

**Auswanderer, Emigranten, Exilanten – die österreichische
Kolonie in Buenos Aires. Von den Anfängen bis zum Ende des
Zweiten Weltkrieges, unter besonderer Berücksichtigung der
Jahre 1918–1945.**

Edith Blaschitz

**Diplomarbeit zur Erlangung des Magistergrades der Philosophie
Eingereicht an der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität
Wien**

Wien 1992

INHALTSVERZEICHNIS:

Einleitung:	5
Struktur der Arbeit:	8
Kapitel I: Auswanderung - Emigration - Exil:	9
Auswanderung - Emigration.....	9
Emigration - Exil:	10
Assimilation/Akkulturation:	11
Kapitel II: Von den Anfängen der Einwanderung bis zum Ersten Weltkrieg:	13
Die Auswanderung aus Österreich-Ungarn:	13
Argentinien im 19. Jahrhundert als Einwanderungsland:.....	14
Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen in Argentinien:.....	15
Einwanderung von Österreich-Ungarn nach Argentinien:.....	18
Einwanderung bis zum 19. Jahrhundert:	18
Einwanderung vom 19. Jahrhundert bis zum 1. Weltkrieg:	18
Die deutschsprachige Kolonie in Buenos Aires	20
Österreich-Ungarische Einwanderung als Teil der Kolonie:	24
Ausbruch des Ersten Weltkrieges:	26
Jüdische Einwanderung:.....	27
Statistik zu Kapitel II:.....	29
Kapitel III: 1918-1932:	37
Die Wirtschaftslage Argentiniens während der zwanziger Jahre:.....	37
Buenos Aires - das sozio-kulturelle Umfeld:	37
Österreichische Auswanderung allgemein:.....	40
Arbeits- und Lebensbedingungen für österreichische Einwanderer in Argentinien:.....	41
Die deutschsprachige Kolonie:	47
Die Weltwirtschaftskrise und ihre Folgen:.....	49
Statistik zu Kapitel III:.....	50
Kapitel IV: 1933 - 1937:	58
Argentinische Innenpolitik während der dreißiger Jahren:.....	58
Wirtschaftliche Lage in Argentinien während der dreißiger Jahre:	59
Einwanderungsbestimmungen:.....	60
Die deutschsprachige Kolonie:	61
Politische Einflußnahme der Nationalsozialisten und deren Organisationen:.....	62
Institutionen und Organisationen von Deutschsprachigen in Opposition zum Dritten Reich:	66
Österreichische Auswanderung in Buenos Aires:.....	70
Diplomatische Vertretung:.....	72
Entstehung erster politisch aktiver Gruppen 1933/34:.....	73
Die Deutsch-Österreichische Vereinigung.....	73
Österreichische Mitglieder des Deutsch- Republikanischen Schutzbundes:.....	79
Ortsgruppe der Vaterländischen Front:	80
Das Verhältnis der Österreicher zu den Deutschen in Buenos Aires:.....	81
Deutschsprachige Zeitungen 1930 -1938:	84
"Argentinisches Tageblatt":.....	84
"La Plata Zeitung":	86
"Austria Presse":.....	87
Kapitel V: Die Ereignisse des Jahres 1938:	90
"Treuekundgebung" im Luna-Park (10.4. 1938):	93
Jüdische Emigration aus Österreich:	94
Allgemein:	94
Jüdische Emigration in Argentinien:.....	95
Einwanderungsbestimmungen:	97
Soziale Situation der Flüchtlinge:.....	99
Rückwanderung der Deutschsprachigen:.....	102

Kapitel VI: 1939-1945:	103
Innenpolitische Lage in Argentinien:.....	103
Wirtschaftliche Situation Argentiniens:.....	104
Argentiniens Außenpolitik und die Maßnahmen gegen das Deutschtum:.....	104
Exiltätigkeit der Deutschsprachigen während der Kriegsjahre:.....	109
Kapitel VII: Organisationen und Vereine:	111
Vor 1938 entstandene österreichische Vereine:.....	111
"Asociación Austria":.....	111
Deutschösterreichische Ehemalige Frontkämpfer:.....	114
Kärntner Landsmannschaft in Buenos Aires:.....	114
Österreichische Alpenländler:.....	115
Österreichischer Club:.....	116
Österreichischer Verein:.....	116
Sportclub Austria.....	117
Steiermärker am La Plata:.....	118
Österreichische Exilorganisationen (ab 1938):.....	118
Bund der Freien Österreicher:.....	118
Österreichische Sozialisten:.....	120
Österreichischer Kulturbund:.....	122
Club Austro-Vienés:.....	123
Jüdische Hilfsorganisationen für Deutschsprachige:.....	125
Hilfsverein deutschsprechender Juden (Asociación Filantrópica Israelita, AFI):.....	125
Jüdische Kulturgemeinschaft (JKG) oder Asociación Cultural Israelita de Buenos Aires (ACIBA):.....	126
Kapitel VIII: Comité Austriaco - Austria Libre	127
Aufbau und Organisation des Comités:.....	127
Die Aktivitäten des Comités:.....	137
Kapitel IX: Österreichische Vertreter aus Kunst, Kultur und Politik im argentinischen Exil:	140
Anhang:.....	144
Literatur und Quellen:.....	148

VERZEICHNIS DER TABELLEN:

Jüdische Einwanderung:	
Tabelle 1:.....	28
Auswanderung aus Österreich-Ungarn nach Nationalitäten:	
Tabelle 2:.....	29
Die österreichisch-ungarische Auswanderung in außereuropäische Länder:	
Tabelle 3:.....	30
Argentinien als Zielland der österreich-ungarischen Auswanderung:	
Einwanderung in Argentinien allgemein:	
Tabelle 4:.....	31
Einwanderung aus Österreich-Ungarn:	
Tabelle 5:.....	33
Rückwanderungszahlen:	
Tabelle 6:.....	34
Berufsgruppen der Einwanderer aus Österreich-Ungarn nach Argentinien (1905-1910):	
Tabelle 7:.....	35
Gesamtzahlen der Deutschsprachigen in Argentinien:	
Tabelle 8:.....	36
1918-1945:	
Die österreichische Auswanderung in außereuropäische Länder:	
Tabelle 9:.....	50
Auswanderung nach Geschlecht:	
Tabelle 10:.....	51
Auswanderung nach Bundesländern:	
Tabelle 11:.....	52
Auswanderung nach Berufen:	
Tabelle 12:.....	53
Österreichische Einwanderung nach Argentinien:	
Tabelle 13:.....	54
Zahlen der Österreicher in Buenos Aires 1936:	
Tabelle 14:.....	56
Religion der Österreicher:	
Tabelle 15:.....	57

Vorbemerkung:

Diese Arbeit beruht zum großen Teil auf den Ergebnissen eines Forschungsaufenthaltes in Argentinien, welcher durch ein Stipendium des Wissenschaftsministeriums ermöglicht wurde. Vier Monate befand ich mich in Buenos Aires, um in Archiven, Bibliotheken und anderen Institutionen, welche sich im weitesten Sinne mit Migration befassen, Material zu sichten und zu sammeln. Bei diesen nicht immer unkomplizierten Recherchen, wurde ich von verschiedensten Seiten unterstützt, angefangen von der österreichischen Vertretungsbehörde bis hin zu vielen Kontaktpersonen, deren Informationen mich Schritt für Schritt weiterführten.

Ein wichtiger Impuls war auch der persönliche Kontakt zu heute noch in Buenos Aires lebenden Zeitzeugen. Ihre Berichte und Erzählungen erlaubten mir, eine Verbindung des von mir durch das Lesen von Büchern und Akten gewonnenen Wissens zur Wirklichkeit einer Gruppe von Menschen zu knüpfen, und somit ein lebendiges Bild der ausgewählten Zeit und Ereignisse entstehen zu lassen.

Besonders möchte ich Frau Lore Alemann für die Einsicht in die Korrespondenz ihres Vaters und Frau Carlota Jackisch für ihre Unterstützung und die wertvollen Ratschläge danken.

Aber auch alle anderen, die mir in welcher Form auch immer halfen, seien herzlichst bedankt.

EINLEITUNG:

Argentinien, ab dem 19. Jahrhundert ein traditionelles Aufnahmeland der europäischen Auswanderung, wird auch für Österreich-Ungarn bzw. die Republik Österreich nach den USA zu einem der wichtigsten außereuropäischen Auswanderungsziele.

In Argentinien selbst überwiegt die romanische Einwanderung, vor allem Spanier und Italiener finden hier Arbeit und in der Folge eine neue Heimat.

Dementsprechend ist gerade die Hauptstadt Buenos Aires von der südeuropäischen Lebensart, mit der sich mitteleuropäische Einwanderer oft nur schwer vertraut machen können, geprägt. Besonders innerhalb der deutschsprachigen Immigration zeigen sich anfangs geringe Assimilierungstendenzen. Eigene Schulen, Vereine und Zeitungen verdeutlichen die Bemühungen, die Eigenständigkeit zu bewahren und die Beziehungen zu den Herkunftsländern nicht abbrechen zu lassen.

Der deutschsprechende Zuwanderer findet in den zwanziger und dreißiger Jahren ein gutausgebildetes Netzwerk an eigenen Institutionen und Organisationen in Buenos Aires vor.

Innerhalb der deutschsprachigen Kolonie sind die Deutschen zahlenmäßig am stärksten vertreten, doch auch die Österreicher und die Schweizer bilden Teil dieser Gemeinde - die gemeinsame Sprache bedeutet ein starkes Bindeglied. Von einer in sich geschlossenen österreichischen Kolonie zu sprechen, ginge daher etwas zu weit, aufgrund der bereits vorhandenen Strukturen stehen die Österreicher immer in enger Beziehung zu den anderen Deutschsprechenden. Eigene Organisationen der Österreicher entstehen erst relativ spät.

Die Lage im Landesinneren gestaltet sich weitaus schwieriger: Abgesehen von einigen geschlossenen, landwirtschaftlichen Kolonien bestehen nur geringe Möglichkeiten, Gleichsprachige zu finden, der Anpassungsprozeß verläuft gezwungenermaßen viel schneller. Zwar bilden sich in einigen Städten des Landesinneren wie Cordoba, auch in Misiones, kleinere Zentren von Deutschsprachigen, doch lassen sie sich in keiner Weise mit den Verhältnissen in der Hauptstadt vergleichen. So liegt auch die Konzentration dieser Arbeit auf Buenos Aires, und beschäftigt sich weniger mit den Geschehnissen im Landesinneren.

Nun soll aber nicht der Eindruck erweckt werden, daß sich der Neuankommende sofort und ohne Schwierigkeiten integrieren konnte, im Gegenteil: Gerade die ersten Jahre, die Arbeits- und Wohnungssuche, das Erlernen der Landessprache stellen die Immigranten vor enorme Probleme. Die anfänglich nur zögernden Zusammenschlüsse der Österreicher

geben auch Rückschluß auf ihre Lebenssituation. Der Großteil der Einwanderer ist mit dem täglichen Existenzkampf beschäftigt, für gesellschaftliches Leben bleibt wenig Zeit.

Das gilt für beide Einwanderungsströme: Zunächst für die Einwanderer aus wirtschaftlichen Gründen (hauptsächlich bis Ende der zwanziger Jahre), und später - nach 1938 - für die Flüchtlinge aus dem Dritten Reich. Wohlhabende Einwanderer gibt es nur äußerst wenige. So beinhaltet eine "Liste der prominenten Österreicher", die der österreichische Konsul 1934 ans Außenministerium schickt, und welche die finanzkräftigsten Landsleute umfaßt, nur knapp 30 Personen. Künstler oder Intellektuelle aus Österreich befinden sich zu diesem Zeit-punkt kaum in Buenos Aires.

Der Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit liegt im Zeitraum von 1918 bis 1945. Die zwanziger Jahre sind die Jahre der wirtschaftlichen Auswanderung, der Bemühungen das krisengeschüttelte Europa zu verlassen, und eine neue Existenz aufzubauen.

Die Veränderungen in Europa während der dreißiger Jahre - die Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland, der Ständestaat in Österreich - beeinflussen auch das Leben der Deutschsprachigen in Buenos Aires. Zwar gibt sich die Mehrheit der Auswanderer politisch desinteressiert, trotzdem spielt die Politik der Herkunftsländer in der deutschsprachigen Kolonie eine wichtige Rolle.

Tausende Kilometer von Europa entfernt, entsteht eine Art Mikrokosmos, mit denselben Anschauungen, Verhaltensmustern, Konstellationen und Parteizugehörigkeiten wie im Herkunftsland.

Die Intention dieser Arbeit liegt darin, dieses Abbild österreichischer Gegebenheiten in Buenos Aires nachzuzeichnen.

Auch nach dem "Anschluß" spiegelt die Handlungsweise vieler ausgewanderter Österreicher die Verhältnisse zu Hause: Ignoranz und Anpassung sind die vorherrschenden Tendenzen. Zudem treffen - aus Deutschland schon ab 1933 und ab 1938 aus Österreich - politische oder "rassische" Flüchtlinge ein.

So leben und agieren in Buenos Aires - unter den Rahmenbedingungen des argentinischen Alltags - politisch Indifferente, NS-Befürworter, NS-Gegner und Opfer der NS-Politik aus Österreich und Deutschland.

Struktur der Arbeit:

Am Beginn steht der Versuch, die in diesem Zusammenhang gebräuchlichen Begriffe "Auswanderung", "Emigration" und "Exil" zu klären, und eine allgemeinen Beschäftigung mit Assimilation und Akkulturation von Immigranten.

In den folgenden Kapiteln wird - unter Berücksichtigung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen in Argentinien - die Entwicklung der deutschsprachigen Kolonie in Buenos Aires nachvollzogen, wobei besonders auf die Einwanderer aus Österreich-Ungarn bzw. Österreich Bezug genommen wird.

In Kapitel II werden die Anfänge der Kolonie, ab der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg, besprochen.

Der folgende Teil, der die zwanziger Jahre thematisiert, versucht in erster Linie, die Sozialstruktur und die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Einwanderer herauszuarbeiten.

Der beginnende Wandel in den dreißiger Jahren, die Beeinflussung durch die Herkunftsländer, die Entstehung politisch aktiver Gruppen und das Zeitungswesen, das zur Meinungsbildung beiträgt, wird daraufhin näher beleuchtet. Die Situation der NS-Flüchtlinge und die Ereignisse bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges werden im Anschluß daran nachgezeichnet.

Relativ viel Raum widme ich den bestehenden österreichischen Organisationen und Vereinen. Gerade ihr Verhalten im Zuge von politischen Ereignissen gibt Aufschluß über die Auswirkungen von Politik auf das Alltagsleben. Neben den bestehenden Exilgruppen sowie Hilfsorganisationen für jüdische Flüchtlinge wird die größte österreichische Exilorganisation in Argentinien, das Comité Austríaco, ausführlich behandelt.

Den Abschluß bildet ein Kapitel über österreichische Vertreter aus Kunst, Kultur und Politik im argentinischen Exil.

KAPITEL I: AUSWANDERUNG - EMIGRATION - EXIL:

Auswanderung - Emigration

In der deutschsprachigen Literatur werden, im Gegensatz zum angelsächsischen Sprachgebrauch, die Begriffe "Auswanderung" und "Emigration" mit unterschiedlichen Bedeutungen belegt.

Ausgehend von der gemeinsamen Grundbedeutung d.h. der "Wechsel des Wohnsitzes einer oder mehrerer Person(en) von einem Staatsgebiet in ein anderes mit der Absicht, in diesem längere Zeit oder auf Dauer Aufenthalt zu nehmen",¹ impliziert der allgemeine Sprachgebrauch mit "Auswanderung" das freiwillige Verlassen des Heimatlandes (also ein freiwilliges Handeln) meist aus wirtschaftlichen Gründen, "Emigration" hingegen spezifiziert eine freiwillige oder erzwungene Auswanderung aus (im weitesten Sinne) politischen Motiven.²

So werden als Motive der "freiwilligen Auswanderung", neben ökonomischen Überlegungen, noch Abenteuerlust oder das Ziel einer besseren Ausbildung genannt, wobei die Auswanderung eine dauernde oder eine zeitweilige sein kann, d.h. ohne die Absicht, in die alte Heimat zurückzukehren oder mit dem Willen, dies früher oder später zu tun.³

Wie fließend allerdings die Grenzen zwischen Auswanderung und Emigration sind, verdeutlicht die Zwangsauswanderung bestimmter Gruppen, meist ethnischer, kultureller oder religiöser Minderheiten, deren "freiwillige Auswanderung" aufgrund staatlicher Maßnahmen oder Unterlassungen hervorgerufen wird.⁴

Politische Emigration, als besondere Form der Auswanderung, wird vom Staatslexikon wie folgt definiert:

¹ Sachwörterbuch der Politik, S. 73.

² schon ab der französischen Revolution erhält "Emigrant" die Bedeutung eines politischen Flüchtlings, ebenda, S. 220.

³ Wörterbuch des Völkerrechts, S. 124.

⁴ als Beispiele seien genannt: vielfältige Formen wirtschaftlicher Diskriminierung der Juden im Mittelalter, Erschwerung und Verbot der Religionsausübung gegenüber protestantischer Glaubensgemeinschaften in verschiedenen europäischen Staaten, staatliche Duldung von Übergriffen der Mehrheit gegenüber einer religiösen Minderheit bis hin zu Körperverletzung, Raub und Totschlag bei der Aufteilung des indischen Subkontinents. Staatslexikon Recht-Wirtschaft-Gesellschaft, S. 876f.

"Ein Emigrant verläßt seinen Heimatstaat oder sein langfristiges Gastland, weil die Entwicklung der politischen, religiösen oder weltanschaulichen Verhältnisse ihm ein weiteres Dableiben unmöglich erscheinen läßt, er mit Unterdrückung, Verfolgung oder Gefahr für sein Leben rechnen muß (Diskriminierung). Der Entschluß zum Weggang ist somit nur äußerlich gesehen freiwillig, Emigration erscheint als das kleinere Übel ... Je nach den Umständen kann eine Emigration langfristig geplant, kurzfristig entschieden oder fluchtartig vollzogen werden. Sie kann als legale Ausreise oder heimlich erfolgen; der Entschluß zur Emigration kann von Staatswegen erzwungen worden sein (Verbannung mißliebiger einzelner oder Vertreibung unerwünschter Gruppen)."⁵

Die Emigration kann weiters mit der Zurücklassung des Vermögens verbunden sein. Mit der Hilfestellung und dem Schutz des Heimatstaates im Aufnahmeland kann nicht gerechnet werden.

Emigration - Exil:

Bei der, wie es Maimann ausdrückt, "notwendigen, aber nicht eindeutigen Unterscheidung zwischen Emigration und Exil" sind die Grenzen ebenso unscharf.

Zunächst sind

"... alle Flüchtlinge vor dem Nationalsozialismus, gleich ob 'politisch' oder 'rassisch' Verfolgte oder beides zugleich, ... die Opfer derselben Politik, desselben Systems; sie waren politische Flüchtlinge."⁶

In der betreffenden Literatur hat sich aber die Unterscheidung, "Emigration"= unpolitische Massenemigration (vorwiegend aus "rassischen" Gründen) und "Exil" = aktives politisches Exil, durchgesetzt.⁷

Emigranten sind im Sinne dieser Unterscheidung eher zur Assimilation im Aufnahmeland bereit, während Exilierte eine Rückkehr anstreben.

Schon Maimann weist allerdings darauf hin, wie problematisch der Versuch einer peniblen Trennung ist, da im Heimatland politisch Tätige im Aufnahmeland inaktiv sein konnten (und

⁵Ebenda, S. 243.

⁶ Radkau, S. 17.

⁷Vgl. Strauss, Eppel.

umgekehrt), weiters Personen politisch und "rassisch" verfolgt waren, oder Personen ohne eine unmittelbare Bedrohung bevorzugten, das Land zu verlassen.⁸

In der vorliegenden Arbeit wird, um eine einheitliche Benennung für die Flüchtlinge aus dem Dritten Reich zu finden (im Gegensatz zu der zum Großteil wirtschaftlich motivierten Auswanderung der zwanziger Jahre), der Begriff "Emigration" verwendet, da dies im speziellen Fall, die innerhalb der deutschsprachigen (jüdischen) Gemeinde in Buenos Aires gebräuchliche Bezeichnung gewesen ist.

Assimilation/Akkulturation:

Auswanderung und Emigration bedeuten weit mehr als nur eine räumliche Positionsveränderung. Abgesehen von den vor allem bei der Emigration durchlebten Erfahrungen (wie Verfolgung, Diskriminierung etc.) im Herkunftsland, muß im Aufnahmeland, dessen Lebensanforderungen sich völlig von denen des bisher vertrauten sozio-kulturellen Umfeldes unterscheiden können, ein neuer sozialer Gesamtstatus aufgebaut werden.

Hier sind Emigranten und Auswanderer den gleichen Belastungen ausgesetzt: Sprachprobleme und Orientierungsschwierigkeiten in einer fremden Gesellschaft, und die damit verbundene notwendige Umorientierung und Anpassung.

Während jedoch eine freiwillige Auswanderung größtenteils unter der Zielsetzung eines sozialen Aufstieges erfolgt (der allerdings nicht zwangsläufig eintreten muß), ist mit der Emigration oftmals ein (zumindest anfänglicher) Abstieg in der sozialen Leiter verbunden. Besonders für ältere Menschen, die aus einem bereits aufgebauten Lebenszusammenhang gerissen werden, bedeutet dies erheblich größere Anpassungsschwierigkeiten als für Auswanderer, die in der Regel jüngeren Alters sind.

Der Integrationsprozeß wird durch eine erhoffte oder geplante Rückkehr hinausgezögert oder setzt nur im geringen Maße ein, bis sich ein Rückkehrwilliger entschließt, doch im Aufnahmeland zu bleiben. Diese Entscheidung kann durch die völlige Unmöglichkeit der Rückkehr und/oder aus einer im Laufe der Zeit vollzogenen Eingliederung (Kinder bereits im Aufnahmeland geboren, eine gewisse gesicherte Position aufgebaut) getroffen werden. Die endgültige Akkulturation kann sich über Generationen hinweg ziehen. Der Auswanderer/Emigrant bleibt ein "Bürger zweier Welten."

⁸Maimann 1979, S. 12ff.

Maimann beschreibt weiters das "Exil als Lebensform."⁹ Die Integration im Aufnahmeland wird verhindert durch eine Kultivierung der Heimatlosigkeit, entstanden aus einem Konflikt zwischen der inneren Verbundenheit mit dem Herkunftsland und dem Bewußtsein der unmöglichen Rückkehr. Die Rückkehr scheitert nicht nur an äußeren Umständen, d.h. materieller Not, befürchteter Diskriminierung oder Verfolgung, sondern auch an der psychischen Weigerung, sich über erlebtes Unrecht hinwegzusetzen.

⁹vergleiche Maimann 1978, S. 9-58.

KAPITEL II: VON DEN ANFÄNGEN DER EINWANDERUNG BIS ZUM ERSTEN WELTKRIEG:

Die Auswanderung aus Österreich-Ungarn:

Ab etwa 1860 läßt sich in Österreich-Ungarn eine verstärkte Auswanderung feststellen.

Zum Hauptauswanderungsland wird Galizien im Osten der Monarchie, weitere Schwerpunkte sind die Bukowina, Kroatien und Slawonien (eine größere Auswanderung wird auch aus Dalmatien, Ungarn, Slowakei und gewissen Teilen Siebenbürgens verzeichnet).¹⁰

Zwischen 1905 und 1914 wandern aus der Gesamtmonarchie 2,3 Millionen Menschen aus.¹¹

Die Ursachen dafür liegen hauptsächlich in der schlechten wirtschaftlichen Situation. Chmelar charakterisiert die Auswanderung folgendermaßen:

"Es war eine Massenwanderung des ländlichen Proletariats ... Die Hauptauswanderungsländer Galizien, Bukowina und Dalmatien waren kaum industrialisiert."¹²

Um die Jahrhundertwende wird Österreich-Ungarn neben Rußland und Italien zum europäischen Hauptauswanderungsland, 1903 überschreitet die Auswanderung aus der österreichischen Reichshälfte erstmals 100 000, bis schließlich 1905-1907 der Höhepunkt der Auswanderung erreicht wird.

Eine gesetzlich verankerte Regelung der Auswanderung, wie sie in anderen europäischen Ländern teilweise schon seit 1860 existiert, erfolgt in Österreich-Ungarn nie.¹³

Das Staatsgrundgesetz aus dem Jahre 1867 beinhaltet die Freiheit der Auswanderung, erst im Jahre 1904 legt die österreichische Regierung Entwürfe zu einem umfassenden Auswanderungsgesetz vor. Bei der Thronrede 1907 wird eine "gänzliche Regelung der

¹⁰siehe Tabelle 2, .

¹¹Chmelar, S. 261, 141.

¹²Ebenda, S. 261.

¹³Frankreich hat schon seit 1860 ein Auswanderungsgesetz, die Schweiz seit 1888, Deutschland ab 1897, Italien ab 1901; nur Rußland verfügt ebenfalls über kein derartiges Gesetz, Chmelar, S. 224f.

Auswanderung" in Aussicht gestellt, letztendlich werden aber keine Änderungen durchgeführt.¹⁴

Das Hauptaufnahmeland sind die Vereinigten Staaten, die über 80% der Auswanderer aus Österreich-Ungarn aufnehmen, danach folgen Argentinien und Kanada.¹⁵

Im Zuge eines volkswirtschaftlichen Vortrages 1907 in Wien empfiehlt Friedrich Hey, nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Argentinien, das Land wegen seines landwirtschaftlichen Reichtums als für die Auswanderung aus Österreich-Ungarn am besten geeignet.¹⁶

Doch ab der Jahrhundertwende steigt die Auswanderung nach Argentinien im Vergleich zu den USA oder zu Kanada bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges nicht mehr wesentlich an.

"Die Anziehungskraft Argentiniens auf die österreichischen Auswanderer sank in den letzten Jahren bis 1914 ständig, der Umfang der Argentinienauswanderung blieb konstant, während sich der Umfang der Gesamtwanderung vergrößerte. Der Auswanderer hatte die größeren Möglichkeiten in den Vereinigten Staaten und Kanada vor Augen."¹⁷

Argentinien im 19. Jahrhundert als Einwanderungsland:

1816 wird in Tucumán feierlich die Unabhängigkeit der "Vereinten Provinzen des Río de la Plata" von der spanischen Krone proklamiert.

Im 19. Jahrhundert werden in Argentinien gewaltige Veränderungen vor sich gehen, die Bevölkerung des 2,5 Millionen km² großen Landes von 500-600 000 zur Zeit der Unabhängigkeitserklärung auf 7,8 Millionen (1914) anwachsen.

Insgesamt nimmt Argentinien nach den USA den zweitgrößten Teil der europäischen Massenauswanderung auf.

¹⁴können vor Ausbruch des Krieges nicht mehr zur Abstimmung gebracht werden, Friedmann, S. 5.

¹⁵siehe Tabelle 3.

¹⁶Hey, S. 12.

¹⁷Chmelar, S. 48f.

Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen in Argentinien:

Nach der diktatorischen Regierungszeit Juan Manuel Rosas (1829-1852), in der die Einwanderung wenig gefördert wird, liegt die Macht ab Mitte des 19. Jahrhunderts in den Händen einer kleinen Elite von Großgrundbesitzern und städtischen Patriziern, welche die bewußte Umwandlung eines von feudalistischer Sozialstruktur bestimmten Landes in einen (nach europäischen Vorbild) hochentwickelten Staat betreibt. Dazu sind wirtschaftliche, aber auch soziale Reformen notwendig.¹⁸

Ein intensiver Außenhandel, von England dominiert, beginnt. Die Investition britischen, und in geringerem Umfang französischen Kapitals läßt zwar eine kleine nationale, für den Eigenbedarf produzierende, Industrie entstehen (vor allem Textil- und Nahrungsmittelindustrie), der Wirtschaftsboom läßt sich aber fast ausschließlich auf den Export zurückzuführen.

Argentinien wird bis zur Jahrhundertwende zum weltweit größten Produzenten von Mais und später besonders von Rindfleisch (der Export ist seit dem Bau von Gefrieranlagen möglich). Der saisonale Bedarf an Landarbeitern für die Getreideernte, und in weiterer Folge an Industriearbeitern, ist groß.

Während also Argentinien durch den wirtschaftlichen Aufstieg dringend eine große Zahl von Arbeitskräften benötigt, erlebt Europa Auswanderungswellen bisher noch nicht bekannten Ausmaßes.

Die führenden Politiker Argentiniens sind sich über die Notwendigkeit der Besiedlung und Kultivierung des Landes im klaren, einer der großen Befürworter der Immigration - Juan Bautista Alberdi - propagiert: "gobernar es poblar" ("Ein Land regieren, heißt es zu bevölkern"), in der Verfassung von 1853 werden seine Ideen aufgegriffen.¹⁹

Bereits 1857 beschließt die argentinische Regierung das *ius solis*, d.h. daß jedes in Argentinien geborene Kind automatisch die argentinische Staatsbürgerschaft erhält.²⁰

Besonders unter der liberalen Präsidentschaft Domingo Faustino Sarmientos (1868-1874) wird der Schwerpunkt auf die Immigration gelegt, schon ab 1869 beginnt eine neue forcierte Immigrationspolitik.²¹ Erst die großzügigen Bestimmungen des Gesetzes 817 vom Oktober 1876 ermöglichen den außerordentlichen Zuwachs der Bevölkerung.

¹⁸Waldmann, S. 33.

¹⁹Canals, S. 91. - Im ehemaligen Vizekönigreich Río de la Plata ist die europäische Einwanderung bis 1810 auf Spanier beschränkt, andere Einwanderer brauchen eine Genehmigung der spanischen Behörden, Handwörterbuch des Grenzland- Auslandsdeutschum, S. 123.

²⁰Binayan, S. 112.

²¹Jackisch, S. 113ff.

Die überwiegende Zahl der Immigranten stammt aus Italien und Spanien, aber auch aus Rußland, Polen, dem ehemaligen Herrschaftsbereich der Türkei (d.h. vor allem Armenier, Libanesen, Syrier) und Deutschland kommen Einwanderer.²²

Haben sich während des Weizenbooms noch viele Kolonisten in den fruchtbaren Pampas angesiedelt, ist dieses Land bis 1880 schon unter den Großgrundbesitzern aufgeteilt und wird nur noch in maximal dreijährigen Pachtverträgen vergeben. Obgleich sich landwirtschaftliche Siedler noch in den Provinzen Santa Fe und Misiones niederlassen, und die Regierung der landwirtschaftlichen Einwanderung den Vorzug gibt, konzentriert sich ab diesem Zeitpunkt die Einwanderung auf die großen Städte. Dies hat eine Differenzierung der argentinischen Bevölkerung zur Folge, ein städtischer Mittelstand, bestehend aus Kaufleuten, Handwerkern etc., entwickelt sich.²³

Vor allem Buenos Aires, 1880 endgültig zur Hauptstadt ernannt, und durch den riesigen Hafen die Schnittstelle des Überseehandels, wird zum Anziehungspunkt der Einwanderung. Folgende Statistik zeigt den enormen Zuwachs, den die Stadt innerhalb kurzer Zeit verzeichnet:

Wachstum von Buenos Aires:

1854: 90 000 Einwohner

1869: 177 000

1895: 660 000

1914: 1,5 Mio.²⁴

Bereits 1914 zählt Buenos Aires nach New York zur bevölkerungs-reichsten Stadt am amerikanischen Kontinent.

Ein Drittel der Bevölkerung ist noch im Ausland geboren, mehr als 50% der Einwohner von Buenos Aires sind Ausländer; insgesamt leben fast eine Million Italiener, mehr als 600 000 Spanier und über 94 000 Russen in Argentinien.

Bevölkerungswachstum (1895 - 1914):

Argentinien: 3,9 - 7,8 Mio.

Buenos Aires: 660000 - 1,5 Mio.

Provincia de Buenos Aires: 900000 - 2 Mio.²⁵

²²siehe Tabelle 4.

²³1869 leben 28 % in den Städten, 1914 sind es 53 %, Bieber, S. 203ff.

²⁴Rock, S. 143.

²⁵Ebenda, S. 165f.

Die saisonbedingte Arbeit und die gerade bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges oft geübte Praxis, nach einigen Jahren Arbeit mit dem ersparten Kapital wieder nach Hause zurückzukehren, tragen jedoch zu einer beträchtlichen Rückwanderungsquote bei.

Die langsam in den Städten beginnende Industrialisierung stützt sich wiederum auf die Immigranten, fast 3/4 der Arbeiter sind zugewandert.

Das Land verzeichnet bis zum Ersten Weltkrieg die höchsten Wirtschaftswachstumsraten der Welt. Der Krieg wirkt sich aber durch den fast völligen Stop des Überseehandels äußerst negativ auf die ökonomische Situation Argentiniens aus. Bis 1918 gibt es eine bisher ungewöhnlich hohe Anzahl von Arbeitslosen, auch die Lebenshaltungskosten sind hoch.²⁶

Einwanderung von Österreich-Ungarn nach Argentinien:

Einwanderung bis zum 19. Jahrhundert:

Hinweise auf Österreicher, die vor Beginn des 19. Jahrhunderts argentinischen Boden betreten haben, sind äußerst spärlich zu finden. Die ersten namentlich Bekannten aus dem damaligen österreichischen Gebiet kommen als Jesuiten. Nach der Entstehung jesuitischer Reduktionen, dürfen ab 1674 auch nichtspanische Jesuiten, darunter einige deutschsprachige, die Kolonien betreten.

So wird für 1690 die Ankunft des Jesuitenpaters Anton Sepp von Seppenburg aus Südtirol und 1726 eines weiteren Missionars, Matthias Strobel aus der Steiermark, der später zum Superior der Guaranímissionen ernannt wird, erwähnt. 1735 verfaßt der ebenfalls steirische Jesuit Martin Dobrizhoffer nach seiner Rückkehr aus Argentinien eine Abhandlung über die Abiponer, und Josef Brigniel aus Klagenfurt stellt eine Grammatik und ein Wörterbuch der Abiponer-Sprache, ebenso wie einen Katechismus und ein Gebetbuch fertig.

Von weiters genannten Jesuiten sollen Johann Baptist Neumann aus Wien und Sigismund Aperger aus Innsbruck gemeinsam mit dem Spanier José Serrano die erste Druckerei im heutigen Argentinien gegründet haben.²⁷

Nach der Ausweisung der Jesuiten 1767 dürften nur vereinzelt Abenteurer, landwirtschaftliche Kolonisten oder Forschungsreisende ihren Weg zum La Plata gefunden haben, Aufzeichnungen darüber existieren nicht. Nur der Tiroler Oberstleutnant Eduard

²⁶Ausfall der notwendigen Importe kann nur teilweise durch die USA gedeckt werden, Ebenda, S. 193.

²⁷Lütge, S. 44f, 70.

Kailitz Freiherr von Holmberg, der 1812 nach Buenos Aires gelangt und später eine wichtige Rolle beim Befreiungskampf der Vereinten Provinzen unter General Belgrano spielen soll, wird erwähnt.²⁸

Einwanderung vom 19. Jahrhundert bis zum 1. Weltkrieg:

"Man kann den Beginn der österreich-ungarischen Einwanderung in diese Republik nicht genau feststellen. Die Vermutungen, die man dazu in österreichischen Kreisen einholen kann, stimmen darin überein, daß man den erhöhten Zuwandererstrom in unser Land mit der außergewöhnlichen Entwicklung der Handelsmarine des Deutschen Reiches in Verbindung setzt. Aufgrund der deutschen Dampfschiffe, die die Distanz zwischen den deutschen Häfen und diesem Land verkürzten, vergrößerte sich die Zahl der Untertanen Franz Joseph I, die auf der Suche nach einem sorgenfreierem Leben ihr Geburtsland verließen.

Die ersten österreichischen Immigranten, die zwischen 1875 und 1885 nach Argentinien kamen, stammten aus Galizien, und gingen, gleich nach ihrer Ankunft, nach Misiones, wo sie große Kolonien bildeten."²⁹

Mit diesen Sätzen beginnt ein Artikel der Jubiläumsausgabe der argentinischen Zeitung "La Nación" des Jahres 1916, in der neben anderen in Argentinien ansässigen Nationalitäten auch die Einwanderer aus Österreich-Ungarn beschrieben werden.

Die ab 1860 einsetzende Auswanderung aus Österreich-Ungarn wird somit 15 Jahre später auch in verstärktem Maße in Argentinien registriert.³⁰

Chmelar definiert diese nach Argentinien gelangten Einwanderer aus Österreich-Ungarn folgendermaßen:

"Der überwiegende Teil der Einwanderer aus der Monarchie waren Personen, die in der Landwirtschaft gearbeitet hatten und deren Angehörige. Ihr Ziel war die Anschaffung von Grund und Boden und die Errichtung eines eigenen landwirtschaftlichen Betriebes."³¹

²⁸Deutsche und österreichische Präsenz, S. 15.

²⁹"La Nación", S. 614, Übersetzung der Verfasserin.

³⁰Ebenda, S. 615. - siehe dazu Einwanderungszahlen Tabelle 5.

³¹Chmelar, S. 47. - siehe dazu Berufsgruppen der Einwanderer Tabelle 7.

Diese Kolonisten verfügen allerdings in den seltensten Fällen über größeren Grundbesitz, höchstens 50 - 100 ha.³²

Doch sind auch hier die Rückwanderungszahlen hoch. Die "Amerikagängerei", d.h. die Auswanderung nach Amerika mit Rückkehr nach einem oder mehreren Jahren, wird auch unter den Einwanderern aus Österreich-Ungarn durchaus üblich.³³ Persönliches Scheitern, Fehleinschätzung der Verhältnisse (oft durch die auf ihren eigenen Profit bedachten Agenten der Schiffahrtsgesellschaften hervorgerufen) und eine doch schwierige Integration in dem hauptsächlich von der südeuropäischen Einwanderung geprägten Land dürften weitere Gründe für die Rückwanderung sein.

Die deutschsprachige Kolonie in Buenos Aires

Ab 1820 beginnt sich die deutschsprachige Gemeinde in Buenos Aires zu entwickeln. Ihre Gründer sind Händler, Handwerker, Soldaten und gescheiterte landwirtschaftliche Kolonisten.³⁴

Die zwanzigjährige Gouverneurszeit von Rosas, der Ausländern jede politische Betätigung verweigert, begünstigt die Bildung von nach außen hin geschlossenen Kolonien - so dürfen beispielsweise keine Argentinier in die Vereine und Zweckverbände der Ausländer aufgenommen werden.³⁵

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts hat sich eine zahlenmäßig noch immer kleine (um 1830 200 Personen, 1855 600, 1869 2100), aber ansonsten selbstbewußte Kolonie, etabliert, die eine "kosmopolitische Kultur" aufweist.

Die Deutschsprachigen stehen in enger Verbindung mit anderen ausländischen Kolonien, vor allem mit den Engländern, man trifft sich im "Club de Residentes Extranjeros" (Klub der ansässigen Ausländer).³⁶ Ein englischer Reisender berichtet:

"Die Deutschen in Buenos Aires sprechen beinahe alle englisch. Sie werden von den Hiesigen, die keinen Unterschied zwischen ihnen und uns entdecken können, als Engländer bezeichnet."³⁷

³²Chmelar, S. 48.

³³Friedmann, S. 5f. - siehe dazu Rückwanderungszahlen Tabelle 6.

³⁴Newton, S. 5.

³⁵Lütge, S. 139. - Bauer, S. 51.

³⁶Newton, S. 5ff.

³⁷Lütge, S. 101.

Die Oberschicht, die meist dem Handelsstand angehört, assimiliert sich rasch durch Heirat in die argentinische Gesellschaft, Handel wird hauptsächlich mit Nordamerika und den nicht dem deutschen Sprachraum zugehörenden europäischen Ländern betrieben.³⁸

Zusätzlich holt sich die argentinische Regierung deutsche Wissenschaftler ins Land, die zum Aufbau der jungen Nation beitragen sollen.³⁹

Die Revolutionsergebnisse des Jahres 1848 in Europa lösen eine politisch motivierte Einwanderungswelle aus, die stärkste deutschsprachige Einwanderung in den fünfziger Jahren kommt aus der Schweiz.⁴⁰

Der Österreichisch-Preußische Krieg 1866 verursacht, allerdings nur kurzfristig, Unstimmigkeiten innerhalb der Kolonie.⁴¹

Ab den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts intensiviert sich der Handel mit dem Deutschen Reich. Ein regelmäßiger Schiffsverkehr wird installiert, und bringt wiederum eine verstärkte Einwanderung mit sich. Durch den starken Anstieg der Einwanderung kann nun endgültig von einer sich als zusammengehörig empfindenden deutschsprachigen Kolonie in Buenos Aires gesprochen werden.⁴²

Gerade in der Hauptstadt, deren Bevölkerung sich aus Staatsangehörigen vieler verschiedener Nationen zusammensetzt, besteht kein gesellschaftlich verursachter Assimilierungsdruck, da die Regierung, die bestrebt ist, möglichst viele Einwanderer zu gewinnen, den verschiedenen Einwanderungsgruppen großen Spielraum läßt. Zudem gelten die deutschen Einwanderer als "fleißig" und "produktiv", wie es Präsident Sarmiento formuliert.⁴³

Franz Latzina, selbst Einwanderer aus Österreich-Ungarn, schreibt in einer Broschüre 1883 über die Lebensbedingungen in Argentinien:

"In den civilisirtesten und freisten Ländern der Welt wird der Einwanderer keine grössere persönliche Freiheit und wirkliche Sicherheit für seine Person und Eigenthum finden als hier. Die vollständigste Freiheit in der Ausübung seines Glaubens, im Ausdrucke seiner Gedanken, in der Ausübung seiner Industrie und in allen seinen Bewegungen genießt der Fremde auf dieser freien Erde."⁴⁴

³⁸Ebenda, S. 140.

³⁹Bauer, S. 54.

⁴⁰Handwörterbuch des Grenzland- und Auslandsdeutschum, S 123.

⁴¹Newton, S. 12.

⁴²siehe Zahlen der Deutschsprachigen Tabelle 8.

⁴³Jackisch, S. 107.

⁴⁴Latzina, S. 1.

Die Deutschsprachigen lassen sich in bestimmten Stadtteilen nieder, als Zentrum gilt Belgrano (auch noch heute), erst ab den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts ziehen die Wohlhabenden in die Vororte Vicente López, Martínez und San Isidro im Nordwesten der Stadt, währenddessen sich weniger Bemittelte in Dock Sud, Barracas, Quilmes, Villa Devoto etc. ansiedeln.

Schon 1843 wird die Deutsche Evangelische Kongregation gegründet, 1855 der älteste deutsche Verein, der "Deutscher Turnverein"; 1863 die deutschsprachige "La Plata Zeitung",⁴⁵ und 1878 das Deutsche Hospital. Im selben Jahr gründet der Schweizer Johann Jakob Alemann die Wochenzeitschrift "Argentinisches Wochenblatt", die er 1889 in eine Tageszeitung umwandelt ("Argentinisches Tageblatt"). Unter der Leitung des Deutschen Ernst Bachmann entsteht 1882 der "Verein zum Schutz germanischer Einwanderer".⁴⁶

Zum gleichen Zeitpunkt bildet sich der sozialistische Verein "Vorwärts" (die Gründungsmitglieder sind 13 durch Bismarcks Sozialistengesetze vertriebene Sozialdemokraten).⁴⁷

Die ersten deutschen Schulen werden errichtet (die erste deutsche Schule wird 1843 in Buenos Aires gegründet, um die Jahrhundertwende existieren 30 in ganz Argentinien, vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges 70 mit 5800 Schülern;⁴⁸ 1898 entsteht aufgrund von Differenzen zwischen Liberalen und Konservativen die liberale Cangallo-Schule).⁴⁹

In der Kapelle von San Roque finden ab 1911 regelmäßig deutsche, katholische Gottesdienste statt, 1912 wird die katholische Gemeinde offiziell konstituiert.⁵⁰

Die immer größer werdende Zahl von Zuwanderern wirkt sich aber auch auf die bisherige "kosmopolitische Atmosphäre" aus. Die deutschsprachige Kolonie weist keine heterogene politische und wirtschaftliche Struktur mehr auf, eine genau abgestufte soziale Hierarchie setzt sich fest, so konstatiert der Österreicher Leopold Schnabl in seinem Buch "Buenos Ayres" einen "Kastengeist" der deutschen Kolonie.⁵¹

Ebel analysiert diese neue gesellschaftliche Zusammensetzung:

"Die tonangebende Oberschicht bestand aus den Mitgliedern des 'Deutschen Clubs', wobei es sich in erster Linie um Großkaufleute und die leitenden Angestellten der Niederlassungen deutscher Unternehmen handelte. Sie waren entweder

⁴⁵gegründet von Leopold Friedrich Böhm später von Johann G. Tjarks übernommen, Ebel, S. 25.

⁴⁶Newton, S. 3-10.

⁴⁷wirkt 1895 bei Gründung der 1. argentinischen Sozialistischen Arbeiterpartei mit, Bauer, S. 63.

⁴⁸Ebel, S. 36f.

⁴⁹Lütge, S. 306.

⁵⁰"La Nación", S. 614.

⁵¹zitiert nach Lütge, S. 248.

Reichsdeutsche oder erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit nach Argentinien eingewandert, und sie fühlten sich deshalb dem Wilhelminischen Deutschland durchaus verbunden. Nach außenhin repräsentierten sie die Kolonie, zu deren übrigen Mitgliedern sie jedoch im allgemeinen Distanz wahrten. Die große Masse der Kolonie bildeten die Angestellten, kleinen Kaufleute und Gewerbetreibenden, Handwerker und Arbeiter, die sich in etwa 50 Vereinen, meistens nach Geldbeutel und Herkunft säuberlich getrennt, zusammenfanden. Die politischen Schattierungen innerhalb der deutschen Volksgruppe reichten von strengen Monarchisten über Konservative und Liberale bis zu den Sozialisten."⁵²

Einen zahlenmäßig großen Anteil an den Deutschsprachigen in Argentinien nehmen die Rußlanddeutschen (auch als Wolgadeutsche bezeichnet) ein. Ihre Einwanderung beginnt um 1878. Sie widmen sich mehrheitlich der Landwirtschaft (oft in eigenen landwirtschaftlichen Kolonien), behalten ein in sich geschlossenes soziales Leben bei und bilden, zuweilen nach Konfessionen getrennte, Dörfer in der Provincia de Buenos Aires oder in Entre Rios. Kontakte zu den anderen Deutschsprachigen bestehen kaum.⁵³

Österreich-Ungarische Einwanderung als Teil der Kolonie:

Ebenso Teil der deutschsprachigen Kolonie in Buenos Aires wie die Deutschschweizer sind die deutschsprachigen Angehörigen der österreich-ungarischen Monarchie. Allerdings ist ihre Zahl nicht allzu groß, da die Mehrheit der aus der Monarchie Eingewanderten aus Galizien stammt und sich im Landesinneren befindet. Geschäftsniederlassungen aus Österreich-Ungarn sind ebenfalls kaum vorhanden (nur eine österreichische Beteiligung an der Deutsch-Belgischen La Plata-Bank).

Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und der Republik Argentinien erfahren gegen Ende des 19. Jahrhunderts eine Intensivierung.

Am 12.10. 1870 meldet sich der erste diplomatische Vertreter Österreich-Ungarns, Baron Anton von Petz, bei der argentinischen Regierung, und schon knapp zwei Wochen später unterzeichnet Petz einen Freundschafts- und Handelsvertrag (damit anerkennt Österreich-Ungarn Argentinien als souveräne Republik).⁵⁴

⁵²Ebel, S. 23f.

⁵³Wolgadeutsche waren 1764-1767 aus Hessen, Pfalz und Süddeutschland ausgewandert. Krome, S. 26.

⁵⁴Unabhängigkeitserklärung Argentiniens erfolgt 1816. "La Nación", S. 614.

1878, das Jahr in dem die Einwanderung aus Österreich-Ungarn sprunghaft ansteigt, wird zum Gründungsjahr für die erste österreich-ungarische Vereinigung in Buenos Aires (bis zum Ersten Weltkrieg werden vier Vereinigungen aus Österreich-Ungarn entstehen⁵⁵):

Der Österreich-Ungarische Hilfsverein" stellt sich zur Aufgabe, "Unterstützung der Mitglieder in Krankheits- oder unverschuldeten Unglücksfällen" zu gewährleisten. Schon 1881 zählt der Verein 671 Mitglieder, prominente Mitglieder der Gemeinde führen den Vorsitz.⁵⁶

Im Jahre 1886 ruft der österreich-ungarische Gesandte eine Gruppe angesehener Österreicher zusammen. Man beschließt, angesichts des immer größer werdenden Zuwandererstroms, den Hilfsverein "Tronco del Infortunio" zu gründen. Als dem Verein etwas später eine Stiftung Franz Josephs I zukommt (2200 Gulden), können die Kosten des Vereines vorerst durch die Zinsen dieses Betrages gedeckt werden. Auch später finanziert sich der Verein durch Spenden, wobei ein Betrag von 50 000 Pesos von Reeder Baron Nicolás Mihanovich angelegt wird. Der Hilfsverein wird reorganisiert, und 1905 konstituiert sich der Verein endgültig als "Sociedad de Beneficencia Austro-Húngara Francisco José I." Zum Aufgabenbereich gehören finanzielle Unterstützung der Einwanderer und Hilfe bei der Arbeitssuche, zusätzlich wird im österreichischen Generalkonsulat eine kostenlose medizinische Beratungsstelle eingerichtet.⁵⁷

"La Nación" berichtet, daß der Organisation durch den Ersten Weltkrieg außergewöhnlich hohe Ausgaben entstehen, die fast alle Reserven aufbrauchen.⁵⁸

Die Zahl angesehener, aus der Monarchie stammender Persönlichkeiten ist nicht sehr groß. Wer nach Argentinien auswandert, verfügt kaum über Namen und Ansehen, sondern muß sich erst eine Existenz schaffen.

Immer wieder taucht der Name des Baron Nicolás Mihanovich auf: 1846 in Dalmatien geboren, 1866 in Argentinien angekommen, baut er eine Seehandelsgesellschaft auf und wird zum Monopolinhaber der nationalen Handelsschiffahrt.⁵⁹ Auch Eugen Bachmann (geboren in Görz) ist in der Seefahrt tätig, er übt die Funktion des Direktor der nationalen Seefahrtsschule aus. Neben einigen Architekten und Ingenieuren sind es viele ehemalige Offiziere, die sich in Argentinien ein besseres Leben erhoffen, und von denen manche einen sozialen Aufstieg schaffen:

⁵⁵Hey, S. 24.

⁵⁶Jahrbuch und Adresskalender der Deutschen Colonie, S. 244.

⁵⁷"La Nación", S. 615f.

⁵⁸Ebenda, S. 616.

⁵⁹Ebenda, S. 615.

Friedrich Latzina arbeitet in leitender Funktion im nationalen Statistikinstitut. Moritz Mayer wird Bankdirektor und Eisenbahnpräsidenten.⁶⁰ Gerade beim Aufbau der argentinischen Armee sind von Anfang an Militärexperten vor allem aus Preußen, aber auch aus Österreich-Ungarn, herangezogen worden.

General Czetz, der 1848 für die Unabhängigkeit Ungarns kämpft und infolgedessen das Land verlassen muß, erlangt die Position des argentinischen Generalstabschefes.

Der Tiroler Bildhauer Anton Vögele kommt schon 1881 nach Buenos Aires, betreibt ein eigenes Atelier, und lebt hier als anerkannter Künstler.

Als einer der wenigen durch einen Vertrag der argentinischen Regierung ins Land geholten Angehörigen der Monarchie kommt im Jahre 1913 der Mediziner Rudolf Kraus. Er reorganisiert im Auftrag der Regierung das bakteriologische Institut in Buenos Aires.⁶¹

Ausbruch des Ersten Weltkrieges:

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges bringt für die deutschsprachige Kolonie bedeutsame Veränderungen mit sich. Zunächst rufen sowohl die deutsche als auch die österreich-ungarische Botschaft ihre Landsleute auf, ihrer patriotischen Verpflichtung nachzukommen und den Militärdienst anzutreten. Die Botschaft spricht von "Hundertern von Männern", die sich als Freiwillige melden. Auch die anderen kriegsteilnehmenden Nationen entsenden Freiwillige nach Europa.⁶²

Im Laufe des Krieges, Argentinien verhält sich neutral, stellen die Alliierten Schwarze Listen zum Boykott der Deutschen Handelshäuser auf. Das bedeutet nicht nur Entlassungen deutscher und österreichischer Angestellter alliierter, sondern auch deutscher Betriebe, da diese Auftragseinbußen hinnehmen müssen.

Die Alliierten üben auch auf die argentinische Regierung Druck aus, so wird auf Intervention der Briten deutsches technisches Personal der argentinischen Bahn entlassen, ebenso werden 1916 Verträge deutscher Pädagogen im Instituto Nacional del Profesorado Secundario nicht mehr erneuert.⁶³

Auf deutscher Seite reagiert man mit der Gründung der Deutschen Wohltätigkeitsgesellschaft, der Deutschen Handelskammer und des Deutschen

⁶⁰ Newton, S. 8.

⁶¹"La Nación", S. 614f.

⁶²Newton, S.38f.

⁶³Ebenda, S. 41.

Volksbundes, dessen Ausschuß nicht nur aus Reichsdeutschen, sondern auch aus deutschsprachigen Österreichern und Schweizern besteht.⁶⁴

Außerdem wird ein Aufklärungs- und Werbeausschuß gebildet, um gegen die antideutsche Propaganda der Alliierten zu arbeiten.⁶⁵

Durch den äußeren Druck werden in dieser Zeit die innerhalb der Kolonie bestehenden Divergenzen sozialer und politischer Art außer Acht gelassen, die Deutschsprachigen schließen sich eng zusammen.

Der Großteil hat allerdings während der Kriegsjahre mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Als sich im Jahre 1917 ein Journalist des "Argentinischen Tageblatts" mit den ökonomischen Verhältnissen der Deutschsprachigen beschäftigt, kommt er zu dem Schluß, daß 10% als reich oder wohlhabend zu bezeichnen seien, 30% über "irgendein" Einkommen verfügen und 60 % am Existenzminimum oder sogar noch darunter leben.⁶⁶

Jüdische Einwanderung:

Die erste größere jüdische Einwanderungswelle, aus Marokko kommend, verläßt nach dem spanisch-marokkanischen Krieg 1859/60 das nordafrikanische Land und gelangt über Spanien nach Argentinien.⁶⁷

Die erste, und lange Zeit die einzige, jüdische Organisation wird von Händlern aus West- und Osteuropa 1862 gegründet: die Congregación Israelita, die marokkanischen Juden errichten ihre eigene Synagoge 1891.⁶⁸

Eine große Zahl russischer Juden erreicht ebenfalls Argentinien. Das Leben der aschkenasischen und sephardischen Juden verläuft in getrennten Bereichen. Sie lassen sich in Buenos Aires in verschiedenen Bezirken nieder.

Die Aschkenasim aus Polen, Galizien und Rumänien bevorzugen den Stadtteil Once und gründen eigene Landsmannschaften, um den Einwanderern die Eingliederung zu erleichtern.⁶⁹

Die wenigen deutschsprachigen jüdischen Familien sind in die deutschsprachige Kolonie integriert und wohnen zumeist ebenfalls in Belgrano. Als 1843 die erste deutsche Schule

⁶⁴auch der Herausgeber der liberalen Zeitung "Argentinisches Tageblatt" Theodor Alemann ist bei der Gründung des Volkesbundes dabei, Deutsche und österreichische Präsenz, S. 39.

⁶⁵Ebel, S. 34.

⁶⁶nach Newton, S. 45.

⁶⁷nachdem Spanier 1862 Marokko verlassen, wandern viele Juden nach Algerien, Spanien und Portugal, ab etwa 1880 nach Lateinamerika, Elkin, S. 14.

⁶⁸Ebenda, S. 17f.

⁶⁹Ebenda, S. 30f.

gegründet wird, geschieht dies mit der Unterstützung einiger jüdischer Familien, obwohl es sich dabei um eine protestantische Schule handelt.

Da es außerdem noch keinen jüdischen Friedhof gibt, begraben die deutschsprachigen Juden ihre Toten am protestantischen Friedhof.

Die Einwanderung dieser ersten deutschsprachigen Juden sollte in den dreißiger Jahren für das sogenannte "llamada", ein für die Einwanderung notwendiges Dokument, noch eine wichtige Rolle spielen.

Die Zahlen zur jüdischen Bevölkerung in Argentinien können nur geschätzt werden. Elkin listet verschiedene Schätzungen auf:

Tabelle 1:⁷⁰

Jahr	Volkszählung	Weill	diverse Schätzungen	Schmelz, Bloch
1895	6085	10100		
1900		15600	6700	14700
1905		25400	22500	24700
1910		68700	55000	68100
1915		116300	100000	115600

⁷⁰aus Elkin, S. 92, Zahlen nach Segundo censo de la República Argentina 1895, Bd.2, Buenos Aires 1898. - S. Weill, Población israelita en la República Argentina. Buenos Aires 1936. - U.O. Schmelz/S. DellaPergola, The Demography of the Jews in Argentina and in Other Countries of Latin America. Tel Aviv 1974. - B.Bloch, The Development of the Jewish Population in Argentina, 1900-1981. Jerusalem 1977.

Statistik zu Kapitel II:

Auswanderung aus Österreich-Ungarn nach Nationalitäten:

Aufgeteilt nach Nationalitäten gibt E. W. Spaulding für den Zeitraum 1902-1911 folgende Übersicht (Zahlen beziehen sich auf die USA):

Tabelle 2:⁷¹

Polen	405574	18,50%
Serbokroaten	351473	16,00%
Slowaken	321584	14,60%
Magyaren	321086	14,60%
Deutsche	267696	12,30%
Ruthenen	153252	7,00%
Juden	152590	7,00%
Tschechen	97938	4,30%
Rumänen	80766	3,70%
Italiener	17107	0,80%
Sonstige	22669	1,20%

Die österreichisch-ungarische Auswanderung in außereuropäische Länder:

Als wichtigstes Zielland gelten die Vereinigten Staaten, welche zwischen 1876 und 1900 83% der Auswanderer aufnehmen. Nach Argentinien gelangen 5,1% der Auswanderer aus Österreich-Ungarn, nach Kanada 3%.⁷²

⁷¹nach Knoll, S.7, Statistik stammt von E.W. Spaulding. S. 68.

⁷²Chmelar, S. 26.

Tabelle 3:⁷³

Jahr	USA	Kanada	Argen- tinien	Brasilien	Süd- amerika	Afrika	Austra- lien	Asien	unbek.	gesamt
1876	6173	6	4	1433	4	5		1	183	7626
1877	4717			1506	142					6365
1878	4605			66	34	112				4817
1879	7387		8							7395
1880	19302		400		171					19873
1881	21462		2615		182					24259
1882	17071									17071
1883	18460	31		325	19		16			18851
1884	20115	56		333	1032	3	19			21558
1885	17523	17	4243	291	238	5	8			22074
1886	19330	61	73	273	50	3	12	1		19803
1887	24830	33	1273	144	62	2	14			26358
1888	27751	78	1347	1705	57	11	10	10		30969
1889	23399	246	5424	395	95	54	17	5		29635
1890	32848	261	1801	2889	62	197	11			38069
1891	41643	2490	1315	2856	68	1	94	3		48470
1892	46203	824	707	1754	732	2	51			50273
1893	44115	967	1056	1975	663	6	52	5		48839
1894	16252	379	512	1380	239	27	16			18805
1895	33661	39	948	11459	148		89			46344
1896	32697	1124	1368	11549	424	36	457			47655
1897	18047	4220	1478	2097	508	48	324			26722
1898	27653	4126	441	856	119	18	729	3		33945
1899	47277	5708	583	1942	23	31	30	4		55598
1900	53930	5122	1734	1361	108	12	338			62605
1901	59581	2561	2312	445	60	72	41	11		65083
1902	80908	10629	1753	262	66	18	51			93687
1903	85572	15035	1113	320	14	71	6		503	102131
1904	60893	12649	4622	265	110	7	464	7		79017
1905	98670	11489	12772	293	157	68	285	22		123756
1906	110599	9924	15013	297	154	87	330	10		136414
1907	139756	23494	13601	408	103	42	241	8		177653
1908	42943	7704	3423	3919	85	62	178	9		58323
1909	112791	11801	5835	2020	41	34	13	2		132537
1910	113218	20839	6273	1042	315	151	23	4		141865
ges.	1531382	151913	94047	55860	6285	1185	3919	105	686	1845382
ges. ⁷⁴	2953587	157969	358507	64360	6544	1771	4097	109	686	3547630

⁷³nach Chmelar, S. 25, Statistik stammt von Englisch, S. 73.⁷⁴Summe von Österreichern und Ungarn

Argentinien als Zielland der österreich-ungarischen Auswanderung:

Einwanderung in Argentinien allgemein:

Mitte des 19. Jahrhunderts setzt in Argentinien, hervorgerufen durch die beginnende Industrialisierung und den Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitern, eine Masseneinwanderung ein. Den Hauptteil stellen Italiener und Spanier, Angehörige der österreich-ungarischen Monarchie befinden sich an dritter Stelle:

Tabelle 4:⁷⁵

1857 - 1910		1906 - 1910	
Italiener	1994727	Italiener	506643
Spanier	882271	Spanier	374418
Franzosen	192436	Russen	51989
Russen	93349	Syrer	35489
Österreich- Ungarn	677774	Österreich- Ungarn	23268
Syrer ⁷⁶	60359	Franzosen	15766
Engländer	44971	Deutsche	10170
Deutsche	43856	Engländer	7434
Schweizer	291007	Portugiesen	5737
Belgier	21007	Schweizer	2414

⁷⁵ Gesamteinwanderung von 1857 bis 1910 beträgt 3,515068, nach Chmelar, S. 47 Statistik stammt von Englisch, S. 109.

⁷⁶allgemeine Bezeichnung für Einwanderer aus der Levante.

Einwanderung aus Österreich-Ungarn:

Von 1857, dem Beginn der Immigrationsaufzeichnungen in Argentinien, bis 1869 wird nur eine geringe Zahl von Einwanderern aus Österreich-Ungarn vermerkt, weniger als 100 Personen pro Jahr betreten argentinischen Boden.

Ab 1878 beginnen sich die Einwanderungszahlen zu erhöhen und die achtziger Jahre des 18. Jahrhunderts weisen eine sehr hohe Einwanderung auf. Ab 1883 überschreitet die Zahl der Ankommenden stets die Tausendergrenze. Während in den 90iger Jahren die Zahlen leicht zurückgehen, steigen sie ab der Jahrhundertwende sprunghaft an, um 1906 und 1912 mit über 6000 Personen pro Jahr die höchsten Werte zu erreichen.

Das erste Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts wird allgemein in Argentinien zum einwanderungsstärksten, so auch für die Einwanderung aus Österreich-Ungarn: 37790 Einwanderer gelangen nach Argentinien. 1914 kommen immerhin noch 2055 Personen nach Argentinien.⁷⁷

⁷⁷Ministerio de Agricultura, Resumen estadístico, S. 12. - Auswanderung erfolgt noch in der ersten Jahreshälfte.

Tabelle 5:78

Jahr	Einwanderung	Auswanderung	Saldo	Jahr	Einwanderung	Auswanderung	Saldo
1857	82	21	61	1861	54	25	29
1858	75	38	37	1862	73	29	44
1859	69	30	39	1863	87	33	54
1860	71	34	37	1864	67	26	41
gesamt	297	123	174	1865	89	48	41
				1866	94	39	55
				1867	71	50	21
				1868	92	44	48
				1869	121	78	43
				1870	67	19	45
				gesamt	815	391	421
1871	50	24	26	1881	490	101	389
1872	62	17	45	1882	672	277	395
1873	187	65	122	1883	1056	389	667
1874	156	61	95	1884	1329	514	815
1875	93	48	45	1885	1982	528	1454
1876	136	60	76	1886	1015	310	705
1877	37	29	8	1887	1498	241	1257
1878	901	407	494	1888	2333	791	1542
1879	1760	1605	155	1889	4225	1028	3197
1880	879	515	364	1890	1918	734	1184
gesamt	4261	2831	1430	gesamt	16518	4913	11605
1891	563	296		1901	2742	1827	915
1892	552	470	82	1902	2135	1710	425
1893	685	557	128	1903	1378	830	548
1894	440	339	101	1904	2237	1145	1092
1895	549	384	165	1905	5340	2202	3084
1896	963	697	266	1906	6126	2362	3818
1897	1763	828	940	1907	4659	1160	3499
1898	593	211	382	1908	3485	1359	2126
1899	590	207	743	1909	4452	3928	524
1900	2024	188	1836	1910	5236	1084	4152
gesamt	8787	4177	4610	gesamt	37790	17607	20183
1911	4703	993	3710	1915	187	142	45
1912	6545	1495	5050	1916	69	66	3
1913	4317	1821	2496	1917	32	8	24
1914	2055	1646	109	1918	7	5	2
gesamt	17620	5955	11365	gesamt	295	221	74
gesamt: 1911-1918	35240	11910	22730				

Rückwanderungszahlen:

Während der siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts beträgt der Anteil der Rückkehrer (oder Personen, die in ein Drittland weiterreisen) 66,4%, zwischen 1891 und 1900 sind es nur 16,2%. Auf den gesamten Zeitraum von 1857 - 1914 bezogen, beträgt die Rückwanderungsquote 28,9%.

Tabelle 6:⁷⁹

	Einwanderung	Auswanderung	Auswanderung in Prozenten	Saldo
1857- 1860	307	123	40,10%	184
1861- 1870	886	428	48,30%	458
1871- 1880	4261	2831	66,40%	1430
1881- 1890	17519	4504	25,70%	13014
1891- 1900	8787	1419	16,20%	7368
1901- 1910	37792	9607	25,40%	25522
1911- 1919	17823	6418	36%	11405
gesamt	87375	25330	29%	59381

Nach Ausbrechen des Ersten Weltkrieges geht die Zahl der Auswanderer aus Österreich-Ungarn drastisch zurück. Schon ab 1913 werden Wehrpflichtige durch vermehrten bürokratischen Aufwand etc. massiv an der Ausreise gehindert, während des Krieges bleiben die Schiffsverbindungen unterbrochen.

⁷⁹Canals, S. 95.

**Berufsgruppen der Einwanderer aus Österreich-Ungarn nach Argentinien
(1905-1910):**

Tabelle 7:⁸⁰

Selbständige Landwirte	37,90%
ohne Berufe (Familienangehörige)	9,40%
Gewerbetreibende	10,20%
Handel und Verkehr	7,40%
freie Berufe	0,70%
andere Berufe	23,10%

⁸⁰nach Chmelar, S. 48, Statistik stammt von Englisch, S. 113.

Gesamtzahlen der Deutschsprachigen in Argentinien:

Vor Beginn des Ersten Weltkrieges leben bei einer Gesamtbevölkerung von knapp 8 Millionen Menschen etwa 100000 Deutschsprechende in Argentinien (größtenteils Rußlanddeutsche), davon sind ca. 27000 deutsche Staatsangehörige. In Buenos Aires befinden sich 1914 20 - 25000 Deutschsprechende (11000 Reichsangehörige).⁸¹

Die Volkszählung aus dem Jahre 1914 zeigt in Bezug auf Personen aus Österreich-Ungarn folgendes Ergebnis (im Vergleich mit der Volkszählung von 1895):⁸²

Tabelle 8:⁸³

Buenos Aires Volkszählungsjahr	1895	1914
weiblich	4118	13180
männlich	8685	24943
gesamt	12803	38123

Nur 438 Personen der insgesamt 381223 Angehörigen der Monarchie haben 1914 die argentinische Staatsbürgerschaft erworben. In der Provincia de Buenos Aires, d.h. in der die Hauptstadt umgebenden Provinz, leben zu diesem Zeitpunkt 9154 Österreicher.⁸⁴

⁸¹Ebel, S. 23.

⁸²Binayan weist allerdings daraufhin, daß die Volkszählungen der Jahre 1895 und 1914 das Wort Nationalität falsch verwendeten, und somit Wolgadeutsche zu Russen, Ukrainer zu Österreichern etc. wurden. Binayan, S. 115.

⁸³aus Tercer Censo Nacional, Bd. 4, S. 398.

⁸⁴Ebenda, S. 220, 403.

KAPITEL III: 1918-1932:

Die Wirtschaftslage Argentiniens während der zwanziger Jahre:

Argentiniens Wirtschaft kann sich von den schweren Einbußen, die die Handelsbeschränkungen des Ersten Weltkrieges verursacht haben, rasch erholen.

Die Jahre 1918-1921 verzeichnen einen enormen Konjunkturuwachs, zwischen 1921 und 1924 muß zwar ein Konjunkturrückgang hingenommen werden, die Jahre bis 1929 sind aber wiederum von einer Expansion gekennzeichnet.⁸⁵

Man schätzt für die Periode 1924-1935 das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen der Argentinier an der 6. Stelle der Weltbevölkerung. Beim Lebensmittelverbrauch pro Person sind sie an 1. Stelle (danach folgen Neuseeland und die Udssr).⁸⁶

Trotzdem sind die Lebensbedingungen der Einwanderer, besonders der unqualifizierten Arbeiter, aufgrund des Arbeitskräfteüberschusses hart. Elendsviertel am Stadtrand entstehen.

Buenos Aires - das sozio-kulturelle Umfeld:

Die europäische Masseneinwanderung verändert die noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts völlig bedeutungslose Stadt Buenos Aires grundlegend.

Die Zuwanderungsströme aus Europa, beginnend Mitte des 19. Jahrhunderts, dauern bis Ende der zwanziger Jahre an. In den dreißiger Jahren ersetzt der Zuzug aus dem Landesinneren Argentiniens die fast zum Stillstand gekommene europäische Einwanderung.

Zählt die Hauptstadt schon 1914 1,5 Millionen Einwohner, werden es 1936 fast 2,5 Millionen sein.⁸⁷

Buenos Aires, architektonisch am europäischen Stil der Jahrhundertwende orientiert⁸⁸, wird von Prachtstraßen durchzogen. Mit der Machtergreifung nationalistischer Regierungen in den dreißiger Jahren setzt sich bei öffentlichen Bauten und Denkmälern ein monumentaler Baustil durch, der Ausdruck des "starken Staates" sein soll.

⁸⁵Rock, S. 193.

⁸⁶Korn, S. 158.

⁸⁷Ebenda, S.154.

⁸⁸siehe Anhang

Der noch von den spanischen Kolonialgesetzen vorgeschriebene Stadtplan bedarf zu Anfang des 20. Jahrhunderts dringend einer Erneuerung, die geometrischen Strukturen, d.h. die schachbrettartig angelegten Straßen werden zwar beibehalten, die beginnende Bautenanhäufung entspricht aber kaum sozialen Bedürfnissen.

Neben der endgültigen Einverleibung von Vorstadtvierteln in den Stadtkomplex verlangt die zunehmende Industrialisierung nach weiterer Ausdehnung. Wohnkasernen dominieren die beiden ersten Viertel mit Sozialwohnungen, 1904 und 1905 von der Stadtverwaltung errichtet.⁸⁹ Ab den zwanziger Jahren verändern immer mehr Hochhäuser das Stadtbild.

Kulturell trotz divergierender Gefühle noch immer in Europa verwurzelt, geht der Blick der Intellektuellen und Künstler zurück zum alten Kontinent, von einem Einfluß der indianischen Bevölkerung, die zurückgedrängt vor allem im Osten des Landes lebt, kann nicht gesprochen werden.

Über die Beziehung der Gründergeneration des Staates und der folgenden zu Europa schreibt Mafaud:

"Für die Maigeneration... und die darauffolgenden war der Wunsch, Teil der europäischen Zivilisation zu sein, zu stark, um neben den positiven auch die negativen Aspekte dieser Zivilisation zu bemerken. 'Europa' zu werden, bedeutete für sie, in die Geschichte einzutreten. Mit diesem 'Europeísmo' läßt sich die fortwährende Vorstellung erklären, daß der Aufstieg des Landes nur durch äußeren Einfluß erreicht werden kann."⁹⁰

Das Teatro Colón, das 1908 eröffnet, flächenmäßig und von der Besucherkapazität zum weltgrößten Opernhaus wird, verdeutlicht den Wunsch, ein "europäisches" sprich "zivilisiertes" Land zu sein.

Ebenso fühlen sich die ersten Generationen der europäischen Arbeiter oder Handwerker noch mit ihren Herkunftsländern verbunden, was die starke Rückwanderung, die Aufrechterhaltung familiärer Beziehungen, enger Kontakt zu Landsleuten und eigene Zeitungen beweisen.

Durch die europäischen Einwanderer gelangen aber ebenso die in ihren Heimatländern vorherrschenden politischen Strömungen nach Argentinien. Anarchistische und anarcho-syndikalistische Gruppen entstehen unter den spanischen und italienischen, sozialistische Gruppierungen unter den deutschen und italienischen Einwanderern.

Die Generation aber, die in den ersten zwanzig Jahren des 20. Jahrhundert in Buenos Aires heranwächst, ist zunehmend antiliberal und antieuropäisch eingestellt.

⁸⁹Sanchez, S. 237.

⁹⁰Mafaud, S. 206 - ins Deutsche übertragen durch die Verfasserin.

Das öffentliche Leben ist durch das Übergewicht der südeuropäischen Einwanderung bestimmt, die Vielfalt der Herkunftsländer aber unübersehbar.

Francis Korn beschreibt es so:

"Buenos Aires, wo man an jeder Straßenecke mit Wörtern einer jeglichen Sprache, mit Menschen jeglicher Hautfarbe ... und jeglicher Beschäftigung zusammentrifft."⁹¹

Noch 1936 sind 36% der "Porteños", d.h. der Bewohner von Buenos Aires, Ausländer (1914 ist es fast die Hälfte aller Einwohner), doch sprechen 1925 84 % romanische Sprachen.⁹² Auf die Gesamtbevölkerung bezogen heißt das, daß zwischen 1890 und 1930 die Einwanderer 25 - 30% der Gesamtbevölkerung ausmachen (in der USA und in Kanada sind es 15%).⁹³

Ogleich manche Stadtteile von bestimmten Einwanderungsgruppen geprägt sind (so z.B. das italienische Hafenviertel Boca), kommt es zu keiner Entstehung von Ghettos, das Zusammenleben funktioniert im großen und ganzen friedlich.

Österreichische Auswanderung allgemein:

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges setzt erneut eine Auswanderung großen Ausmaßes aus der nunmehrigen Republik Österreich ein.⁹⁴

In den ersten Jahren nach dem Zusammenbruch der Monarchie versuchen besonders viele ehemalige Offiziere der österreichischen Armee ihr Glück auf dem amerikanischen Kontinent. In Argentinien arbeiten sie zunächst oft als Diener oder Kellner, um sich Spanischkenntnisse anzueignen.⁹⁵

Die allgemeine Hoffnungslosigkeit, das Mißtrauen in die wirtschaftliche und politische Zukunft Österreichs, die realen Auswirkungen der katastrophalen Wirtschaftslage und die hohe Arbeitslosigkeit lassen die Emigrationszahlen in den zwanziger Jahren rasch ansteigen.

⁹¹Korn, S. 92 - ins Deutsche übertragen durch die Verfasserin.

⁹²bis zum Ende der 20iger Jahre nimmt vor allem die polnische Einwanderung zu, Korn, S. 28, zitiert nach dem Mitteilungsblatt des Landwirtschaftsministeriums 1929.

⁹³in Australien und Neuseeland sind die Werte vergleichbar, wobei dort fast alle Einwanderer Briten sind, Torcuato di Tella, S. 212.

⁹⁴siehe Zahlen der österreichischen Auswanderung Tabelle 9.

⁹⁵Karton 2236/265/Zl. 21140 Dr. Eugenio Ehrmann-Ewart vom 1.10.1923.

Der Standardbegründung der Antragsformulare für einen Paß lautet: "Aufbau einer neuen Existenz." Die Auswanderung kann auf Dauer geplant sein, oder bis zum Erwerb entsprechender, zur Existenzsicherung im eigenen Land notwendiger, Geldmittel.

Allerdings wandern in der Zwischenkriegszeit mehr Familien als noch in der Monarchie aus, was auf eine endgültige Auswanderung schließen läßt. Auch die Auswanderung unverheirateter Frauen und Mädchen, allein oder in Begleitung von Verwandten oder Bekannten, ist durchaus nichts Ungewöhnliches mehr. Für Frauen stehen die Chancen eine (untergeordnete) Arbeit, meist im Haushalt, zu finden gut.⁹⁶

Ein hoher Prozentsatz der Auswanderungswilligen stammt aus dem Burgenland, das nach der Eingliederung in die Republik Österreich mit besonderen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Noch immer gelten die Vereinigten Staaten als das "Land der unbegrenzten Möglichkeiten" und werden von einem Großteil angestrebt, als die USA aber 1924 zur Regelung der Einwanderung ein Quotengesetz einführen, wendet sich der Auswandererstrom nach Lateinamerika.⁹⁷

Zum Zweck der Hilfestellung für Auswanderungswillige wird 1919 in Wien das Wanderungsamt eingerichtet, das 1920 seine öffentliche Tätigkeit aufnimmt. Mit Informationen über Zielländer, d.h. über wirtschaftliche und soziale Bedingungen, Arbeitsmöglichkeiten und Aufnahmekapazität, will das Wanderungsamt eine Anlaufstelle für Auswanderer sein und eine gewisse Koordination bewerkstelligen. Vor allem soll allzu großen Illusionen über eine mühelose Schaffung einer neuen Existenz entgegengewirkt werden. Informationsmaterial wird zusammengestellt, Warnungen an die betreffenden Gemeinden (immer wieder im Burgenland) werden ausgesprochen, doch scheinen sie zumeist fruchtlos gewesen zu sein.⁹⁸

Arbeits- und Lebensbedingungen für österreichische Einwanderer in Argentinien:

Die Wahl des Landes Argentinien ist wiederum mehr dem Zufall als gezielter Entscheidung zuzuschreiben. Selbst wenn die Auswanderung durch bereits ausgewanderte

⁹⁶allerdings verbietet Dekret ab 1923 Einwanderung alleinstehender Frauen mit Kindern unter 15, .

⁹⁷Zahlen der österreichischen Auswanderer nach Argentinien, siehe Tabelle 13.

⁹⁸Karton 2236/265/Zl. 8457, Schreiben des Wanderungsamtes an Gemeindevorsteherung in Wallern, 7.10.1922 - dazu Tabelle 10, .

Familienangehörige oder Bekannte ausgelöst wird, sind die Verhältnisse im Zielland oftmals unbekannt.

Der beherrschende Gedanke ist der Wunsch, das eigene Land zu verlassen, eine Verschlechterung der Lebensbedingungen erscheint nicht mehr möglich.

So beklagt sich der Deutsche Volksbund in Argentinien, daß sich viele Auswanderungswillige nicht an staatliche Beratungsstellen wenden und mit oft völlig unrealistischen Vorstellungen die Reise beginnen.⁹⁹

Aber nicht nur mangelnde, sondern auch gezielt falsche Informationen lassen ein unrichtiges Bild entstehen. Der Bund weist auf Schiffahrtsagenten und Agenten der Land- und Kolonisationsgesellschaften hin, die im eigenen Interesse unrichtige Auskünfte erteilen. Zudem beschuldigt er die argentinischen Konsulate in Europa zugunsten des argentinischen Großkapitals Arbeitssuchenden, die wirtschaftlichen Verhältnisse in Argentinien in einem zu rosigen Licht zu schildern, um das Lohnniveau allgemein zu drücken.¹⁰⁰

Der Beauftragte für Auswanderungsfragen José Fuchs, der sich schon seit 1919 als Vertreter des Bundeskanzleramtes für Auswanderungsangelegenheiten in Buenos Aires befindet, schreibt 1922 an einen Ausreisewilligen mit journalistischen Ambitionen:

"Angewidertsein von den gegenwärtigen österreichischen und deutschen Verhältnissen allein (bildet) noch keinen stichhaltigen Grund zur Auswanderung. Aus allen Ihren Ausführungen entnehme ich, daß Sie von den argentinischen Verhältnissen auch nicht von vorneherein sehr erbaut sein würden; weil sie auf geistigem Leben zu fußen scheinen, welches dort fast zur Gänze fehlt."¹⁰¹

Weiters: "So schlecht kann es den Arbeitslosen in Österreich gar nicht gehen wie hier, wenn sie sich mittellos und sprachunkundig hier ansiedeln wollen."¹⁰²

Argentinien, das klassische Einwanderungsland, ist jahrzehntelang bestrebt gewesen, möglichst viele Einwanderer anzuziehen, um so eine funktionierende Wirtschaft aufbauen zu können.

Doch schon ab den Jahren 1920-1922 werden Stimmen laut, die eine kontrollierte Einwanderung fordern. Die bis zu diesem Zeitpunkt uneingeschränkte Einwanderung sollte sich vermehrt nach den Erfordernissen des Landes richten.¹⁰³

Am 31. 12. 1923 wird das Gesetz 817 vom Jahr 1876 durch ein Dekret reglementiert. Das bedeutet eine genauere Überprüfung der Einwanderer, d.h. daß ein polizeiliches oder vom

⁹⁹Zitzewitz, S. 75f - so glauben manche, daß sie Land umsonst bekommen.

¹⁰⁰Karton 2236/265/Zl. 43528, 23.2. 1926.

¹⁰¹Karton 2236/265/Zl. 8049 J. Fuchs an Dr. Leo Freiherr von Pach-Hanssenheim, 20. 9.1922.

¹⁰²Karton 2236/265/Zl. 43413 Schulz an das Wanderungsamt 8.1. 1926.

¹⁰³Ramella, S. 491.

Gericht ausgestelltes Führungszeugnis verlangt wird, und weiters Rückweisungen von alleinstehenden Frauen mit Kindern unter 15 oder aufgrund einer körperlichen Behinderung erfolgen können.¹⁰⁴

Gegen Ende der zwanziger Jahre werden die Warnungen aus Argentinien immer eindringlicher: Man rät in erster Linie davon ab, ohne jegliches Kapital die Abreise zu wagen, die Auswanderer sollten zumindest Geld für die ersten zwei Monate (solange dauert die Arbeitssuche im Durchschnitt) mitnehmen. Außerdem warnt man die Auswanderungswilligen vor den harten Lebensbedingungen und dem Konkurrenzkampf aufgrund eines Überangebotes an Arbeitskräften:

"Das größte Kontingent stellen die Spanier. Wie anspruchslos diese Menschen sind, ist nahezu unglaublich; den Österreichern wäre so etwas gar nicht zuzumuten, sie würden es auch gar nicht aushalten."¹⁰⁵

Der österreichische Hilfsverein telegraphiert 1927 ans Wanderungsamt mit der dringenden Bitte, vor weiterer Auswanderung zu warnen. Hunderte von Österreichern seien in größter Not und verlangten von den 70 Mitgliedern des Vereines Verpflegung oder die Ermöglichung der Rückreise.¹⁰⁶ Der Gesandte Schulz teilt mit, daß man sogar an die gänzliche Auflösung des Vereines denke, da sich der Vorstand den Verpflichtungen nicht mehr gewachsen fühle.¹⁰⁷

Entscheidend für den Werdegang der Eingewanderten ist meist die berufliche Ausbildung. Ein bei der "La Plata Zeitung" beschäftigter österreichischer Journalist schickt dem Wanderungsamt eine Aufstellung der diversen Berufschancen: Während Handwerker und Techniker gute Möglichkeiten haben, ist es für Akademiker völlig aussichtslos, sich in ihren Berufen zu betätigen (Argentinien hat selbst viele Akademiker, außerdem muß der gesamte Lehrplan nachgeholt werden), selbst Ingenieure sind oft monatelang arbeitslos, und kehren mit großem Geldverlust heim.¹⁰⁸

Große Nachfrage besteht nach weiblichem Hauspersonal. Unter Kaufleuten ist die Konkurrenz beträchtlich, am beschwerlichsten aber sind die Bedingungen für ungelernete

¹⁰⁴Jackisch , S.118.

¹⁰⁵Karton 2236/265/Zl. 55367 Schulz an das Wanderungsamt 11.8.1926.

¹⁰⁶Karton 2236/266/Zl. 57878/ Jänner 1927.

¹⁰⁷Karton 2236/266/Zl.56481 Schulz an das Wanderungsamt, 23.2.1927. - Der Verein bleibt letztlich doch weiter bestehen.

¹⁰⁸Karton 2236/265/Zl. 430, 6.12.1921, Fuchs rät von jeder unorganisierten Auswanderung ab. - siehe dazu Berufe der österreichischen Auswanderer Tabelle 12.

Industriearbeiter und landwirtschaftliche Arbeiter, sofern diese nicht über Kapital verfügen und eigenes Land erwerben können.¹⁰⁹

Man empfiehlt den Auswanderern vor allem, sich Sprachkenntnisse anzueignen, da man ansonsten bei anspruchsvolleren Tätigkeiten auf die deutschen Niederlassungen und Firmen angewiesen sei, wobei dort "Österreicher erfahrungsgemäß nicht gerade vorgezogen werden, ... da die deutsche Einwanderung sehr lebhaft ist."¹¹⁰

So hält man den Auswanderern mit einer besseren Ausbildung vor Augen:

"In der hiesigen deutschen Kolonie und Geschäftswelt kennt einer den anderen und jemand, der in einer ganz untergeordneten Stellung bereits gearbeitet hat, findet bei den meisten hiesigen Firmen den Weg für eine bessere Stellung versperrt. So sind diese Geistesarbeiter, die Not zu untergeordneten Arbeiten trieb, um ihren Hunger zu stillen, meistens dazu verdammt auf dem niedrigen Niveau... zu bleiben, wenn sie nicht gar allmählich noch tiefer herunter sinken, denn viele kommen durch ihre schlechte Lage in einen Zustand seelischer Depression, der sie schließlich zu Lastern und Verbrechen treibt."¹¹¹

Für Frauen stellt sich das zusätzliche Problem, die von der romanischen Einwanderung übernommenen strengen Sitten- und Moralvorstellungen in Argentinien, welche den Frauen wenig Selbständigkeit zugestehen, akzeptieren zu müssen.¹¹² In den meisten Einwandererfamilien ist, vor allem in den ersten Jahren, die Berufstätigkeit der Frau aufgrund der ökonomischen Verhältnisse unumgänglich, darüberhinaus wird ein Abweichen von der zugewiesenen Rolle als Ehefrau und Mutter kaum gebilligt.

1928 erreicht der Bericht eines Österreichers das Wanderungsamt, der ein düsteres Bild der Lebensbedingungen in Buenos Aires zeichnet, und den "Kulturschock" der ankommenden Mitteleuropäer verdeutlicht:

"Das Beispiel von der Tatsache der starken Rückwanderung deutscher Bevölkerung aus Argentinien, welche in manchen Monaten sogar die Einwanderung überwiegt, dürfte dafür Zeugnis ablegen. Die Ursachen (dafür sind) vollständig falsche Voraussetzungen und Unkenntnis der Verhältnisse und Lebensbedingungen. Argentinien ist zum Unterschied von Nordamerika ein vollkommen romanisches

¹⁰⁹Karton 2236/265/Zl. 21140, Dr. Eugenio Ehrmann-Ewart , 1.10.1923.

¹¹⁰Karton 2236/268/Zl. 80040, 3.6.1930.

¹¹¹Karton 2236/265/Zl. 22434, Bundesleitung des deutschen Volksbundes an das Wanderungsamt, 12.8. 1925.

¹¹²so gibt es beispielsweise noch bis in die 40/50iger Jahre in Kaffeehäusern getrennte Räume für Frauen ohne Männerbegleitung.

Land... geprägt von Öde des gesellschaftlichen Lebens in den Städten.. ..die Kriegspsychose hier durchaus nicht erloschen und besonders nach dem Wiedererstehen Deutschlands auf wirtschaftlichen Gebieten, der Deutschenhaß von Seite englischer, italienischer, französischer und belgischer Firmen durchaus bemerkbar ist. Gegen Österreicher besteht eine geringere Feindseligkeit mit Ausnahme von Seiten der Italiener, besonders der faschistischen Elemente, die in den kapitalistischen Kreisen die Führung haben. Der Einwanderer aus Deutschland und Österreich, mit Handels- und Bürotätigkeit ist daher vor gründlicher Sprachkenntnis auf deutsche Firmen angewiesen, die ein Überangebot haben und daher schlecht zahlen. Engländer, Nordamerikaner und Franzosen finden in ihren Kreisen ein viel rascheres und besseres Fortkommen, wobei zu bemerken ist, daß das Nationalgefühl bei allen Nationen viel stärker ausgebildet ist als bei den Österreichern und sich natürlich als Stütze ihrer Elemente wesentlich fühlbar macht. Durch die Verhältnisse gezwungen wandert ein großer Teil in die Provinzen und Territorien ab, wobei wieder ein wesentlicher Teil vollständig versackt und vielfach dem Trunke verfällt, was man hier bei romanischen Rassen nirgends findet. Der Zutritt zu Staatsstellungen ist natürlich jedem Ausländer mit Ausnahme jener Fälle, so sich kein.. argentinischer Fachmann vorfindet, verschlossen."¹¹³

Der Neuankömmling kann sich, verfügt er nicht schon über einen bestehenden Arbeitskontrakt, an einige Institutionen wenden, die sich speziell der Stellenvermittlung für Deutschsprachige widmen, bzw. als Hilfsvereine für Mittellose tätig sind:

- Verein zum Schutz germanischer Einwanderer
- Beratungsstelle des Deutschen Volksbundes
- Österreichischer Hilfsverein
- Österreich-Ungarischer Frauenhilfsverein
- Deutscher Frauenverein
- Bolsa de Trabajo

Wird die Arbeit nicht ohnedies über Bekannte vermittelt, werden Stellenangebote im "Argentinischen Tageblatt" oder in der "La Plata Zeitung" zu Rate gezogen.

¹¹³Karton 2236/267/Z1. 56310, Hermann Keilich an das Wanderungsamt Sept. 1928.

Die deutschsprachige Kolonie:

Hatten die schwierigen Verhältnisse während des Ersten Weltkrieges den Zusammenschluß der Deutschsprachigen mit sich gebracht, schafft der politische Wandel in Europa nach Kriegsende neue, schwerwiegende Gegensätze. Ebel beschreibt dies, auf die Deutschen bezogen, folgend:

"Die Novemberrevolution in Deutschland, der Sturz des Kaiserhauses und die Aufrichtung der Republik hatten weitreichende Rückwirkungen auf das Auslandsdeutschtum, welches sich Anhänger und Gegner der Weimarer Republik aufspaltete....Hier Monarchisten und Konservative, da Republikaner und Demokraten. Praktisch die gesamte gesellschaftliche und wirtschaftliche Führungsgruppe der Kolonie sowie die Mehrzahl der übrigen Deutschen stand dem Weimarer Staat verständnislos und ablehnend gegenüber."¹¹⁴

Doch nicht nur politische Konflikte spalten die Kolonie, auch die sozialen Unterschiede sind ausgeprägter denn je.

Den nun in großer Zahl ankommenden Landsleuten wird mit Argwohn entgegengesehen. Fürchtet die Oberschicht wegen der mittellosen Massen von Arbeitssuchenden um das Ansehen der deutschsprachigen Kolonie, herrscht bei den kleinen Angestellten deutscher Firmen die Angst vor der Konkurrenz.

Da die deutschen Firmen nicht alle aufnehmen können, bilden die nachfolgenden Zuwanderer (Kleinunternehmer, Handwerker, Geschäftsleute, Gastwirte, Lehrer) einen neuen Mittelstand, der in Verbindung mit argentinischen oder gemischten Kreisen steht und am politischen und sozialen Aufschwung teilhat.¹¹⁵

Zudem gibt es unter den Einwanderern zahlreiche Sozialisten, denen viele "Alteingesessene" voll Skepsis gegenüber stehen.¹¹⁶

Im allgemeinen aber ist der überwiegende Teil der Einwanderer politisch desinteressiert, und vorrangig mit Existenzproblemen beschäftigt; dies gilt besonders für die Einwanderer aus Österreich. Die in der Landwirtschaft Tätigen (und das ist zunächst noch immer ein großer Teil), die sich als Tagelöhner verdingen oder über ein eigenes Stück Land verfügen, leben oft zu isoliert, um sich mit Landsleuten zu treffen. Nicht einmal in Buenos Aires

¹¹⁴Ebel, S. 25.

¹¹⁵Handwörterbuch des Grenzland- Auslanddeutschum, S.127. - Zahlen der Deutschsprachigen Tabelle 14, S. 54.

¹¹⁶ So wird beispielsweise 1919 auch eine sozialistische Zeitung, die "Neue Deutsche Zeitung" bzw. "Deutsche Zeitung", gegründet, die bis 1928 bestehen wird. Newton, S. 109, 56.

besteht zunächst ein sonderlich großes Interesse, eigene österreichische Organisationen zu bilden. Bleibt Zeit für gesellschaftliche oder politische Interessen, schließen sich die Österreicher den bestehenden deutschen Vereinen und Zweckverbänden an.

Das eher geringe Bedürfnis, eigene Institutionen zu bilden und ein kulturelles Leben aufzubauen, rührt auch von der oftmals geringen Verbundenheit mit dem Gastland; dem Ziel, nach einigen Jahren wieder nach Hause zurückkehren zu wollen.

Selbst die österreichischen Gesellschafts- und Unterhaltungsvereine, die in den dreißiger Jahren ein reges Vereinsleben entwickeln werden, entstehen erst Ende der zwanziger Jahre.

Der Einwanderungsbeauftragte Fuchs formuliert es so:

"Wer verzichten gelernt hat, wer kein Herdenmensch ist und daher auch für sich und die Familie ganz allein leben kann, wer durchhalten kann, aber auch nach einem Jahr nicht davonläuft wenn es ihm auch recht schlecht geht, der kann die Auswanderung hierher wagen, immer vorausgesetzt, daß er nicht in die Lage des unbedachten Neuankömmlings kommt, daß er sofort jede Arbeit, auch die geringste annehmen muß, nur um sein Leben irgendwie zu fristen."¹¹⁷

Die Weltwirtschaftskrise und ihre Folgen:

Die Weltwirtschaftskrise 1929 trifft auch Argentinien, doch verglichen mit anderen Industrienationen sind die Auswirkungen relativ gering, so beträgt die urbane Arbeitslosenrate nie mehr als 5%.¹¹⁸

Trotzdem geht mit diesem Ereignis die Phase der kontinuierlichen Gewinnsteigerung, des wirtschaftlichen und sozialen Aufstieges des Landes, zunächst zu Ende. Durch die drastisch reduzierten Exporte wird klar, wie sehr die argentinische Wirtschaft auf die Ausfuhrinnahmen angewiesen ist. Die Exportverluste führen nicht nur zu einer allgemeinen Senkung des Lohnniveaus, dem Ansteigen der Arbeitslosenrate und der Abwertung des Pesos, sondern in weiterer Folge auch zu einem tiefgreifenden Wechsel in der Einwanderungspolitik.

Im Dezember 1930 ordnet ein Dekret der neuen Regierung Uriburi eine erhebliche Erhöhung der Visagebühren an, gleichzeitig werden alle argentinischen Konsulate angewiesen, jegliche Art der Auswanderungswerbung zu unterlassen, bzw. alle

¹¹⁷Karton 2236/265/Z1. 270, Fuchs 7.12.1922.

¹¹⁸Rock, S. 231.

Auswanderungswilligen über die schlechte Arbeitsmarktsituation aufzuklären und zu warnen.¹¹⁹

So gehen auch die Einwanderungssaldos ab 1930 zurück, 1932 sind sie erstmals negativ (d.h. die Auswanderung aus Argentinien überwiegt).¹²⁰

¹¹⁹Jackisch, S. 120f.

¹²⁰Senkman, S. 607.

Statistik zu Kapitel III:**Die österreichische Auswanderung in außereuropäische Länder:**

Auch nach dem Zusammenbruch der österreich-ungarischen Monarchie behalten die klassischen Auswanderungsländer ihre Anziehungskraft. Die stärkste Auswanderung aus Österreich ist zwischen 1922 und 1923 zu verzeichnen (10579 bzw. 15497 - davon 8285 bzw. 9385 in die USA). Die zwanziger Jahre verzeichnen eine bei weitem größere Auswanderung als die dreißiger Jahre. Während zwischen 1925 und 1930 27481 Personen auswandern, sind es zwischen 1931 und 1935 nur noch 10536.

Tabelle 9:¹²¹

Jahr	USA	Brasilien	Argentinien	Paraguay	Palästina	brit.Kol	Iran	Udssr	gesamt
1921	4157	649	198	8	17	5	3	1	5176
1922	8256	1472	585	5	38	4	1	17	10579
1923	9385	3452	2267	24	23	13	5		15497
1924	810	780	631	9	31	18			2650
1925	758	2610	703	18	107	12	8		4627
1926	629	906	816	10	46	21	3	433	3895
1927	1020	945	1100	114	40	23	1	108	5339
1928	875	553	1142	75	3	32	14	67	4589
1929	1268	700	1142	37	20	34	7	26	4850
1930	1257	355	1021	24	28	28	15	112	4181
1931	223	92	286	56	24	43	19	1262	2585
1932	185	98	174	142	81	25	48	896	2129
1933	178	228	123	101	229	37	63	114	1404
1934	462	431	160	145	518	60	46	36	2172
1935	752	236	171	106	509	97	86	57	2246
ges.	30215	13507	10519	874	1714	452	310	3111	71919

¹²¹berechnet nach den österreichischen statistischen Handbüchern, aus Just, S. 43.

Auswanderung nach Geschlecht:

Bis 1935 ist das Verhältnis der nach Übersee ausgewanderten Männer und Frauen ausgeglichener als in der Monarchie, d.h. die Absicht der Rückkehr noch geringer. Insgesamt sind 62% männlich und 38 % weiblich.

Tabelle 10:¹²²

Auswanderungsjahr	männlich	weiblich	gesamt
1921	2779	2397	5176
1922	6021	4558	10579
1923	9927	5570	15497
1924	1629	1021	2650
1925	2984	1643	4627
1926	2717	1178	3895
1927	3669	1670	5339
1928	2993	1596	4589
1929	3001	1849	4850
1930	2522	1659	4181
1931	1535	1050	2585
1932	1289	840	2129
1933	845	559	1404
1934	1192	980	2172
1935			2246
insgesamt	43103	26570	71919

Auswanderung nach Bundesländern:

¹²²aus Helczmanovszki, S. 140.

Nach Bundesländern differenziert, zeigt sich die Auswanderung aus dem Burgenland am höchsten, knapp vor Wien.

Tabelle 11:¹²³

Auswanderung		davon aus den Bundesländern								
Jahr	gesamt	Wien	NÖ	OÖ	Slg	Stmk	Ktn	Tirol	Vlbg	Bgld
1921	5176	1982	429	99	25	452	102	25	189	1873
1922	10579	2093	1098	405	81	842	400	115	199	5346
1923	15497	2546	2086	712	138	2121	783	240	188	6683
1924	2650	816	396	138	35	478	122	101	41	523
1924	4627	1050	714	960	42	865	177	100	118	601
1926	3895	1055	699	335	56	762	169	92	95	632
1927	5339	1174	574	447	67	910	354	125	133	1555
1928	4589	844	519	330	61	850	360	101	53	1471
1929	4850	979	678	295	56	855	286	98	126	1477
1930	4181	1063	511	314	52	606	240	80	113	1202
1931	2585	1378	409	246	15	252	71	27	24	163
1932	2129	1050	325	139	46	289	118	43	22	97
1933	1404	756	168	65	18	140	35	102	7	113
1934	2172	1149	156	72	36	145	47	297	24	246
1935	2246	1154	161	76	26	144	58	119	28	480
gesamt	71919	19089	8923	4633	754	9711	3322	1665	1360	22462

¹²³aus Just, S. 44. - Nach Helczmanovszki wandern 1936 noch 1637, und 1937 1550 Personen aus, Helczmanovszki, S. 140.

Auswanderung nach Berufen:

Während die burgenländischen Auswanderer hauptsächlich in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind, setzen sich Wiener Auswanderer überwiegend aus Industriearbeitern zusammen:

Tabelle 12:¹²⁴

Bundes-länder	gesamt	Land- u. Forst-wirt-schaft	Industrie	Handel/Verkehr	freie Berufe/Beamte	Haus-wirt-schaft	Privat-angestellte ohne Beruf/ohne nähere Angabe	Familien-ange-hörige
Wien	17935	925	5773	2373	1343	974	2705	3874
NÖ	8762	1418	2519	572	233	744	863	2413
OÖ	4557	1112	1133	223	95	285	349	1360
Slzbg	782	141	186	82	27	42	78	172
Stmk	9567	2013	2690	499	248	775	826	2516
Ktn	3264	874	834	148	51	339	285	733
Tirol	1546	480	287	80	43	62	134	460
Vlbg	1332	448	202	58	33	37	87	467
Blgd	21982	8107	3257	410	64	2326	2549	5269
gesamt	69673	15518	16881	4445	2137	5584	7876	17232

¹²⁴aus Just, S. 51.

Österreichische Einwanderung nach Argentinien:

Hält man sich an die Daten des argentinischen Migrationsinstitutes, so läßt sich der Höhepunkt der Argentinienwanderung zwischen 1923 und 1925 definieren. Im ersten Nachkriegsjahr erreichen nur wenige den neuen Kontinent, doch schon ab 1920 erhöht sich die Zahl wesentlich:

Tabelle 13:¹²⁵

Jahr	Einwanderung	Auswanderung	Auswanderung in %	Saldo
1919	155	66	42,6%	89
1920	728	139	19,1%	589
1921	571	174	30,5%	397
1922	783	306	38,1%	477
1923	2177	308	14,1%	1869
1924	1072	288	26,9%	784
1925	1457	719	49,3%	738
1926	865	508	58,8%	357
1927	1782	820	46%	962
1928				
1929				
gesamt	9590	3328	34,70%	6262
Jahr	Einwanderung	Auswanderung	Auswanderung in %	Saldo
1930	2072	557	26,90%	1515
1931	1150	430	37,40%	720
1932	957	432	45,10%	525
1933	844	384	45,50%	460
1934	835	454	54,40%	381
1935	849	622	73,30%	227
1936	1034	760	74,50%	272
1937	999	837	83,30%	162
1938	1129	715	64,30%	414
1939				
gesamt	9869	5191	52,60%	4676
gesamt: 1919-1939	19459	8519	43,78%	10938

¹²⁵ zusammengestellt nach Resumen estadístico, S.12 und La población y el movimiento demográfico, S. 149f.

Die Rückwanderungsquoten bewegen sich in den zwanziger Jahren zwischen 20 und 59%, wobei in den Jahren 1923 und 1924 nur ein äußerst geringer Prozentsatz zurückkehrt, auf den Zeitraum zwischen 1919 und 1929 bezogen, wandern 34,7% zurück.

Nach dem Ausbruch der Weltwirtschaftskrise erreicht die Auswanderung 1930 noch einen zweiten Höhepunkt.

In den dreißiger Jahren nimmt die Rückwanderungszahl zu. Während die Einwanderung zurückgeht, wird der Prozentsatz der Rückwanderer immer größer, 1937 sind es 83.3%. Dujmovits berichtet, daß viele der Burgenländer, die ja einen Großteil der Auswanderer stellen, in den Jahren 1932 bis 1936 nach Österreich zurückkehren.¹²⁶

Die Einwanderungsquote in Argentinien erhöht sich gegen Ende der dreißiger Jahre durch jüdische Emigranten.¹²⁷

Just errechnet anhand der österreichischen statistischen Handbücher den zweiten Höhepunkt bereits 1927-1929 (vergleiche Tabelle 9).

Während der dreißiger Jahre differieren die Angaben zwischen den Handbüchern und dem argentinischen Migrationsinstitut stark, die Zahlen des Migrationsinstitutes sind bedeutend höher. Neben Inkorrektheiten bei der Datenerhebung - unter anderem die schon erwähnten Fehler bei Geburtsort und Nationalität - sind in den Tabellen des Migrationsinstitutes neben Geschäftsreisenden und Touristen auch die Zahlen der Einwanderung österreichischer Staatsbürger über Drittländer beinhaltet, d.h. Personen, die sich vor dem Betreten argentinischen Bodens in einem anderen Land aufhielten.

¹²⁶die Einwanderung der Burgenländer nach Südamerika hört ab 1932 fast gänzlich auf, Dujmovits, S. 297f.

¹²⁷ab 1939 werden Österreicher nicht mehr registriert.

Zahlen der Deutschsprachigen in Argentinien:

Das Handwörterbuch des Grenz- und Ausland-Deutschtums setzt die Zahl der Deutschsprachigen am Anfang der dreißiger Jahre zwischen 200 und 240 000 an (darunter fallen ca. 45000 Reichsdeutsche, ca. 125000 Rußlanddeutsche und auch Schweizer, Österreicher und Luxemburger).¹²⁸

Die Gesamtzahl der Deutschsprachigen in Buenos Aires beträgt 40000, in der Provinz Buenos Aires 75 - 80000 (davon 5 - 10000 Reichsdeutsche, 40 - 60000 Rußlanddeutsche).¹²⁹ In der Volkszählung in Buenos Aires 1936 scheinen 17433 in Deutschland geborene Personen¹³⁰ und 8837 Österreicher auf.

Die Volkszählung zeigt weiters, daß nur sehr wenige Österreicher die argentinische Staatsbürgerschaft angenommen haben:

Tabelle 14:¹³¹

Volkszählung 1936 Buenos Aires	männlich	weiblich
österreichische Staatsbürgerschaft	4347	3865
argentinische Staatsbürgerschaft	560	65
gesamt	4907	3930
Gesamtzahl der Österreicher	8837	

¹²⁸Jacobson, S. 665.

¹²⁹Handwörterbuch des Grenzland-Auslanddeutschtum, S. 125.

¹³⁰davon 16054 mit deutscher Staatsbürgerschaft.

¹³¹aus Cuarto Censo General 1936, Bd. 2, S.16-20.

Die Aufteilung der Österreicher nach Religion verhält sich wie folgt:

Tabelle 15:¹³²

Katholiken	6351
Protestanten	466
andere christliche Konfessionen	92
Orthodoxe	83
Juden ¹³³	1092
Freidenker	8
ohne Religion	294
Atheisten und andere Religionen	20

¹³²Ebenda, Bd. 3., S. 314.

¹³³von den insgesamt 17433 Deutschen sind 1376 Juden, ebenda.

KAPITEL IV: 1933 - 1937:

Argentinische Innenpolitik während der dreißiger Jahren:

Seit der Einführung des Parteiensystems kämpfen zwei Gruppen um die politische Macht im Staat: Die Konservativen, die vor allem die Interessen der Großgrundbesitzer des Landesinneren vertreten und die Radikalen (Partido Radical), deren Wähler sich aus den städtischen Mittelschichten - Kleinbürgertum, Teilen der Arbeiterschaft und industriellem Bürgertum - zusammensetzen. Ein wichtiger Machtfaktor ist außerdem das Militär.

Nach der Einführung des allgemeinen Wahlrechts 1912¹³⁴ stellen die Radikalen bis 1928 den Präsidenten, der zugleich Regierungschef ist. Der Senat wird jedoch, ebenso wie die Provinzregierungen, von den Konservativen dominiert.

Mit Zustimmung und sogar propagandistischer Vorbereitung der Konservativen stürzen nationalistische Kreise der Armee 1930 den amtierenden Präsidenten Yrigoyen, wobei dieser Schritt mit dem Versagen der regierenden Partei angesichts der Wirtschaftskrise begründet wird.

Einer der Anführer des Putsches, General Uriburi, übernimmt die Regierung. Zwei Jahre später muß er allerdings abtreten und das Amt an General Justo abgeben, der ebenfalls am Putsch beteiligt gewesen ist, aber im Gegensatz zu Uriburis ultranationalistischer, ständestaatlicher Einstellung eher gemäßigt konservativer Gesinnung ist.

Durch Wahlbetrug hält sich Justo bis Ende 1937 an der Macht, die Opposition ist zwar formal zugelassen, aber stark in ihren Aktivitäten eingeschränkt. Proteste und Streiks der lohnabhängigen Bevölkerung, die besonders im Zuge der durch die Weltwirtschaftskrise hervorgerufenen Senkung des Lohnniveaus auftreten, werden mit repressiven Polizeimaßnahmen unterdrückt. Dabei versucht man vor allem, die Arbeit der Gewerkschaft zu behindern, deren Mitglieder als "Kommunisten" brutal verfolgt werden, sowie überhaupt jede Form vermuteter "kommunistischer Betätigung" auf das Schärfste geahndet wird.¹³⁵

Manipulierte Wahlen 1937 bringen den Sieg des Konservativen Roberto Ortiz. Seine Versuche, Korruption und Wahlschwindel zu bekämpfen, sichern ihm zwar die Unterstützung der Radikalen, aber auch Gegnerschaft in den Reihen seiner eigenen Partei.

Ab den dreißiger Jahren nehmen in Argentinien insgesamt nationalistische Strömungen einen Aufschwung. Das Mißtrauen dem englischen Einfluß gegenüber, läßt Italien und das

¹³⁴Frauenwahlrecht allerdings erst 1949, Spitta 1978, S.13.

¹³⁵bis hin zur Deportation.

Deutsche Reich als natürliche Verbündete erscheinen. Antisemitische Tendenzen, auch der argentinischen Politik, sind Folge dieser Erscheinungen. Spitta betont allerdings, daß die offizielle Linie der Regierung in den dreißiger Jahren nicht antisemitisch ist.¹³⁶ Jedoch sind die restriktiven Einwanderungsbestimmungen ab dem Ende der dreißiger Jahre Ergebnis dieser nationalistischen Geisteshaltung.

Wirtschaftliche Lage in Argentinien während der dreißiger Jahre:

1931 ist die Arbeitslosigkeit in Buenos Aires besonders hoch.¹³⁷ Die schweren Ausfuhrbußen im Zuge der Weltwirtschaftskrise werden erst langsam durch die beginnende Fertigwarenproduktion der argentinischen Industrie wettgemacht. Dieser einsetzende Strukturwandel und die ab der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre wieder ansteigenden Weltmarktpreise für Agrarprodukte beruhigen die Wirtschaftslage wieder, die Arbeitslosigkeit verringert sich ab 1935. Trotzdem ändert sich am Realeinkommen der lohnabhängigen Bevölkerung wenig (die konservative Regierung behält die während der Krise durchgesetzten Lohnsenkungen bei, Seuchen und Mangelkrankheiten in Elendsvierteln stellen noch immer keine Seltenheit dar).¹³⁸

Einwanderungsbestimmungen:

Ein neues Einwanderungsdekret ergeht am 26. 11. 1932. Einwanderer müssen einen Arbeitsvertrag vorweisen können oder Verwandte im Land haben. Hält sich ein Einwanderer mindestens zwei Jahre lang im Land auf, hat er das Recht durch das sogenannte "llamada", selbst Verwandte nachzuholen (dies können Ehegatten, Eltern, Großeltern, Schwiegerkinder, Kinder, Geschwister, Enkel, Nichten und Neffen sein), wobei die ansässigen Verwandten ausreichende Geldmittel und einen "ordentlichen Lebenswandel" nachweisen und außerdem gegebenenfalls für den Unterhalt der Ankommenden aufkommen müssen.¹³⁹

Durch dieses Dekret wird die "spontane" Einwanderung, die gerade die Masseneinwanderung Argentiniens charakterisierte unterbunden, die Einwanderung soll selektiv und den Bedürfnissen des Landes angepaßt sein.¹⁴⁰

¹³⁶Spitta 1989, S. 420.

¹³⁷Newton, S. 180.

¹³⁸Spitta 1978, S. 48f.

¹³⁹Jackisch. S.121. - Senkman, S. 608.

¹⁴⁰nach Risses, S. 93, ins Deutsche übertragen durch die Verfasserin.

Da sich die argentinische Wirtschaft spätestens ab 1935 wieder erholt hat, kann die argentinische Regierung ihre Maßnahmen nicht mehr mit wirtschaftlicher Notwendigkeit rechtfertigen, daher muß bei den Restriktionen auf andere Argumentationen zurückgegriffen werden. Im Mitteilungsblatt des für die Einwanderung zuständigen Landwirtschaftsministeriums werden die Maßnahmen wie folgt begründet:

"Um den nationalen Charakter ... vor dem Eindringen von Personen mit schädlichen und störenden Ideologien und Ansichten zu bewahren, die dem nationalen Empfinden widersprechen oder nicht mit den Zielen des argentinischen Geistes im Einklang stehen."¹⁴¹

Argentinien ist nicht das einzige Land, das in den dreißiger Jahren die Einwanderungsbestimmungen drastisch verschärft.

In fast allen lateinamerikanischen Ländern werden neue Bestimmungen eingeführt, um sich vor dem Zustrom mittelloser Arbeitssuchender zu schützen. Als Argument wird dabei oft die Bestrebung zur "Reinheit der Rasse" angeführt - eine Rechtfertigung, die angesichts der Vielzahl bereits eingewanderter Völker lächerlich erscheint.¹⁴²

Stellvertretend für andere Länder sollen die in El Salvador geltenden Einwanderungsverbote angeführt werden:

Einwanderungsverbot besteht für: aus China oder der Mongolei Stammende, Schwarze, Zigeuner, neue Einwanderer aus Arabien, Libanon, Syrien, Palästina oder Türkei (außer Ehegatten und Kindern von bereits im Land Ansässigen, wenn ausreichende Mittel vorhanden sind).¹⁴³

1934 treten in Argentinien zwei neue Dekrete in Kraft, die einerseits die Einreisebestimmungen für Passagiere zweiter und dritter Klasse verschärfen (weitere Dokumente werden verlangt), andererseits aber von Reisenden erster Klasse nur den Reisepaß und ein certificado de Turismo (eine Art Touristenausweis) verlangen.¹⁴⁴

Im August 1936 beschließen die Außenminister von Argentinien, Uruguay und Brasilien eine strenge Überwachung der Immigranten in Bezug auf deren politische Aktivitäten, man befürchtet einen durch den Spanischen Bürgerkrieg ausgelösten Zustrom von "politischen Unruhestiftern."¹⁴⁵

¹⁴¹Senkman, S. 609.

¹⁴²so z.B im kolumbianischen Einwanderungsgesetz, und Mexiko, Senkman, S. 600, 603.

¹⁴³ Senkman, S. 602.

¹⁴⁴Jackisch, S. 122, 125.

¹⁴⁵Spitta 1978, S. 34.

Noch im selben Monat berichtet das "Argentinische Tageblatt", daß Immigranten aus Spanien mit der Begründung, es handle sich um "Extremisten und Propagandisten", abgewiesen worden seien.¹⁴⁶

Die deutschsprachige Kolonie:

Die Folgen der Wirtschaftskrise treffen auch die ansässigen Deutschsprachigen. Das "Argentinische Tageblatt" läßt regelmäßig das Eigeninserat "Deutschsprechende in Not! Wer Arbeit zu vergeben hat, veröffentliche unentgeltlich dreimal eine Anzeige im 'Argentinischen Tageblatt'" erscheinen.

Die Sozialgliederung der deutschsprachige Kolonie in Buenos Aires reicht von etwa einem Drittel Arbeitern bis zu den als wohlhabend zu bezeichnenden Familien. Die große Mehrheit gehört mittelständischen, bürgerlichen Schichten an - Personen, die sich durch mitgebrachtes Kapital oder jahrelange Arbeit eine gesicherte Position schaffen konnten:

"Die Belgrano-Deutschen, deren Deutsch sowohl im Wortschatz als auch im Akzent vom Spanischen spürbar beeinflußt ist ... beschieden sich ... damit, die innerdeutschen Vorgänge zu beobachten, deutsche Zeitungen zu lesen, die Kinder auf deutsche Schulen zu schicken oder Mitglied in einem oder mehreren deutschen Vereinen zu werden. Sowohl gegenüber den Argentinern als auch gegenüber den Neuankömmlingen fühlte man sich überlegen... Dem Reichsdeutschen gegenüber ... bestand eine - keineswegs feindliche - Abgrenzung.¹⁴⁷

Politische Einflußnahme der Nationalsozialisten und deren Organisationen:

Bereits im Februar 1931 wird in Buenos Aires eine nationalsozialistische Gruppe gegründet. Sie konstituiert sich am 7.4.1931 als "Nationalsozialistische Vereinigung Argentinien, Ortsgruppe Buenos Aires" mit zunächst 59 Mitgliedern.¹⁴⁸

Schon im Juli desselben Jahres kann die NSDAP ihre erste große Versammlung durchführen, wobei der Deutsche Volksbund ihr dafür Raum im Deutschen Vereinshaus zur Verfügung stellt.¹⁴⁹

¹⁴⁶Argentinisches Tageblatt 17.9.1936/S. 5.

¹⁴⁷Volberg, S. 12.

¹⁴⁸laut Volberg zunächst 38 Mitglieder, die ersten nationalsozialistischen Gruppen waren: Paraguay 1929, Schweiz 1930 USA 1930, Volberg, S. 31.

Nach etwas mehr als einem Jahr zählt die Gruppe 287 Mitglieder und unterhält 7 Stützpunkte.¹⁵⁰

Die argentinischen Behörden unternehmen bis Ende der dreißiger Jahre keinerlei Schritte gegen Aufbau und Tätigkeit nationalsozialistischer Organisationen. Als Grund nennt der argentinische Botschafter in Berlin Labougle:

"Weil in Argentinien für gewöhnlich jeder tun kann, was er will."¹⁵¹

Demgegenüber müssen aber kommunistische Gruppierungen während der Uruburiregierung mit beträchtlichen Schwierigkeiten rechnen.

Ganz reibungslos verläuft die Integration der neuen Gruppierung in die deutschsprachige Kolonie von Buenos Aires allerdings nicht. Anfangs lehnt die Mehrheit der Deutschsprachigen die neue Organisation ab. Selbst die nationalistisch Gesinnten stehen der NSDAP zunächst skeptisch gegenüber. In einem Schreiben an das Auswärtige Amt in Berlin wird von der Deutschen Botschaft in Buenos Aires die Versammlung im Vereinshaus scharf kritisiert:

"Die bedauerliche Folge dieser neuen Bewegung ist, daß sie nicht ohne Rückwirkung auf das geschlossene Leben der deutschen Kolonie und ebensowenig ohne Schädigung für das Ansehen des Deutschtums hier bleiben wird."¹⁵²

Man befürchtet, nachdem sich in den letzten Jahren das Klima innerhalb der Kolonie etwas beruhigt hat, wiederum ein Auseinanderdividieren der verschiedenen politischen Gruppen. Noch 1933 fühlt sich der deutsche Missionschef Heinrich Ritter von Kaufmann-Asser in einem Bericht ans Außenamt verpflichtet, die ablehnende Haltung durch ".. eine gewisse Entfremdung (der deutschen Kolonie, Anm.d.Verf.) von den Lebensbedingungen und der Gedankenwelt im Inneren Deutschlands" zu erklären.¹⁵³

Doch nachdem die Nationalsozialisten 1933 in Deutschland die Macht übernommen haben, stellt sich die deutsche Kolonie in Buenos Aires sehr bald auf die neue Linie ein. Wilhelm Lütge, Parteigenosse und ab 1935 Hauptgeschäftsführer des Volksbundes begründet dies wie folgt:

¹⁴⁹Ebel, S. 29.

¹⁵⁰Newton, S. 180.

¹⁵¹nach Jackisch, S. 205. - ins Deutsche übertragen durch die Verfasserin.

¹⁵²Pol. IX 878, Keller 31.7. 1931.

¹⁵³Pol. IX 471, Kaufmann-Asser 25.4.1933.

"Aber wenn die Mehrheit der Deutschen hier die Weimarer Republik nur widerstrebend oder gar nicht anerkannt hatte, so löste der Umschwung von 1933 unter ihnen eine erst zögernde, dann aber umso mächtigere Bewegung aus, die nicht nur eine Anerkennung, sondern eine begeisterte Zustimmung zum Ausdruck brachte. Denn stärker als rationelle Erwägungen war der Glaube daran, daß das neue Regime Deutschland in jener Größe wiederherstellen würde, die es in der unscharfen, idealisierenden Erinnerung der lange von der Heimat Getrennten besaß."¹⁵⁴

Weiters weist Lütge auf ein, für die kommende Entwicklung nicht unbedeutendes, Faktum hin, und zwar den Einfluß der leitenden Angestellten der deutschen Firmen, der Parteifunktionäre, die führende Positionen innehaben:

"Es machte sich nun verhängnisvoll geltend, daß schon seit Jahrzehnten, seitdem große deutsche Firmen ihre Vertretungen und Niederlassungen in Argentinien errichteten, der entscheidende Einfluß im deutschen Gemeinschaftsleben bei denjenigen lag, die mit ihrem Leben und ihren Interessen viel mehr an Deutschland als an Argentinien gebunden waren... Aber auch für die große Menge der Angestellten dieser Firmen, der selbständigen Geschäftsleute, der Handwerker und der Angehörigen der freien Berufe war es schwer, sich von dem Nationalsozialismus fernzuhalten, der bald alle Organe des deutschen Gemeinschaftslebens beherrschte und genügend Mittel besaß, um diejenigen, die sich seinem Einfluß zu entziehen suchten, wirtschaftlich schwer zu schädigen."¹⁵⁵

Die Auslandsorganisation der NSDAP versucht mit Nachdruck nationalsozialistische Prinzipien in den deutschen Niederlassungen durchzusetzen, so wird die Forderung nach Entlassung jüdischer Angestellter von den meisten Firmen befolgt.¹⁵⁶

Neben der NSDAP ist schon ab 1934 die Deutsche Arbeitsfront (DAF) sehr aktiv und versucht vor allem in den großen Firmen Fuß zu fassen.¹⁵⁷

Die "Gleichschaltung" des Vereinswesens funktioniert problemlos, wobei der Volksbund eine wichtige Rolle spielt.¹⁵⁸ Bereits 1934 schließt sich der bisher selbständig agierende

¹⁵⁴Lütge, S. 297.

¹⁵⁵Ebenda, S. 373.

¹⁵⁶Ebel, S. 230f.

¹⁵⁷ab 1937 verstärkt in Betriebsgemeinschaften organisiert, Ebel, S. 237f.

¹⁵⁸Newton, S. 65.

argentinische Volksbund an die Auslandsorganisation des Deutschen Reiches (wird Landesgruppe des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland).¹⁵⁹

Wie die NSDAP nicht nur auf die Reichsdeutschen Einfluß ausübt, sondern auch auf die Deutschstämmigen erklärt Keiper:

"Die NSDAP, die ihre Tätigkeit ja im wesentlichen auf die Reichsdeutschen erstreckt, wirkte durch diese auch auf die übrigen Volksgenossen, zumal immer mehr Mitglieder und Freunde der Partei in die Vorstände eintraten."¹⁶⁰

1933 wird der Generalkonsul von Danzig Edmund Freiherr von Thermann zum Gesandten in Buenos Aires ernannt (es ist das Jahr seines Eintritts in die Partei und in die SS - ein Schritt, der im diplomatischen Dienst zu diesem Zeitpunkt noch ungewöhnlich ist).¹⁶¹

1937 umfaßt die örtliche NSDAP bereits 1500 Mitglieder.¹⁶² Zu einer Maikundgebung dieses Jahres im Luna-Park kommen nach nationalsozialistischen Angaben ca. 16000 "Volksgenossen."¹⁶³

Zum wichtigsten Propagandainstrument der örtlichen NSDAP, das auch breite Schichten der Deutschsprachigen erreicht, wird die "La Plata Zeitung."

¹⁵⁹ La Plata Zeitung 10.1.1935/S. 12. - Letztendlich gelingt es dem Volksbund aber nicht, den größten Teil der in Argentinien lebenden Deutschen zusammenzufassen, nur 1 - 2% schließen sich an, Ebel, S.240f.

¹⁶⁰Ebel, S. 243 nach Keiper, Vom deutschen Schulwesen in Argentinien. In: DVA, Jahrbuch 1936.

¹⁶¹1939 erhält er den Rang eines SS-Oberführers, Pommerin, S. 187.

¹⁶²Kießling, S. 85.

¹⁶³Ebel, S. 246.

Institutionen und Organisationen von Deutschsprachigen in Opposition zum Dritten Reich:

Die Machtübernahme der Nationalsozialisten, die beginnende Emigration ab 1933, mobilisiert aber auch die politischen Gegner:

Seit 1931 gruppieren sich linksstehende und demokratische Kreise um die Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und die Deutsch-Republikanische Vereinigung für die La Plata Staaten.¹⁶⁴ Letztere löst sich aufgrund innerer Streitigkeiten noch 1934 auf, der Reichsbanner existiert zwar etwas länger, leistet keine konkrete politische Arbeit mehr.

Hat das "Argentinische Tageblatt" schon nach dem Ersten Weltkrieg eindeutig für die Weimarer Republik Stellung genommen, so weicht auch Ernesto Alemann ab 1933 nicht von seiner demokratischen Linie ab. Immer schärfer wird der Ton des Blattes gegen die "Nazioten", wie die Nationalsozialisten im "Argentinischen Tageblatt" genannt werden. Ständige Rubriken wie "Nachrichten aus Deutschland", "Hitlerterror, Brauner Alltag" versuchen den schönfärberischen Tönen der "La Plata Zeitung" entgegenzuwirken.

Noch 1933 ordnet das Dritte Reich einen Boykott gegen das "Argentinische Tageblatt" an, die Verbreitung der Zeitung im Reichsgebiet wird verboten.¹⁶⁵ In Buenos Aires kommt es zu Anschlägen auf das Redaktionsgebäude, welche der deutsche Gesandte argentinischen Radikalen zuschreibt.

Gleichfalls druckt das "Argentinische Tageblatt" das Schauspiel Ferdinand Bruckners, den die "La Plata Zeitung" als den österreichischen, in Paris lebenden, Emigranten Theodor Tagger identifiziert, "Las Razas" ab.

Die spätere Aufführung des Stückes im Teatro Cómico erhitzt die Gemüter innerhalb der deutschsprachigen Kolonie, der Autor beschimpfte "die nationalsozialistische Bewegung und den Führer des deutschen Volkes in der allergemeinsten Weise." Zunächst wird die Aufführung gestört, einer folgenden Protestnote schließen sich über 180 deutsche Vereine aus ganz Argentinien an.¹⁶⁶

Ansonsten läuft ein Zusammenschluß der NS-Gegner nur zögernd an. Politisch Exilierte kommen noch kaum nach Übersee. Die Sozialistin Oda Olberg, die bereits 1934/35 nach Buenos Aires gelangt, beklagt sich 1935, keine Gesinnungsgenossen anzutreffen:

¹⁶⁴Handwörterbuch des Grenzland-Auslanddeutschtum, S. 130.

¹⁶⁵Kießling, S. 86.

¹⁶⁶La Plata Post 10.1.1935/S. 12, außer Deutsch-Österreichischer Vereinigung keine österreichischen Vereine dabei.

"Ich hatte eigentlich gehofft, daß deutsche und österreichische Genossen hierher kommen würden, aber bis jetzt ist niemand gekommen, an dem man Freude haben könnte."¹⁶⁷

Der sozialistische **Verein Vorwärts**, relativ untätig bis 1933, gewinnt erst im Laufe der Zeit durch den Beitritt linker Emigranten wieder Bedeutung.¹⁶⁸

Aufgrund der Ereignisse in Deutschland gründet sich in Buenos Aires 1933 der **"Hilfsverein für deutschsprechende Juden"**, die erste Organisation in Argentinien, die speziell für deutschsprechende Juden geschaffen wird.

Dr. José Weil, einer der Gründungsmitglieder berichtet von der ersten Versammlung am 26.4.1933, bei der die anwesenden 225 Personen die Gründung des Hilfsvereines beschließen:

"Es handelte sich darum, eine Organisation für die in Argentinien lebenden deutschen Juden zu schaffen. Diese Organisation sollte auch eine bereits notwendig gewordenen Vertretung für uns in den bereits bestehenden jüdischen Organisationen sein ... Ich betone die absolute Neutralität in religiösen und politischen Fragen innerhalb des Judentums und hebe das Ziel als Hilfsverein zu wirken hervor."¹⁶⁹

Die Gründung des Hilfsvereins bedeutet eine Art Grundstein für die Entstehung einer deutschjüdischen Gemeinde in Buenos Aires, durch die Gründungsversammlung lernen sich viele erst kennen:

"Im Vergleich mit allen anderen südamerikanischen Ländern fand der Neueinwanderer in Argentinien eine privilegierte Situation vor. Es gab hier bereits vor 1933 eine zahlenmäßig nicht allzu große, aber wirtschaftlich verwurzelte und leistungsfähige deutschjüdische Gruppe. Daß die hier ansässigen deutschjüdischen Familien eine Gruppe waren, merkten sie allerdings erst Anfang 1933. Bis dahin hatten sie einen Bestandteil der hiesigen deutschen Kolonie gebildet, in deren sozialen und Wohltätigkeitsorganisationen sie an führender Stelle standen."¹⁷⁰

¹⁶⁷Mühlen 1988, S. 144, aus Schreiben Oda Lerda-Olbergs vom 5.2. 35 an Friedrich Stampfer, AsD: Nachlaß Friedrich Stampfer ", Mappe 12.

¹⁶⁸gibt Versuche, ihn nationalsozialistisch zu unterwandern, Mühlen 1988, S. 142. - inseriert selbst im März 1938 noch in der La Plata Zeitung 17.3.1938/S. 18.

¹⁶⁹AFI, Bodas de oro, S. 21. - auch Schwarcz, S. 132., ins Deutsche übertragen durch die Verfasserin.

¹⁷⁰Zehn Jahre Aufbauarbeit in Südamerika, S. 20.

Lütge nennt 300 - 400 jüdische Familien deutscher Herkunft zu Anfang der dreißiger Jahre.¹⁷¹ Die Gesamtzahl der jüdischen Bevölkerung in Argentinien zwischen 1930 und 1935 beläuft sich laut Elkin auf über 190 000.¹⁷²

Von 1933 bis 1943 steigt die Zahl der Mitglieder des Hilfsvereines von 175 auf über 2000.

Auf Initiative Ernesto Alemanns entsteht 1934 die **Pestalozzi-Schule** im Stadtteil Belgrano. Sie soll eine Alternative zu den bisher bestehenden deutschen Schulen bieten, deren Lehrpläne nach Vorbild des Deutschen Reiches umgestaltet worden sind. Ihr Ziel ist es "die wahre, freiheitliche und humanitäre deutsche Kultur" zu repräsentieren und zu vermitteln. Als Leiter und Lehrer ist eine Reihe engagierter Antifaschisten tätig, die zugleich auch den Kern der linksorientierten politischen Gruppierung "Das andere Deutschland" bilden wird, so z.B der Schulleiter August Siemsen, Heinrich Groenewald, Walter Damus, Alfred Dang und der Graphiker Carl Meffert (Clément Moreau).¹⁷³ Vor allem Kinder jüdischer Emigranten werden in diese Ganztagschule geschickt, sofern die Eltern das Schulgeld für die Privatschule aufbringen können.¹⁷⁴

Bis es zur Bildung einer politisch aktiven Exilgruppe in Buenos Aires kommt, dauert es verhältnismäßig lang. Sozialistische Exilanten bauen schließlich das Hilfskomitee "**Das andere Deutschland**" (DAD) auf: Am 7.6.1937 formiert sich der Gründungsausschuß für das Hilfskomitee (mit dabei Curt Damerau, Oda Olberg, Ernesto Alemann, Carl Meffert), welches Unterstützung für Emigranten und auslandsdeutsche Personen bieten soll, die sich selbst nicht helfen und sich an keine andere Organisation wenden können.¹⁷⁵ Wichtiger als das Hilfskomitee, das nur sehr begrenzte Mittel zur Verfügung hat (es gibt keine regulären Mitglieder, in der Redaktion vom "Argentinischen Tageblatt" steht ein Raum zur Verfügung, in dem sich die informelle Führungsgruppe trifft, und einmal wöchentlich eine Sprechstunde für Hilfsbedürftige abgehalten wird), wird die gleichnamige Zeitschrift, herausgegeben von August Siemsen, die sich zu einer der einflußreichsten Emigrationszeitungen in Lateinamerika entwickelt, und ab Dezember 1940 auch über einen eigenen Teil für die Österreicher verfügt.¹⁷⁶

Eine nur kurze Lebensdauer hat das **PAAVA** (Patronato Alemán de Ayuda a las Víctimas Antifascistas - Deutsches Patronat für die Opfer des Hitlerfaschismus), das sich am 12.10. 1935 konstituiert hat und als linkes, politisches Gegenstück zum jüdischen Hilfskomitee,

¹⁷¹Lütge, S. 301.

¹⁷²Elkin, S. 94.

¹⁷³Feidel-Mertz, S. 124.

¹⁷⁴Unterricht an staatlichen Schulen ist gratis.

¹⁷⁵Mühlen 1988, S. 147f.

¹⁷⁶nach Seelisch hat DAD 5000 Mitglieder in ganz Lateinamerika, Seelisch, S. 40f.

überparteilich geplant, zur materiellen und moralischen Unterstützung der Opfer der NS-Diktatur und zur Aufklärung der Verhältnisse in Deutschland beitragen soll. Es löst sich 1936 wieder auf.¹⁷⁷

Auch die **Otto-Strasser-Bewegung** versteht sich als Opposition zu den regierenden Nationalsozialisten: Otto Strasser, hervorgegangen aus dem sogenannten linken Flügel der NSDAP, 1929 aber nach Kontroversen wieder ausgetreten, gründet 1931 die "Schwarze Front." Nach der Ermordung seines Bruders Gregor im Zuge des Röhm-Putsches flieht Otto Strasser nach Kanada, seine Anhänger findet er aber vor allem in Lateinamerika.

Strasser, der sich als "Gegenführer" propagiert, findet mit seinen konservativen, klerikalen und antisemitischen Wertvorstellungen und dem autoritären Staatsverständnis vor allem bei nationalkonservativen und christlichen Emigranten Anklang, denen andere Gruppen zu links sind. Die nach der Bewegung benannte Zeitung kann in Buenos Aires 1935 einige Monate herausgebracht werden. Nach einigen Jahren erzwungener Untätigkeit stellt um 1940 ein Emigrant in Uruguay Strasser "Die Zeit" als Presseorgan zur Verfügung. Im Februar 1941 löst er die "Schwarze Front" auf und begründet die "Frei-Deutschland-Bewegung."

Die Zahl der Mitglieder ist unklar, zwar nennt "Die Zeit" allein in Uruguay einige Tausend, dies dürfte aber unrealistisch sein.¹⁷⁸

Österreichische Auswanderung in Buenos Aires:

1933 erreicht die Auswanderung aus Österreich durch Aufnahmestops verschiedener Länder mit insgesamt 1404 Personen ihren Tiefstpunkt.

Auch die in Argentinien getroffenen Maßnahmen zur Senkung der Einwanderung zeigen ihre Wirkung.

Die Gründe zur Einwanderung haben sich nicht wesentlich geändert: Noch immer sind es hauptsächlich wirtschaftliche Schwierigkeiten, derentwegen die Auswanderer ihr Land verlassen.

Politische Flüchtlinge gelangen nach den Februarereignissen 1934 nur vereinzelt nach Argentinien,¹⁷⁹ die jüdische Emigration setzt erst ab 1938 ein.

Schon Ende der zwanziger Jahre sind einige österreichische Vereine entstanden, die sich in den dreißiger Jahren etabliert haben. Doch handelt es sich dabei fast ausschließlich um reine Gesellschaftsvereine, deren Interessen sich auf die wöchentlichen Familientreffen, Feste, Liederabende u.ä. beschränken.

¹⁷⁷Curt Damerau ist Mitbegründer, Mühlen 1988, S. 144f.

¹⁷⁸Mühlen 1988, S. 114-116.

¹⁷⁹als einer der wenigen Fritz Quastler, Oda Olberg.

Politisch Interessierte wenden sich an die entsprechenden deutschen Vereine.

Ein 1933 ans österreichische Außenamt geschickter Brief berichtet über die ersten Bemühungen doch eine gemeinsame Plattform für die in Argentinien lebenden Österreicher zu schaffen, die aber schließlich ergebnislos verlaufen:

"Es leben hier mehrere tausend Österreicher, die an ihrer Heimat hängen... Natürlich sind auch hier in der Kolonie konfessionale und politische Spaltungen. Aus diesem Grunde ersuchte seinerzeit der österreichische Klub den Gesandten Anton Retschek, der sonst in Rio residiert, anlässlich seines damaligen Aufenthaltes, eine Zusammenfassung der Kolonie und der verschiedenen Vereine zu propagieren und zu trachten, dieselben in einer Spitzenorganisation zusammenzufassen, um notwendigenfalls ein geeignetes Instrument zu haben, falls dies in prinzipiellen Fragen notwendig sein sollte. ..In Puncto der Zusammenfassung hat der Minister überhaupt nichts getan, sondern fuhr eines schönen Tages hier ab ohne irgendwelche nennenswerten Resultate."¹⁸⁰

¹⁸⁰NPA Karton 502/Zl. 70767, 14.5.1933.

Diplomatische Vertretung:

Nachdem ab 1918 die holländische Gesandtschaft in Argentinien auch die Interessen Österreichs vertreten hat, wird Anton Retschek, der ehemalige Leiter des Wanderungsamtes, 1926 als österreichischer Gesandter für Südamerika eingesetzt. Anfangs residiert er in Argentinien, später in Brasilien.

Nach der Tätigkeit des Gesandten Knaffl-Lenz, verbleibt in Argentinien nur noch ein Konsulat, mit dessen Leitung man im März 1933 den erfolgreichen Geschäftsmann Richard W. Staudt betraut. Er wird zum österreichischen Honorarkonsul ernannt. Von deutscher Herkunft, sein Vater wandert 1875 nach Argentinien aus, gilt der Firmeninhaber als einer der vermögendsten Mitglieder der deutschsprachigen Kolonie. Er selbst nimmt 1921 die argentinische Staatsbürgerschaft an.¹⁸¹ Um seine Person werden in den folgenden Jahren zahlreiche Kontroversen entstehen.

Schon seine Ernennung löst Protestbriefe nach Wien aus:

"Was den Wunsch nach einem Konsul anbelangt, so wurde von ihm (Retschek, Anm.d.V.) festgestellt, daß Österreich hierfür nicht das Geld habe und deshalb kein Berufskonsul eingesetzt werden kann. Es wurde vielmehr ein Reichsdeutscher, der Inhaber der Fa. Staudt & Cia, Herr Ricardo Staudt, zum Generalkonsul und stellvertretenden Gesandten ernannt. Wie ich vertraulich vermerke, gegen den Wunsch eines Teiles der österreichischen Kolonie. Herr Staudt ist auch in der deutschen Kolonie als Persönlichkeit nicht sonderlich beliebt."¹⁸²

In den darauffolgenden Jahren 1933-1937 treffen im Bundeskanzleramt in Wien immer wieder Briefe von in Buenos Aires lebenden Österreichern ein, die dem Honorarkonsul Gleichgültigkeit in Bezug auf österreichfeindliche Artikel in der "La Plata Zeitung" vorwerfen, ihn als "Reichsdeutschen" bezeichnen,¹⁸³ und ihm insgesamt ein zu nahes Verhältnis zu deutschen Kreisen vorwerfen, somit also Staudt für die Vertretung Österreichs ungeeignet halten.¹⁸⁴ Staudt rechtfertigt sich damit, daß es sich hier um gegen ihn laufende Intrigen handle.¹⁸⁵

¹⁸¹Blousson, S.139f.

¹⁸²NPA Karton 502/Zl. 70767, 14.5.1933.

¹⁸³Ebenda.

¹⁸⁴z.B. NPA Karton 501/40520-13-37, Erich Beinhaue 21.5.1937.

¹⁸⁵NPA, Generalkonsulat Buenos Aires Karton 1/Austria Presse/Zl. 2782/35, Staudt 4.10.1935.

Im Jahre 1934 bezeichnet selbst der französische Botschafter Richard Staudt in einem Bericht als "Agent der deutschen Propaganda." Diese Gerüchte weist allerdings Anton Retschek auf Anfrage entschieden zurück.¹⁸⁶

Entstehung erster politisch aktiver Gruppen 1933/34:

Die Gründung der folgenden Vereinigung wird für die österreichische Kolonie, vor allem aber für die Gesandtschaft und das österreichische Außenministerium von Bedeutung:

Die Deutsch-Österreichische Vereinigung

wird am 19.7.1933 in der Anwesenheit von ca. 100 Personen ins Leben gerufen.¹⁸⁷

Bald nach der Gründung sucht man bei der zu diesem Zeitpunkt in München residierenden Landesleitung der NSDAP Österreichs um Anerkennung als eine Auslandsgruppe der Partei an, was aber vorerst aus außenpolitischen Gründen abgelehnt wird.¹⁸⁸

Zahlenmäßig ist die Vereinigung nie sehr groß, dafür aber propagandistisch umso aktiver.¹⁸⁹

Ab 1934 erscheint alle zwei Wochen ihre "Kampfschrift" - "**Der Deutschösterreicher**" - die auch nach Österreich, in andere lateinamerikanische Länder und in die USA verschickt wird.¹⁹⁰

In der ersten Nummer des Blattes werden Selbstdefinition und Ziele der Organisation unter dem Titel "Wir sind die Stimme Deutsch-Österreichs in Argentinien" dargelegt:

"Wir Deutsch-Österreicher im Auslande lassen uns durch die Lüge von einer österreichischen Idee durch die neue Erfindung des 'österreichischen Menschens', womit das auf Volks- und Landesverrat beruhende System Dollfuß seine nichtswürdigen Methoden zu rechtfertigen sucht, nicht täuschen ... Wir protestieren gegen die illegale Regierung Dollfuß, gegen die Unterdrückung des Volkswillens und die Irreführung des Auslandes... wir sprechen dieser Regierung jede legale Autorität

¹⁸⁶so er soll antifranzösische Propagandahefte unterstützen, und an den Tagen des Dollfußmordes bei Soirees und im Theater gesehen worden sein, NPR Karton 501 Liasse VI/1 Zl. 56967-13, 21.8.1934.

¹⁸⁷"Der Deutschösterreicher", Folge 7/15.7.1934.

¹⁸⁸erst nach dem Juliabkommen 1936 werden Landesgruppen Argentinien, Brasiliens, Paraguays und Uruguays an die NSDAP Österreich angegliedert, "Der Deutschösterreicher", Folge 56/15.8.1936/S. 540.

¹⁸⁹vier Wochen nach der Gründung 200 Mitglieder, Ebel, S. 305f.

¹⁹⁰"...beinahe die Hälfte jeder Auflage wird zu Werbezwecken in In- und Ausland verschickt" (in fast alle lateinamerikanischen Länder, Deutschland, Österreich, USA), "Der Deutschösterreicher" Folge 81/1.2.1938/S. 874, 931.

und das moralische Recht ab, im Namen des österreichischen Volkes zu regieren, solange sie nicht durch die Abhaltung einer freien, unbeeinflussten Volksabstimmung den Beweis erbringt, daß die Mehrheit des Volkes, auf die sie sich stets beruft, wirklich hinter ihr steht... Wir können unser Kampfblatt unter keinen besseren Stern stellen als unter den Adolf Hitlers.."191

Allerdings wird in einer späteren Ausgabe des "Deutschösterreichers" als Hauptaufgabe "Mithilfe an die Heimat zur Erringung von Neuwahlen mit dem Endziel... Großdeutschland" bezeichnet.¹⁹²

Das "Kampfblatt" besteht aus wenigen Seiten, der Inhalt setzt sich aus Berichten über die Heimat und Kommentaren zur österreichischen Politik zusammen. Mit Ausnahme von Veranstaltungshinweisen, vereinzelt Berichten über von der Vereinigung organisierte Treffen und Mitgliederwerbung wird über die Gegebenheiten in Argentinien wenig mitgeteilt. Nach dem Zusammenschluß mit den Gruppierungen aus Brasilien, Chile, Guatemala und Uruguay im September 1934 wird auch diesen Organisationen Platz für Informationen eingeräumt.¹⁹³

Außer der Zeitung organisiert die Vereinigung während der kommenden Jahre regelmäßig Werbe- und Mitgliederversammlungen, Festveranstaltungen zu bestimmten Anlässen (Führergeburtstag, Kärntner Volksabstimmung, Trauerfeiern für Planetta, Holzweber, etc.), Mitglieder nehmen an Versammlungen und Feiern anderer deutschnationaler Gruppierungen teil, und 1936 wird selbst eine Stellenvermittlung 1936 ins Leben gerufen.

In Erklärungen und Aufrufen meldet sich die "Deutsch-Österreichische Vereinigung" immer wieder zu Wort, z.B. erfolgen Aufrufe zum Winterhilfswerk, ein offener Brief an Bundespräsident Miklas,¹⁹⁴ Protestkundgebungen (z.B. gegen die österreichische Verfassung), Briefe an den Völkerbund, in denen die österreichische Regierung zum Rücktritt aufgefordert wird (in Bezug auf Österreichs Haltung im italienisch-abessinischen Konflikt) etc.¹⁹⁵

Zunächst dürfte die Vereinigung ohne Unterstützung der örtlichen NSDAP-Gruppierung tätig gewesen sein.¹⁹⁶ Als 1935 das Wiener Regierungsblatt "Reichspost" Auslandsorganisationen der NSDAP thematisiert und unter anderem auch die "Deutsch-Österreichische Vereinigung" als von der Partei unterstützte Gruppierung bezeichnet, weist dies die "Deutsch-Österreichische Vereinigung" entschieden zurück. Die "Deutsch-

¹⁹¹"Der Deutschösterreicher" Folge 1/20.4.1934/S. 3.

¹⁹²"Der Deutschösterreicher" Folge 46/1.3.1936/S. 415.

¹⁹³Ebel, S. 306.

¹⁹⁴"Der Deutschösterreicher" Folge 46/1.3.1936/S. 413.

¹⁹⁵Protestkundgebung der Deutschösterreichischen Vereinigung am 17.10.1935, La Plata Post 31.10.1935/S. 30.

¹⁹⁶NPA, Generalkonsulat Buenos Aires Karton 1/Vereine, Staudt 13.10.1933.

Österreichische Vereinigung" sei von Deutschösterreichern gegründet und Kosten würden nur von ihnen selbst getragen.¹⁹⁷

Nach dem Zusammenschluß voneinander unabhängig entstandener Gruppen in Brasilien, Chile, Guatemala und Uruguay 1934 und aus Bolivien und Paraguay 1936 nennt man sich "Deutsch-Österreichische Vereinigung in Südamerika."¹⁹⁸

Die Mitgliederzahlen dürften eher gering gewesen sein. Man spricht zwar im "Deutschösterreichern" davon, daß "Tausende Deutschösterreichern in ganz Südamerika bereits in unseren Reihen stehen" doch dürfte der Kern der aktiven Mitglieder eher klein gewesen sein. Immer wieder wird die "Lauheit" der Österreicher beklagt und aktive Beteiligung gefordert.¹⁹⁹

Diverse Veranstaltungen sind gut besucht, wobei ein Großteil der Zuhörer reichsdeutsch ist.²⁰⁰

Die offizielle österreichische Vertretung berichtet zunächst zurückhaltend über die neue Vereinigung, die einzelnen Aktivitäten werden beobachtet, Vertrauensleute zu Veranstaltungen geschickt. Nach der ersten 10. Oktoberfeier im Jahr 1933 rät Staudt von einem Eingreifen gegen die "Deutsch-Österreichische Vereinigung" ab und schreibt beschwichtigend nach Wien:

"Sollten die Probleme der Heimatpolitik mit Gewalt in die hiesige zumeist unpolitisch eingestellte österreichische Kolonie hineingetragen werden, so bleibt eben zu befürchten, daß ein erheblich größerer Teil der Kolonie als bisher offen bekennen würde, daß er mit den Maßnahmen der Regierung nicht sympathisiert, mithin eine Situation geschaffen wird, an der niemand ein Interesse haben kann."²⁰¹

Eines der aktivsten Mitglieder, maßgeblich an der Gründung beteiligt, ist Rudolf Kain.

Er ist nicht nur unter den Österreichern sehr bekannt, sondern verfügt als Chefredakteur der "La Plata Zeitung" über eine einflußreiche Stimme innerhalb der ganzen deutschsprachigen Kolonie, während die anderen Mitglieder der "Deutsch-Österreichischen Vereinigung" eher im Hintergrund bleiben.²⁰²

Kain, geboren 1877 in Oberösterreich, von Beruf Lehrer, kommt 1920 nach Argentinien. Nach Berichten der österreichischen Botschaft erhält er zunächst in Argentinien eine Lehrkanzel an der Universität Buenos Aires, seit 1927 arbeitet er bei der "La Plata

¹⁹⁷La Plata Post 2.5.1935/S. 32.

¹⁹⁸Ebel, S. 305f.

¹⁹⁹Folge 18/1.1.1935/S. 10.

²⁰⁰NPA Karton 502/Z1.519645 22.4. 1936.

²⁰¹NPA, Generalkonsulat Buenos Aires Karton 1/Vereine, Staudt 13.10.1933.

²⁰²namentlich genannt werden sonst: Victor Bauer, Ernst Bachschwöllner, Petrisch, Ridel, Fischer, Prof. Franz Griese, Dr. F. Reindl, Gebietsleiter Lintschnig.

Zeitung".²⁰³ Er wird als einer der angesehensten Repräsentanten der österreichischen Kolonie betrachtet, und erhält 1932 auf Betreiben des Gesandten Knaffl-Lenz das silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.²⁰⁴

Mit der Entstehung der "Deutsch-Österreichischen Vereinigung" werden aber auch Kains Artikel gegen die neuen Machthaber in Österreich immer schärfer, unverblümt greift er besonders die Regierung Dollfuß an. Der österreichische Gesandte informiert darüber:

"Kain hat in Dutzenden von Leitartikeln die österreichische Regierung in geradezu unqualifizierter Weise angegriffen, die Hetzartikel ... sind zeitweise derart unflätig, daß sie selbst von dem gemäßigten Element seiner Parteigänger - Kain ist Nationalsozialist - nicht gebilligt werden."²⁰⁵

In den Jahren 1933-1938 folgen zahllose Versuche, Kain an seinen Angriffen gegen die Regierung zu hindern: Der deutsche Botschafter Thermann interveniert auf Staudts Bitte bei Emil Tjarks, dem Herausgeber der "La Plata Zeitung",²⁰⁶ rechtliche Schritte gegen Kain werden erwogen, wovon jedoch ein Rechtsanwalt abrät, ebenso wie Staudt, der auf die Pressefreiheit in Argentinien und auf ähnliche, allerdings vergebliche, Versuche²⁰⁷ der Nationalsozialisten dem "Argentinischen Tageblatt" gegenüber, hinweist. Der österreichische Botschafter Retschek relativiert zwar in einem Bericht ans Außenamt die Wichtigkeit des "Deutschösterreichers", warnt jedoch vor dem Einfluß der "La Plata Zeitung" und ähnlicher in anderen lateinamerikanischen Ländern bestehenden Blätter auf die Auslandsösterreicher:

"Im übrigen wäre es falsch die Bedeutung des Schmierblättchens "Deutschösteiricher" und des Unheils, das es anrichten vermag zu überschätzen. Der 'Deutschösteiricher' schreibt in der Sprache der Gosse und des Bordells... Unvergleichlich gefährlicher ist die von den drei größeren deutschen Blättern ("La Plata Zeitung", Chefredakteur Kain, Östeiricher - Deutsche Zeitung für Chile, Chefredakteur Schmölder, Östeiricher - Deutsche Zeitung für Sao Paulo, Brasilien, Hg. Troppmair, Östeiricher) betriebene Hetze gegen Östeirich. Diese drei Zeitungen, auf die breite Schichte der hier lebenden Östeiricher und Deutschen abgestellt, verwenden eine weniger grobe Sprache und arbeiten mit viel mehr

²⁰³NPA, Generalkonsulat Buenos Aires Karton 1/Ausbürgerungen/Zl. 46044-13, 10.10.1934.

²⁰⁴NPA Karton 501/ VI Zl. 56967-13/34, 13.8.1934.

²⁰⁵NPA, Generalkonsulat Buenos Aires Karton 1/Ausbürgerungen/Zl. 928/34, Staudt 7.5.1934.

²⁰⁶NPA, Generalkonsulat Buenos Aires Karton 1/Presse 1934-1938)/Zl. 1408, 23.5.1934.

²⁰⁷NPA Karton 21/Zl. 35 725, Staudt 19.5.1933.

Raffinement und System genau nach den Instruktionen der NSDAP, von der sie finanziell unterstützt werden." ²⁰⁸

In der Folge interveniert Retschek beim argentinischen Außenminister Saavedra Lamas. Doch auch im Außenministerium lautet die Antwort, daß die gesetzlichen Bestimmungen keinerlei Handhabe gegen das Erscheinen solcher Schriften böten. Deshalb seien auch, so Retschek, weitere Schritte gegen die Zeitungen "La Plata Zeitung" und "Deutschösterreicher" wie auch gegen die "Deutsch-Österreichische Vereinigung" zwecklos.²⁰⁹

Zwar wird Kain 1935 zusammen mit anderen in der "Deutsch-Österreichischen Vereinigung" tätigen Nationalsozialisten ausgebürgert,²¹⁰ doch hält ihn dies keineswegs von weiteren Attacken gegen die österreichische Regierung ab.

1937, als sich die Beziehungen zwischen Österreich und dem Deutschen Reich durch das Juliabkommen 1936 kurzfristig bessern, (unter anderem soll auf gegenseitige Angriffe in der Presse verzichtet werden), beauftragt man den österreichischen Gesandten in Berlin, "gegen diese Umgehung des sogenannten Pressefriedens vorstellig" zu werden.²¹¹ Maßnahmen gegen Kain sind in der Folge aber nicht festzustellen.

Der zweite politische Zusammenschluß von Österreichern vollzieht sich nach der blutigen Niederwerfung der Arbeiterbewegung im Februar 1934. Übereinstimmung mit der "Deutsch-Österreichischen Vereinigung" besteht nur in der Opposition zum Austrofaschismus.

²⁰⁸NPA Karton 21/Z1.35725-13, Retschek 18.6.1935.

²⁰⁹Ebenda.

²¹⁰ausgebürgert am 18.10.1935, NPA, Generalkonsulat Buenos Aires Karton 1/Ausbürgerungen.

²¹¹NPA Karton 501/ VI/1 Z1. 52244-37.

Österreichische Mitglieder des Deutsch-Republikanischen Schutzbundes:

Im deutsch-republikanischen Schutzbund, der laut Volksblatt 1933 1200 Mitglieder zählt, nehmen "die Österreicher den entsprechenden Anteil." Der Bund möchte, wie in einem Aufruf 1934 erklärt wird, "gemeinsame Organisation aller Antifaschisten deutscher Zunge sein .. im Kampf gegen Hitler- und Dollfußfaschismus."²¹² Im selben Jahr löst er sich jedoch aufgrund innerer Streitigkeiten wieder auf.²¹³

Bereits am 18.2. 1934, wenige Tage nach den Februaraufständen, erscheint folgender, nicht unterzeichneter, Aufruf im "Argentinischen Tageblatt":

"An alle freiheitlich gesinnten Österreicher!

Der heroische Widerstand der österreichischen Arbeit ist zerbrochen ... Dagegen müssen wir protestieren. Hier steht nicht mehr das Bekenntnis zu einer Partei in Frage, sondern im Kampf gegen die Niedertracht müssen sich alle freiheitlich denkenden Österreicher zusammenschließen.

Alle Landsleute, die sich einer Hilfsaktion (für Witwen und Waisen der Gefallenen Anm.d.Verf.) anschließen wollen, werden zu einer Besprechung gebeten."²¹⁴

Am nächsten Tag berichtet man von der Besprechung, die von "österreichischen Mitgliedern des Deutsch-Republikanischen Schutzbundes und freiheitlichen Österreichern" einberufen worden ist.²¹⁵ Bei einer späteren Trauerkundgebung am 24.2. würdigen die österreichische Sozialistin Oda Olberg und der sozialistische Nationaldeputierte Antonio Solari die Bedeutung der Kämpfe in Wien.²¹⁶

Eine Hilfskommission wird gebildet, man sammelt Geld für die Hinterbliebenen der bei den Kämpfen gegen das Dollfußregime Gefallenen.²¹⁷ Regelmäßige Zusammenkünfte finden statt, und noch im Oktober desselben Jahres erklärt die österreichische Hilfskommission die Sammelaktion für beendet.²¹⁸

Mit der Auflösung des Deutsch-Republikanischen Schutzbundes endet auch die politische Tätigkeit dieser österreichischen Gruppe.

²¹²Argentinisches Tageblatt 9.4.1934/S. 7.

²¹³nach dem "Volksblatt" gründet sich der Schutzbund erst 1933, allerdings wird er im Handbuch des Ausland- und Grenzlanddeutschtum schon 1931 vermerkt, siehe Volksblatt Nr. 17/1.12.1942/S. 7.

²¹⁴Argentinisches Tageblatt 18.2.1934/S. 9.

²¹⁵Argentinisches Tageblatt 19.2.1934/S. 7 .

²¹⁶Argentinisches Tageblatt 21.2.34/S. 9. - 25.2.1934/S. 11.

²¹⁷Argentinisches Tageblatt 7.3.1934/S. 9.

²¹⁸Argentinisches Tageblatt 1.10.1934/S. 11.

Ortsgruppe der Vaterländischen Front:

Die Gründung der "Deutsch-Österreichischen Vereinigung" 1933 löst nicht nur einen hektischen Briefwechsel im diplomatischen Dienst aus, sondern der Zeitungsherausgeber Hermann Reisfeld regt auch als Gegenmaßnahme die Gründung einer Ortsgruppe der Vaterländischen Front an.²¹⁹

Der 1888 in Wien geborene Hermann Reisfeld, ist eine höchst umstrittene Persönlichkeit innerhalb der Kolonie. Zunächst als Werbeleiter bei der argentinischen Telefongesellschaft und darauf in ebensolcher Funktion bei der italienischsprachigen Zeitung "Il mattino d'Italia" tätig, gründet er 1932 die "Austria Presse", die sich als patriotisches, österreichisches Organ versteht,²²⁰ und, so ein Botschaftsangehöriger in einem Bericht, "als einziges in deutscher Sprache erscheinendes Blatt für die österreichische Bundesregierung eintritt."²²¹ Die "Austria Presse" besteht allerdings nur bis 1936, infolge finanzieller Schwierigkeiten muß das Erscheinen des Blattes eingestellt werden. Reisfeld, von jüdischer Herkunft, später zum Katholizismus konvertiert, sieht sich verpflichtet, die Interessen des österreichischen Staates in Argentinien zu vertreten.

Nachdem zunächst dem Angebot Reisfelds eine Ortsgruppe der Vaterländischen Front aufzubauen, nicht nachgekommen wird (vor allem der Gesandte Staudt rät davon ab), entschließt man sich im Jahre 1935 dazu, dies nachzuholen.

Karl Gerzhofer, ein ehemaliges Mitglied im Schutzkorpsdienst, von Beruf Automechaniker, bietet sich für die Funktion eines Amtsverwalters an, ein wohlhabender Geschäftsmann, Viktor Bachmann, wird ebenfalls für die Leitung empfohlen.²²²

Nach ziemlichen Anfangsschwierigkeiten (Gerzhofer betreibt die Mitgliederwerbung nur sehr nachlässig²²³), besteht die Vaterländische Front zwar bis 1938, doch dürfte die Mitgliederwerbung nicht den gewünschten Erfolg gebracht haben.²²⁴

²¹⁹NPA, Generalkonsulat Buenos Aires Karton 1/Presse 1929-1933/Zl. 1781/33, Staudt 12.7.1933.

²²⁰NPA, Generalkonsulat Buenos Aires Karton 1/Austria Presse/Zl. 68, Knaffl-Lenz 22.1.1932.

²²¹NPA, Generalkonsulat Buenos Aires Karton 1/Austria Presse, Siebenkittl, 25.6.1934.

²²²NPA Karton 21/Zl.36819, Staudt 15.7.1935.

²²³NPA Karton 21/Zl. 36819, Staudt 26.9.1935.

²²⁴NPA Karton 21/Zl.43467, 29.1.1938.

Das Verhältnis der Österreicher zu den Deutschen in Buenos Aires:

Im Gegensatz zu den Schweizern, die schon sehr bald eigene Vereine gründen, beginnt bei den Österreichern eine Loslösung relativ spät. Vor allem nach dem Zusammenbruch der österreich-ungarischen Monarchie schließen sich die deutschsprechenden Österreicher enger an die Deutschen.

Das Jahr 1933 - die Machtübernahme in Deutschland, die in Buenos Aires schnell vollzogene "Gleichschaltung" - kann als Zäsur im Zusammenleben der deutschen und österreichischen Einwanderer angesehen werden.

Zumindest versucht das österreichische Außenministerium nach der Regierungsänderung in Deutschland, auch auf die Auslandsösterreicher Einfluß auszuüben. Österreichische Organisationen sollen stärker an den österreichischen Staat gebunden werden. So ergeht beispielsweise ein Erlaß an die österreichischen Vertretungen im Ausland, die bestehenden Vereine ausfindig zu machen und sie zu veranlassen, ein Bekenntnis zur österreichischen Verfassung aus dem Jahr 1934 in ihre Statuten aufzunehmen.

Anläßlich des Vorschlages, in Buenos Aires eine Ortsgruppe der Vaterländischen Front zu gründen, lehnt dies Konsul Staudt mit der Begründung ab, es würde nur, "die derzeit teilweise feindliche Einstellung der Österreicher gegen Reichsdeutsche zu verschärfen" und

"obendrein einen offenen Zwiespalt in die österreichische Kolonie selbst hineinbringen, denn dieses würde die hier lebenden Österreicher, soweit sie, und das ist in einem sehr erheblichen Ausmaße der Fall, in den Diensten deutscher Firmen und Unternehmer stehen, in eine sehr kritische Lage, vielleicht sogar um ihre Stellung bringen. Hierzu muß erläuternd bemerkt werden, daß gerade die Leiter der hiesigen Zweigorganisationen deutscher Großfirmen (wie die Filialen der deutschen Banken, I.G. Farbenindustrie, Siemens, A.E.G., Vereinigte Stahlwerke, Ph. Holzmann und andere Baufirmen, Deutsche Kohlendepot usw.) mögen sie nun persönlich wie immer eingestellt sein, in erhöhtem Maße dem Druck der Nationalsozialistischen Regierung Deutschlands ausgesetzt sind. Viele dieser Firmen haben noch in letzter Zeit auf meine persönliche Befürwortung bereitwillig österreichische Bundesbürger eingestellt, obwohl es auch sehr viele arbeitslose Reichsdeutsche hier gibt. Es könnte sogar daher der Fall eintreten, daß viele Österreicher, aus Rücksichtnahme auf ihre Stellungen, gerade infolge der Gründung der Vaterländischen Front, sich in die Zwangslage versetzt sehen würden, einer nationalsozialistischen Organisation beizutreten, d.h. mit anderen Worten, daß durch die von Reisfeld angeregte Aktion viele Österreicher in arge Gewissenskonflikte versetzt werden würden, ihnen zu einer anderen Stellung zu verhelfen, muß ich angesichts der sehr geringen Zahl

österreichischer Unternehmen und der bei argentinischen Firmen zunehmenden Abneigung gegen ausländische Angestellte, als aussichtslos bezeichnen."²²⁵

Tatsächlich existieren nur wenige österreichische Firmen, und für Neuankommende ohne Sprachkenntnisse ist anfangs eine Anstellung in einem deutschen Betrieb von Vorteil. Der Erwerb von Sprachkenntnissen verringert jedoch diese Abhängigkeit und vergrößert die Möglichkeit, eine gleichwertige Arbeit in einem spanischsprachigen Betrieb zu finden.

Allerdings dürfte sich für die Österreicher, die sich für Politik kaum oder gar nicht interessierten, auch nach den Jahren 1933/1934 wenig in ihrem Zusammenleben mit den Deutschen geändert haben.

²²⁵NPA, Generalkonsulat Buenos Aires Karton 1/Austria Presse/Zl. 1783, Staudt 12.7.1933

Deutschsprachige Zeitungen 1930 -1938:

Die Zahl der deutschsprachigen Zeitungen und Zeitschriften ist groß. Außer der einzigen, während dieses Zeitraums bestehenden, österreichischen Zeitung²²⁶ sollen nur die beiden größten und einflußreichsten Zeitungen besprochen werden, um deren Wirkung auf die jeweiligen Leser nachzuzeichnen. Diese Zeitungen stellen neben eigenen Informationen aus den Herkunftsländern durch Briefe oder persönliche Berichte, wichtige Nachrichtenquellen über die europäischen Verhältnisse dar, besonders für deutschsprachige Einwanderer mit unzureichenden Spanischkenntnissen.

Gerade in der Gegenüberstellung dieser beiden Zeitungen, des "Argentinischen Tageblattes" und der "La Plata Zeitung" - die unterschiedlichen politischen Ansichten der Zeitungsherausgeber gehen direkt in die Art der Informationen und Darstellungsweise über - zeigt sich die Spaltung der deutschsprachigen Kolonie in Buenos Aires.

"Argentinisches Tageblatt":

1879 vom Schweizer Johann Allemann (später Alemann) als "Argentinisches Wochenblatt" gegründet und 1889 zum "Argentinischen Tageblatt" erweitert, stellt sich der Herausgeber, Theodor Alemann, schon nach dem Ersten Weltkrieg auf die Seite der republikanisch-demokratischen Gruppierungen innerhalb der Kolonie.

Die Auflage beträgt 1929 7000 - 8000 Stück.²²⁷

Schon 1924 rufen kaisertreuen Geschäftsleute zum Boykott auf.²²⁸ Als das Blatt sich nach der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 massiv gegen die neuen Machthaber wendet, was der deutsche Botschafter als "antideutsche Greuelpropaganda" beklagt, eskalieren die Feindseligkeiten. Es kommt zu anonymen Drohungen gegen Mitarbeiter und einem Brandanschlag.

Die Verbreitung der Zeitung wird ab 1.4.1933 im gesamten deutschen Reichsgebiet verboten, ein Boykott wird angeordnet,²²⁹ und in weiterer Folge auch dem nunmehrigen Besitzer und Herausgeber Ernesto Alemann die in Deutschland erworbene Doktorwürde aberkannt.

²²⁶neben dem schon erwähnten "Deutschösterreicher" nennen Arndt/Olsen ab 1936 eine weitere Schrift: "Der Kämpfer", als Herausgeber fungiert der "Bund nationalsozialistischer Arbeiter Deutsch-Österreichs. Kampfring Argentinien und Chile", Arndt/Olsen, S.66.

²²⁷NPA, Generalkonsulat Buenos Aires Karton 1/Presse 1929-1933/Zl.363, 5. 11.1929.

²²⁸Newton, S. 119.

²²⁹Kießling, S. 86.

Das "Argentinische Tageblatt" gewinnt, obwohl keine Exilzeitung, bis zum Ende des Krieges eine weltweit anerkannte Bedeutung als antifaschistisches Presseorgan.

Neben Ernesto Alemann, der auch als Chefredakteur tätig ist und die politische Linie des Blattes entscheidend prägt, arbeiten ab 1933 verschiedene Emigranten mit, unter ihnen Peter Bussemeyer, Livia Neumann (Pseudonym L. Degener), Alfred Dang (später Leiter der Pestalozzi-Schule), Franz Silberstein, Johan Luzian, Clément Moreau, Fred Heller, Paul Walter Jacob (gründet die "Freie Deutsche Bühne"), Balder Olden und August Siemsen (erster Direktor der Pestalozzi-Schule).

Nicht nur der Nationalsozialismus in Deutschland, auch der Austrofaschismus, besonders das Dollfußregime, wird äußerst scharf angegriffen.

Am 13.2.1934 widmet das "Argentinische Tageblatt" den Februarkämpfen folgende Schlagzeilen: "Österreichs Antifaschisten schlagen sich heroisch", "Überraschung durch den Heldenmut der Sozialisten" und am 18.2.: "Österreich unter dem Terror der Dollfußregierung."²³⁰

"Der Name Dollfuß wird nicht durch die staatsmännischen Taten seines Trägers, wohl aber durch das vergossene Blut und die Schmerzensschreie der schuldlosen Kinder der Nachwelt erhalten bleiben. Es ist kein erstrebenswerter Ruhm, den er sich damit erwirbt. Und der schließliche Sieg wird ihm kaum Freude machen."²³¹

Im April 1936 beschäftigt sich ein Artikel mit der Beziehung zwischen Österreich und Deutschland, und kommt zu folgendem Schluß:

"Man wird in Berlin nicht eher Ruhe geben, bis das große Wagnis geglückt ist, selbst wenn man um Österreich willen den Weltkrieg entfachen müßte .. Unruhe in Österreich....die Pläne Berlins sind fertig. Man wird diesem Punkt des Parteiprogramms treu bleiben. Um Österreich willen wird der nächste Weltkrieg entbrennen."²³²

Nach dem "Anschluß" berichtet die Zeitung u.a. mit "Wiener Briefen" über den Alltag in Österreich und den Veränderungen durch die nationalsozialistische Machtübernahme.

²³⁰Argentinisches Tageblatt 13.2.1934/S. 2, AT18.2.1934/S. 1.

²³¹Argentinisches Tageblatt 14.2.1934/S. 4.

²³²Argentinisches Tageblatt 24.4.1936/S. 3.

"La Plata Zeitung":

1863 gegründet, wird zunächst ebenfalls als Wochenzeitung herausgegeben, um dann von 1874-1945 täglich zu erscheinen.

Nachdem sie 1880 von Hermann Tjarks erworben wird, bleibt die Zeitung im Besitz der Familie. Die Linie des Blattes wird später in einer Jubiläumsausgabe der Nachfolgezeitung "Freie Presse" mit "unbedingter Loyalität gegenüber dem Gast- und neuen Heimatland und unveränderliche Treue zur Sprache, Kultur und Wesensart der alten Heimat" beschrieben.²³³

Die "La Plata Zeitung" entwickelt sich zum Sprachrohr der nationalgesinnten Gruppierung, und erreicht mit einer Auflage von ca. 25 - 30 000 (nach Angaben der österreichischen Gesandtschaft) auch einen großen Teil der deutschsprachigen Kolonie.²³⁴

Ab 1933 vertritt die Zeitung kritiklos die offizielle Meinung des Dritten Reiches. Federführend dabei ist, wie schon erwähnt, der österreichische Chefredakteur Rudolf Kain.

Nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Argentinien muß die "La Plata Zeitung" ihr Erscheinen einstellen.²³⁵

"Austria Presse":

Die einzige in Argentinien erscheinende, österreichische Zeitung wird als Wochenzeitung geführt, und gibt ihre Auflage mit immerhin 6000 Stück an.²³⁶

Ende 1931 kündigt Reisfeld in einem Schreiben an den Gesandten Knaffl-Lenz die Herausgabe einer neuen Zeitung an, die er folgendermaßen charakterisiert:

"Pflege des Gedankens an die Heimat ist gewissermaßen das Leitmotiv der 'Austria Presse' ... eine echt österreich-geistige Zufluchtsstätte, soll Österreicher und Altösterreicher umfassen."²³⁷

Die erste Nummer kommt am 17.1.1932 heraus. Im Einführungsartikel wird die unpolitische Haltung hervorgehoben und die Absicht angekündigt, die "Austria Presse" zu einer Tageszeitung zu erweitern.²³⁸

²³³Freie Presse, Mai Festschrift 1960: "Chronik der deutschen Presse am Rio de la Plata"/116, zitiert nach Arndt/Olsen, S.37.

²³⁴NPA, Generalkonsulat Buenos Aires Karton 1/Presse 1929-1933/Zl.363, 8. 11.1929.

²³⁵Ebenda.

²³⁶"Austria Presse" wird auch in Chile, Brasilien, Uruguay, Paraguay, Bolivien und Peru vertrieben, Arndt/Olsen, S. 46.

²³⁷NPA, Generalkonsulat Buenos Aires Karton 1/Austria Presse/Zl. 68, Reisfeld an Knaffl-Lenz, 27.12.1931.

Doch nach einjährigem Bestehen gefährden die politischen Veränderungen in Deutschland das Weiterbestehen der "Austria Presse." Generalkonsul Staudt erklärt dazu, daß Reisfeld anfangs noch Annoncen reichsdeutscher Firmen organisieren konnte:

"Nachdem aber die Spannung zwischen der Bundesregierung und der Reichsregierung eintrat, mußte er ... den Standpunkt der Bundesregierung vertreten und verlor hierdurch automatisch die deutschen Anzeigen und Abonnenten. Der österreichische Kolonie, die ja wie bekannt, nur zu einem Bruchteil aktives Interesse an den politischen Differenzen zwischen Österreich und Deutschland nimmt, brachte er zu wenig von allgemeinem Interesse und verlor automatisch mehr und mehr Abonnenten. Den Ausfall konnte er durch Annoncen aus argentinischen und jüdischen Kreisen nicht decken, denn das Feld war in dieser Hinsicht schon vom 'Argentinischen Tageblatt' abgegrast." ²³⁹

Bis 1935 ziehen sich nun Reisfelds Bemühungen, seine Zeitung am Leben zu erhalten. Selbst eine Reise nach Wien, wo er sich Subventionen von der Regierung bzw. von der Vaterländischen Front erhofft, bringen nicht den gewünschten Erfolg. Die gewährte Summe von 1000.- ÖS reicht bei weitem nicht aus.

Obgleich sich der Botschaftsangehörige Siebenkittl in einem Bericht an das Bundeskanzleramt für weitere Subventionen ausspricht - "Die 'Austria Presse' ist natürlich als Gegenpol zu der durchaus nicht untätigen, nationalsozialistisch eingestellten Fraktion der Österreicher in Buenos Aires von einiger Bedeutung" - weist auch er einschränkend auf den Charakter Reisfelds hin

"allerdings ..der Herausgeber ist.. weit davon entfernt, im bürgerlichen Sinne als einwandfreier Mensch gelten zu können, eine Tatsache, über die auch der Großteil unserer Kolonie nicht in Unwissenheit ist." ²⁴⁰

Persönliche Differenzen mit Staudt dürften Reisfelds Bemühungen erschwert haben. Er macht den Generalkonsul für die Vorenthaltung zusätzlicher Mittel verantwortlich.²⁴¹

Nach dem Scheitern Reisfelds steht der österreichischen Regierung kein öffentliches Medium mehr zur Verfügung, das den Auslandsösterreichern Nachrichten in einer der

²³⁸NPA, Generalkonsulat Buenos Aires Karton 1/Austria Presse/Zl.68, Knaffl-Lenz 22.1.1932.

²³⁹NPA, Generalkonsulat Buenos Aires Karton 1/Austria Presse/Zl. 2705/35, Staudt 5.10.1935.

²⁴⁰NPA, Generalkonsulat Buenos Aires Karton 1/Austria Presse Siebenkittl, 25.6.1934.

²⁴¹NPA, Generalkonsulat Buenos Aires Karton 1/Presse1934-1938/Zl.2638/34, Staudt 17.9.1934.

Regierung genehmen Form vermitteln kann, denn sowohl das "Argentinische Tageblatt" als auch die "La Plata Zeitung" äußern ihre Ablehnung, zwar aus unterschiedlichen Gründen, unverhohlen. Das Dilemma kommt in einem das "Argentinische Tageblatt" betreffenden Gespräch, geführt mit dem stellvertretenden Konsul Forsthuber anlässlich eines Wienaufenthaltes im Bundeskanzleramt, zum Ausdruck:

"Die in dem Blatt jeweils erscheinenden Schimpforgien gegen die 'La Plata Zeitung', die sozusagen das Organ der NSDAP-Organisation in Argentinien darstellt, wirken angeblich in weiten Kreisen der deutschsprachigen Kolonie überaus abstoßend und hindern es, daß sich das österreichische Generalkonsulat zwecks Entgegnung auf die vielen österreichfeindlichen Artikel etwa dieses Blattes bedienen würde. Ein Zusammengehen mit dem 'Schweizer Tageblatt' würde so aufgefaßt werden, daß sich Österreich mit den antifaschistischen Auslassungen des Blattes identifiziert."²⁴²

Einzig zu dem in spanischer Sprache erscheinenden Blatt "El Pueblo", dem offiziellen Organ der Katholiken, besteht Verbindung. Der Herausgeber hat "Sympathien für Österreich" und übernimmt vom österreichischen Major Stecher, welcher sich seit ca. 1920 in Buenos Aires befindet, fallweise "Wiener Briefe" und Situationsberichte aus Österreich.

"Stecher wird mit diesem Material vom Bundespressdienst bedient, übersetzt das ihm geeignet Erscheinende in die spanische Sprache und übergibt es dann der Redaktion des 'El Pueblo'. Generalkonsul Kleinwächter hat mit Major Stecher vereinbart, daß er ihm in besonders dringenden Fällen auch telegraphische Informationen zukommen lassen wird."²⁴³

Allerdings ist die Reichweite dieser Zeitung nicht groß genug, Forsthuber berichtet über die Kompromißlösung der österreichischen Vertretung:

"Wenn jedoch das Generalkonsulat die deutschsprechenden Österreicher in der Kolonie wirksam in Form von Aufrufen, Ankündigungen oder Mitteilungen erfassen will, bleibt ihm nichts anderes übrig, als sich - neben den großen fremdsprachigen argentinischen Blättern - auch der "La Plata Zeitung" zu bedienen, die im übrigen diese Notizen ohne weiteres bringt."²⁴⁴

²⁴²NPA Karton 501 Liasse 5/2 Zl. 41183-13, 16.7.1937.

²⁴³NPA Karton 501 Liasse 5/2 Zl. 40520-13 28.6.1937.

²⁴⁴NPA Karton 501 Liasse 5/2 Zl. 41183-13 16.7.1937.

KAPITEL V: DIE EREIGNISSE DES JAHRES 1938:

Die Tätigkeiten des österreichischen Konsulats nehmen zu Beginn des Jahres 1938 ihren gewohnten Verlauf: Spenden für das österreichische Winterhilfswerk 1937/38 werden angenommen, aufgrund eines Briefes einer Österreicherin an Bundeskanzler Schuschnigg wird die Möglichkeit zur Gründung einer deutschen katholischen Schule geprüft und für nicht zielführend befunden (die Österreicherin schlägt die Schule als Gegenpol zur "bekannten Anziehungskraft der Auslandsdeutschumspropaganda" vor).²⁴⁵

Die Nachrichten über den Einmarsch deutscher Truppen in Österreich und die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten treffen ohne wesentliche Zeitverzögerung in Argentinien ein.

Bereits am 12.3.1938 lauten die Schlagzeilen auf der Titelseite der "La Plata Zeitung": "keine Volksabstimmung - Schuschnigg zurückgetreten - Seyss-Inquart Bundeskanzler - Österreich frei und nationalsozialistisch",²⁴⁶ währenddessen das "Argentinische Tageblatt" mit den Worten "Hitler unterwirft Österreich"²⁴⁷ über die Ereignisse in Österreich berichtet. Drei Tage später ist der Anschluß Grund einer Feier im Deutschen Club, über die das "Argentinische Tageblatt" berichtet:

"Da bei der Feier auch Österreicher anwesend waren, ist zu vermuten, daß diese die Rolle der Besiegten zu spielen hatten, was ihnen hoffentlich durch entsprechende Flüssigkeitszufuhr erleichtert worden ist. ... Das hiesige österreichische Konsulat hat schon vorgestern die Hakenkreuzfahne aufgehängt ... Der Konsul hat nicht den Mannesmut seines Pariser Kollegen aufgebracht, der ... ein österreichisches Hilfskomitee gründete ... Hätte der hiesige Konsul etwas Ähnliches getan, die hier lebenden Österreicher hätten ihm zugejubelt. Die erdrückende Mehrzahl hat die Nachricht vom Überfall der braunen Gangster .. mit Empörung aufgenommen ... Bei der gestrigen Siegesfeier werden die mit einem Nasenring versehenen Österreicher wohl Freude gemimt haben. Dafür ist ihnen die Verachtung sicher."²⁴⁸

²⁴⁵NPA Karton 501 Liasse 5/2 Zl. 51253, - Retschek 29.1.1938. Zl. 166/1938.

²⁴⁶La Plata Zeitung 12.3.1938/S. 1.

²⁴⁷Argentinisches Tageblatt 12.3.1938/S. 1.

²⁴⁸Argentinisches Tageblatt 16.3.1938/S. 3.

Am 15.3. läßt Ricardo Staudt durch eine Kundmachung der neuen "österreichischen Bundesregierung" in der "La Plata Zeitung" verlautbaren, daß Österreich ein Land des Deutschen Reiches sei, und am 10.4. eine Volksabstimmung stattfinden werde.²⁴⁹

Die Integration des österreichischen Konsulats in die Deutsche Botschaft verläuft schnell und problemlos. Staudt veranlaßt die Liquidation des österreichischen Konsulats, und leistet schon am 17. des Monats den Eid auf das Deutsche Reich.²⁵⁰ Auch die argentinische Regierung nimmt die neuen Verhältnisse zur Kenntnis.²⁵¹

Für die ganze deutschsprachige Kolonie weitreichende Konsequenzen bringt ein in der "La Plata Zeitung" publik gemachter Entschluß der "Deutsch-Österreichischen Vereinigung", nach heimatlichem Vorbild auch in Argentinien am 10.4. eine "Zustimmungskundgebung" abzuhalten, da man von einer Volksabstimmung "aus technischen Schwierigkeiten" absehe.²⁵²

Am 27. 3. erscheint in der "La Plata Zeitung" eine Bekanntmachung der Deutschen Botschaft, worin man ebenfalls zur "Abstimmung wegen der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich" aufruft. Die Stimmabgabe soll an Bord eines Dampfers erfolgen, eine Methode, die auch in anderen Ländern angewendet wird.²⁵³

Die Listeneintragungen rufen in der argentinischen Öffentlichkeit einen Sturm der Empörung hervor. Man sieht die öffentlichen Aufrufe als Verletzung der argentinischen Souveränität, so schreibt beispielsweise die angesehene Zeitung "La Prensa":

"Es können sich nicht in der Mitte Argentinien Befehlsorgane niederlassen, um in Abhängigkeit oder im Dienst von ausländischen Befehlsstellen zu arbeiten, ohne daß die nationale Integrität dadurch Schaden erleidet, und es scheint uns, daß unsere Regierung schon sehr im Verzug ist, aus ihren Mangel an Voraussicht zu reagieren, indem sie die weitere Existenz eines unsere Würde beeinträchtigenden Kontrastes im Vergleich zu anderen Mächten gestattet, die es unter gleichen Umständen verstanden haben, über die Wahrung ihrer Rechte zu wachen."²⁵⁴

Die Deutsche Botschaft sieht sich aus diesem Grunde gezwungen, durch öffentliche Bekanntmachungen klarzustellen, daß es sich hierbei nicht um ein Plebiszit, sondern nur

²⁴⁹La Plata Zeitung 15.3.1938/S. 5.

²⁵⁰Ebel, S. 305.

²⁵¹wird nach dem Krieg, als die Österreicher um Ausnahme vom Status der "Feindlichen Ausländer" ersuchen, Schwierigkeiten bereiten, da die argentinische Regierung die freiwillige Aufgabe des Konsulats hervorhebt.

²⁵²La Plata Zeitung 24.3.1938/S. 5.

²⁵³La Plata Zeitung 27.3.1938/S. 5, z.B. in Chile, die Schiffe verlassen das Territorialgewässer für den Wahlakt.

²⁵⁴"La Prensa" 6.4. 1938 zitiert nach Ebel, S. 307.

um eine "Sympathiekundgebung" handle, alles andere wären Falschmeldungen der argentinischen Presse.²⁵⁵ Die Angelegenheit erscheint jedenfalls den Abgeordneten Cantoni und Sanmartino gravierend genug, um einen Antrag auf Klageerhebung gegen die "Deutsch-Österreichische Vereinigung" zu stellen.²⁵⁶

Dessenungeachtet wird in den Tagen bis zum 10. April mit großem propagandistischen Aufwand versucht, die deutschsprachige Kolonie, besonders die Österreicher, zur Teilnahme an der Kundgebung zu bewegen. Viele österreichische Vereine rufen zur Teilnahme auf, die evangelische Gemeinde verschiebt ihren zum selben Zeitpunkt stattfindenden Gottesdienst etc.

Die Kundgebung am 10.4. wird als Großereignis vorbereitet, die Bewilligung zur Beflaggung deutscher Geschäfts- und Privathäuser "wie an allen hohen deutschen Feiertagen" bei den argentinischen Behörden eingeholt.²⁵⁷

Das "Argentinische Tageblatt" berichtet von weiteren Maßnahmen, um Österreicher zur "Abstimmung" zu bewegen:

"Österreicher berichten, daß beim in Liquidation befindlichen österreichischen Generalkonsulat auf alle Druck auszuüben versucht wird, die wegen eines Passes oder einer Konsularangelegenheit vorsprechen. Ihnen allen wird die Abstimmungsliste vorgelegt, und wer seine Staatsbürgerschaft nicht verlieren will, kann sich der Unterzeichnung nicht entziehen."²⁵⁸

"Treuekundgebung" im Luna-Park (10.4. 1938):

Im Luna-Park, einem Veranstaltungsort im Zentrum von Buenos Aires, der ungefähr 20000 Personen Platz bietet, wird für den 10. April (zeitgleich mit der in Österreich stattfindenden Abstimmung) die von der Deutschen Botschaft und der Landesgruppenleitung der NSDAP gemeinsam veranstaltete "Treuekundgebung" angesetzt. Es sprechen: der deutsche Geschäftsträger Meynen, der Gebietsleiter der "Deutsch-Österreichischen Vereinigung" Lintschnig und Richard W. Staudt.²⁵⁹ Ist es rund um den Luna-Park durch massives

²⁵⁵La Plata Zeitung 7.4.1938/S. 4. - Thermann berichtet sogar nach Berlin, daß die Deutsch-Österreichische Vereinigung "trotz ausdrücklichen Widerspruchs der Botschaft und der Landesgruppe Listen zur Einzeichnung aufgelegt" habe, Pol. IX 532, 18.5.1938.

²⁵⁶der zuständige Richter Jantus sieht das "Plebeszit" als keine juristische Angelegenheit, soll Wertung der Nationalregierung unterstellt werden, Argentinisches Tageblatt 8.4.1938/S. 3.

²⁵⁷Meynen an AA 13.4. 1938.

²⁵⁸z.B. sollen bei der Firma Klöcker Arbeiter mit Entlassung bedroht worden sein, falls sie sich weigerten für Hitler zu stimmen, Argentinisches Tageblatt 8.4.1938/S. 3

²⁵⁹deutsche Botschafter von Thermann befindet sich zu diesem im Gefolge Hitler in Österreich, La Plata Zeitung 11.4.38/2.

Polizeiaufgebot relativ ruhig, so kommt es im Stadtzentrum bei Gegendemonstrationen vor mit Hakenkreuzfahnen beflaggten Häusern zu schweren Zusammenstößen. Deutsche Fahnen werden zerrissen und verbrannt - zwei Tote, mehrere Verletzte und über 50 Inhaftierte sind die Bilanz der Zwischenfälle.²⁶⁰

Über den Verlauf berichtet Meynen dem Auswärtigen Amt in Berlin:

"Der Verlauf der deutschen Feier, die außerhalb der Halle durch starkes Polizeiaufgebot und innerhalb derselben durch straff organisierten Saalschutz geschützt war, wurde durch jene Vorkommnisse nicht berührt ... Gründe für die deutschfeindliche Demonstration sind wohl zunächst in dem brasilianischen Beispiel und der allgemeinen Nervosität zu suchen, die hier, seitdem die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reiche Tatsache wurde, überall zu spüren ist. Vor allem sind es aber wohl jüdisch-kapitalistische und kommunistische Kreise, die seit einiger Zeit eine erhebliche Verstärkung durch Zuzug aus dem Deutschen Reich und letzthin besonders auch aus Österreich erhalten haben, und die nach Informationen, die der Botschaft in diesen Tagen zugegangen sind, bereits seit einiger Zeit die Organisation eines rücksichtslosen Kampfes gegen das nationalsozialistische Deutschtum in Argentinien in die Hand genommen haben."²⁶¹

Die argentinische Regierung nimmt zu den Vorfällen Stellung, wobei sie, um die guten Beziehungen zum Dritten Reich nicht zu beeinträchtigen, "gewisse Presseorgane" beschuldigt, eine Kampagne gegen dasselbe zu führen.²⁶²

Im November kommt es während der "Kristallwoche" auch in Buenos Aires zu antijüdischen Ausschreitungen.²⁶³ Daraufhin wird vom "Comité contra el Racismo y el Antisemitismo" (Komitee gegen Rassismus und Antisemitismus) eine Kundgebung im Luna-Park organisiert, an der 15 - 20000 Personen teilnehmen.²⁶⁴

Jüdische Emigration aus Österreich:

²⁶⁰La Plata Zeitung 12.4.1938/S. 8.

²⁶¹Meynen spricht auch von 20000 Teilnehmer, Pol. IX 532 13.4.1938.

²⁶²La Plata Zeitung 14.4.1938/S. 5. - hissen der Hakenkreuzflagge am 1. Mai wird künftig wegen der ständigen Ärgernisse verboten, Argentinisches Tageblatt 29.4.1938/S. 3.

²⁶³Ebel, S. 349.

²⁶⁴Argentinisches Tageblatt 28.11.1938/S. 5.

Allgemein:

Der nach 1933 einsetzende Emigrantenstrom aus Deutschland richtet sich anfangs auf europäische Länder, außereuropäische Ziele werden zunehmend erst gegen Ende der dreißiger Jahre angestrebt. Je mehr sich die Lage zuspitzt, desto überhasteter und unorganisierter verläuft die Flucht.

Österreich verläßt vor 1938 nur eine relativ geringe Zahl jüdischer und politischer Emigranten. Nach dem "Anschluß" wird vielen Flüchtlingen die Unsicherheit eines europäischen Ziellandes bewußt, sie sind bereits bemüht, soferne ihnen noch eine Wahl bleibt, nach Übersee zu kommen. Zudem gibt es schon Einreiseverbote vieler europäischer Länder.²⁶⁵

Der überwiegende Teil der jüdischen Flüchtlinge kommt aus Wien, diese aus "rassischen Gründen" Verfolgten sind überwiegend dem Mittelstand zuzurechnen.

Leben nach dem Ersten Weltkrieg noch 201500 Juden allein in Wien, sind es 1934 176034 (ganz Österreich: 191485, und noch 1938 befinden sich 169978 Juden in Wien (185246 in Österreich).²⁶⁶

Insgesamt verlassen bis zur Schließung der Grenzen zwischen 1938 und 1941 128 500 Juden Österreich, davon gelangen

55 505 in europäische Länder (30850 nach Großbritannien)

28 580 nach Nordamerika

11 580 nach Mittel- und Südamerika

28 172 nach Asien u. Nahen Osten (davon 9195 nach Palästina)

1 880 nach Australien und Neuseeland

644 nach Afrika.²⁶⁷

Jüdische Emigration in Argentinien:

In Argentinien nimmt die jüdische Einwanderung ab 1935 merklich zu, bis März 1938 verschärft sich die Situation.

Die Schätzungen über die Gesamtzahl der europäischen Flüchtlinge nach Argentinien liegen zwischen 45 000 - die Zahl, die der Sammelband "Zehn Jahre Aufbauarbeit" des jüdischen Hilfsvereines "Asociación Filantrópica Israelita" (AFI) nennt - und 20 000 bis 30 000 nach einer Übersicht von Herbert A. Strauss.²⁶⁸ Da ab 1938 Einwanderer aus

²⁶⁵ zudem sind die Grenzen einiger europäischer Länder nach der Konferenz von Evian für Juden schon geschlossen, wie Schweiz, Frankreich, Rumänien, Ungarn und Tschechoslowakei, Weinzierl, S. 50.

²⁶⁶ Weinzierl, S. 19.

²⁶⁷ Gold, S. 133.

Österreich nur noch als Deutsche Staatsbürger oder als Staatenlose registriert werden, läßt sich die Zahl der Flüchtlinge über die argentinischen Einwanderungslisten nicht eruieren.

Die Länder in Lateinamerika, die nach Gold die meisten jüdischen Emigranten aus Österreich aufnehmen, sind:

Bolivien	2564
Uruguay	1805
Paraguay	1785
Argentinien	1740 ²⁶⁹

Wenn also Gold für Paraguay 1758 Österreicher nennt, wobei er sich wahrscheinlich auf die Listen der Kultusgemeinde in Wien bezieht, und sich die Schätzungen der AFI für die gesamte deutschsprachige jüdische Emigration in diesem Land auf 800 belaufen,²⁷⁰ läßt sich diese Diskrepanz unter anderem durch eine illegale, aber oft angewandte Praktik, erklären, mit Hilfe eines Transitvisums für Paraguay Argentinien zu erreichen, und dann dort zu bleiben, anstatt in das durch tropisches Klima und besondere Armut und Rückständigkeit geprägte Paraguay weiterzureisen.

Die Zahl der vom Jüdischen Hilfsverein unterstützten Österreicher steigt ab März 1938 sprunghaft an, so wenden sich im ersten Jahresviertel über 400 Österreicher an den Hilfsverein, insgesamt werden es 1938 538 sein.²⁷¹

Das Mitteilungsblatt des Jüdischen Hilfsvereines vom April nimmt dazu Stellung und beklagt vor allem die mangelnde Unterstützung durch bereits ansässige Österreicher (nach der Volkszählung von 1936 sind es über 1000 Juden mit österreichischer Staatsbürgerschaft):

"Die Zahl der unterstützten Österreicher steht in einem völligen Mißverhältnis zu der Anzahl derjenigen hier im Lande mehr oder weniger lange Zeit ansässigen früheren österreichischen Staatsangehörigen, die unsere Bestrebungen fördern. Wir haben unmittelbar nach der Einverleibung Österreichs in Deutschland sofort erklärt, daß wir uns für verpflichtet erachten, die österreichischen Juden, die ins Land kommen, genauso zu unterstützen, wie die deutschen. Wir haben uns gleichzeitig an die hiesigen österreichischen Kreise mit der Bitte um entsprechende Hilfe gewendet. Wir sind unserer Verpflichtung nachgekommen, die hier ansässigen Österreicher mit wenigen Ausnahmen nicht."²⁷²

²⁶⁸Mühlen 1988, S. 47.

²⁶⁹Gold, S. 133.

²⁷⁰Zehn Jahre Aufbauarbeit in Südamerika, Übersichtskarte zu Beginn des Buches.

²⁷¹Mitteilungsblatt, Nr. 50/1.4.1938/S. 4.

²⁷²Ebenda.

Man spricht sogar folgende Warnung, die aber schlußendlich nicht durchgeführt wird, aus:

"Sollte die bisherige indolente Haltung der meisten Österreicher andauern so werden wir - der finanziellen Notwendigkeit gehorchend - in Zukunft österreichische Juden nur insoweit unterstützen können, wie die uns aus hiesigen österreichischen Kreisen zufließenden Mittel ausreichen; das Ergebnis würde für die Hilfsbedürftigen sehr traurig sein."²⁷³

Die Gesamtzahl der zwischen 1933 und 1943 vom Hilfsverein unterstützten Österreicher beläuft sich auf 1311.²⁷⁴

Einwanderungsbestimmungen:

Zwar hatte man gehofft, daß mit dem Amtsantritt des gemäßigten Präsidenten Ortiz im Februar 1938 eine Entspannung der Einwanderungspolitik eintreten würde,²⁷⁵ doch die Erwartungen werden enttäuscht: Ab 1938 versucht Argentinien konsequent, die Einwanderung zu unterbinden.

Im Juli ergeht ein Dekret, das im Oktober in Kraft treten wird, und neuerlich die Einwanderungsbestimmungen verschärft: Durch das "llamada" können nur noch Ehepartner, Eltern, Kinder und Enkel nachgeholt werden. Selbst bei den Transitvisa kommt es zu Verschärfungen, der Transit durch Argentinien wird bis zur jeweiligen Grenze überwacht.²⁷⁶ Touristen erster Klasse benötigen allerdings weiterhin keine Erlaubnis.²⁷⁷

Als Grund für das Dekret wird wiederum ein Rückgang der Produktion angegeben, obwohl, wie schon erwähnt, seit 1935 kaum Arbeitslosigkeit zu verzeichnen ist. Außerdem wünsche man höchstmögliche Assimilation, wobei man der südeuropäischen Immigration den Vorrang gebe.

Mehr als je zuvor sind es vor allem politisch links gerichtete Einwanderer, die die Regierung abwehren möchte.

So seien durch die internationale Lage Einwanderer zu erwarten, die nicht den Anforderungen einer "gesunden Einwanderungspolitik" entsprechen würden, bzw. die

²⁷³Ebenda, S. 5.

²⁷⁴Zehn Jahre Aufbauarbeit in Südamerika, S. 46.

²⁷⁵Elkin, S. 61.

²⁷⁶Ressich, S. 97.

²⁷⁷eine Fahrkarte Erster Klasse wird zur Fluchtmöglichkeit für einige jüdische Emigranten, die Änderung vom Touristenstatus zum Erhalt einer ständigen Aufenthaltsgenehmigung ist relativ einfach, Jackisch, S. 109, 135.

"öffentliche Ordnung stören oder die nationale Sicherheit gefährden könnten",²⁷⁸ man wolle also "den Zutritt von Ausländern zu argentinischem Gebiet den Bedürfnissen des Landes unterzuordnen ... und nicht umgekehrt."²⁷⁹

Kurz zuvor hat man noch mit den Niederlanden, der Schweiz und Dänemark (1937) Verträge über organisierte landwirtschaftliche Einwanderung abgeschlossen.²⁸⁰

Dieses Dekret wird wenige Tage nach der Internationalen Konferenz von Evian erlassen, wo die argentinische Kommission Verständnis für das Flüchtlingsproblem gezeigt, und der argentinische Repräsentant M.A. LeBreton die Hilfe seines Landes für die jüdische Einwanderung versprochen hat, obgleich er die Priorität der landwirtschaftlichen Einwanderung betont.²⁸¹

LeBreton spricht davon "die Situation für auswanderungswillige Juden aus Deutschland, einschließlich Österreichs, zu erleichtern, mit höchster Dringlichkeit und in größtmöglicher Zahl."²⁸²

Bei einer von der USA initiierten Konferenz der amerikanischen Staaten im Dezember 1938 betont Argentinien nochmals, daß es nur landwirtschaftlich Tätige aufnehmen wolle.²⁸³

Als ein Jahr später der Außen- und der Landwirtschaftsminister aufgrund einer parlamentarischen Anfrage die Immigrationsbeschränkungen angesichts der verzweifelten Lage jüdischer Flüchtlinge rechtfertigen müssen, erklären sie, daß eine jüdische Einwanderung nicht gut für das Land sein könne, da sie nicht freiwillig, sondern erzwungen sei.²⁸⁴

1939 werden in Montevideo bei einem Treffen der Finanzminister Argentinien, Brasiliens, Paraguays und Uruguays unter anderem Maßnahmen zur Unterdrückung der illegalen Einwanderung besprochen.²⁸⁵

Im Oktober 1941 werden die Immigrationsbestimmungen noch einmal verschärft, obwohl im Juli ein Einwanderungsdekret ausdrücklich die Einwanderung von Basken erlaubt hat.²⁸⁶

Aufgrund von ungenügender Dokumentation etc. werden zwischen 1939 und 1941 bereits in Buenos Aires angekommene Passagiere zurückgewiesen, fast alle jüdischer Herkunft.

²⁷⁸Ressich, S. 95. - ins Deutsche übertragen durch die Verfasserin.

²⁷⁹Mitteilungsblatt Nr.64/Juli 1939/S. 1.

²⁸⁰Senkman, S. 612.

²⁸¹Ebenda, S. 609.

²⁸²Ebenda, S. 613. - ins Deutsche übertragen durch die Verfasserin.

²⁸³Jackisch, S. 141.

²⁸⁴Anfrage vom 9.8.1939, zitiert nach Senkman, S. 614.

²⁸⁵Ebenda, S. 612.

²⁸⁶die Basken sind allerdings katholisch, Jackisch, S. 137.

Sämtlichen ist zuvor schon von anderen Ländern (Brasilien, meist Uruguay u.a.) die Aufnahme verweigert worden.²⁸⁷

Soziale Situation der Flüchtlinge:

In wirtschaftlicher Hinsicht stehen die überstürzt aus Österreich Geflüchteten anfangs häufig vor dem Nichts.²⁸⁸ Die Ankommenden, zum Großteil bürgerlicher Herkunft, stehen vor dem Problem mangelnder bis nicht vorhandener Sprachkenntnisse, finanzieller Notlage und oftmals Überqualifikation - viele Akademiker dürfen ihren Beruf wegen gesetzlicher Bestimmungen nicht ausüben (Diplome werden nicht anerkannt, müssen nachgeholt werden).

Wegen des ständigen Bedarfs an Haushalts- und Büroangestellten finden Frauen und Mädchen relativ schnell Arbeit, während die Arbeitssuche und Umstellung der Männer für gewöhnlich länger dauert.²⁸⁹

Inserate folgender oder ähnlicher Form erscheinen nicht selten in den Zeitungen:

"Österreicherin sucht Stellung in Haushalt, wo der Mann mitwohnen kann. Referenzen. Bescheidene Ansprüche."²⁹⁰

Dieser in vielen Fällen abrupte Rollentausch - die Frau als Allein- oder Besserverdienerin - wird von den Männern als demütigend empfunden, da sie der den geltenden Normen entsprechenden Verpflichtung als "Familienerhalter" nicht gerecht werden können. Die Doppelbelastung der Frau, besonders wenn Kinder vorhanden sind, bietet zusätzlichen familiären Konfliktstoff. Adäquate Berufsmöglichkeiten für Frauen mit einer höheren Bildung sind aufgrund der herrschenden Gesellschaftsstrukturen äußerst gering.

Allerdings bildet eine erfolgreiche Arbeitssuche noch nicht den Ausgangspunkt eines sorgenfreien Lebens, die niedrigen Löhne reichen bei den hohen Preisen anfangs meist nur für das Notwendigste. Emigrantenspesen - oder Hotels genügen bescheidenen Ansprüchen, Wohnungen sind teuer.

²⁸⁷insgesamt sind es 474, davon 298 Deutsche, 45 Polen und 11 Österreicher, Rössich, S. 99ff.

²⁸⁸bei den ab 1933 aus Deutschland Geflüchteten ist oftmals zumindest noch eine relativ geordnete Ausreise möglich gewesen.

²⁸⁹AFI gibt durchschnittliche Dauer der Arbeitssuche mit zwei Monaten an, Zehn Jahre Aufbauarbeit in Südamerika, S. S. 30.

²⁹⁰Argentinisches Tageblatt 2.10.1938/ S 9.

Der Existenzkampf füllt in vielen Fällen das Leben der Flüchtlinge aus, und läßt wenig Zeit für politische oder kulturelle Betätigung. Ein Anschluß an österreichische oder deutsche Exilvereinigungen wird zudem mit Skepsis betrachtet. Dies analysiert Mühlen auf die deutschen Juden bezogen, wie folgt:

"Ein Teil der Juden betrachtet Deutschland als das Land, in dem sie zufällig geboren worden seien, mit dem sie aber spätestens nach Hitler nichts mehr nichts mehr verbinde. Sie betrachten das jüdische Palästina als ihre künftige Heimat. Eine zweite Gruppe bestehe aus jüdischen Flüchtlingen, die sich bis zur Emigration als Deutsche gefühlt, nach dem Erlebnis von Verfolgung und Flucht jedoch mit ihrer deutschen Vergangenheit gebrochen und mit der endgültigen Niederlassung im Asylland und ggf. auch mit der Annahme seiner Staatsbürgerschaft eine neue Identität gefunden hätten."²⁹¹

Im allgemeinen werden die Emigranten von der Bevölkerung freundlich aufgenommen. Sprachbarrieren erweisen sich als die größten Hindernisse bei der Kontaktaufnahme, was viele Emigranten veranlaßt, sich nur - vor allem in den ersten Jahren - in ihren eigenen Kreisen zu bewegen. Besonders ältere Flüchtlinge erlernen die spanische Sprache oft nur unvollständig. Da Belgrano auch zum bevorzugten Wohngebiet der deutschsprachigen Emigranten wird, man dort also in Geschäften, Restaurants, Cafes usw. durchaus mit Deutsch zurecht kommen kann, besteht kein äußerer Druck zur Assimilation.

Anfänglich gespannt verläuft auch die Beziehung zwischen "Alteingesessenen" - d.h. den wenigen vor 1933 eingewanderten deutschsprachigen Juden, die sich so bezeichneten - und den Emigranten. Die große Zahl von Flüchtlingen wird teilweise mit Mißtrauen angesehen, denn sie stellen die eigene Identität in Frage.²⁹²

Der österreichische Emigrant Fred Heller beschreibt die zwiespältigen Gefühle der Flüchtlinge den Helfern gegenüber :

"Es war ihnen nicht neu, was wir ihnen berichteten, und wir glaubten uns nicht verstanden, wir fühlten uns wie arme Verwandte, die zu reichen auf Besuch gekommen waren ... Und daß man uns überhaupt als Emigranten bezeichnete, das machte es uns so schwer, Immigranten zu werden. Es war wie ein Kainszeichen, das ein Jahr haftete und noch länger. Oder wir bildeten es uns ein."²⁹³

²⁹¹Mühlen 1989, S. 244f, zitiert nach Fritz Trier "Deutsche Juden und Freie Deutsche", Demokratische Post Nr. 5, 15.10.44.

²⁹²ähnlich wie Verhältnis der assimilierten Juden in Wien zu "Ostjuden", vergleiche Schwarcz 61f.

²⁹³Heller, S. 366ff.

Rückwanderung der Deutschsprachigen:

Die Beruhigung der wirtschaftlichen Lage in den Herkunftsländern, und die dadurch verbesserten Arbeitsmöglichkeiten, läßt ab der Mitte der dreißiger Jahre die Zahl der deutschsprachigen Rückwanderer steigen. Die Behörden des Deutschen Reiches sind zunehmend an einer Rückwanderung interessiert, da der Arbeitskräftebedarf der Rüstungsindustrie im Zuge der laufenden Kriegsvorbereitungen groß ist. Die Gesandtschaften im Ausland werden informiert:

"Augenblicklich Mangel an Arbeitskräften in Deutschland.. alle Mittel müssen erschöpft werden ... alle deutschblütigen Emigranten, die nicht besonders belastet sind und sich im Auslande auch nicht deutschfeindlich betätigen, (soll) die Rückkehr ins Reichsgebiet ohne Anstand gewährt werden ... Personenkreis: Reichsdeutsche (Altreichdeutsche, frühere Österreicher, Sudetendeutsche,...) mit Ausnahme der Emigranten, Juden und solcher Personen, die dem nationalsozialistischen Staatsgedanken feindlich gegenüberstehen."²⁹⁴

Man denkt sogar an eine Art "Tauschhandel" von jüdischem Besitz im Dritten Reich und den Landbesitz von auswanderungswilligen Deutschstämmigen in Argentinien, doch durch den Kriegsausbruch werden diese Bemühungen unterbunden.

²⁹⁴AA, Berlin an Bohle 14.3.1938.

KAPITEL VI: 1939-1945:

Innenpolitische Lage in Argentinien:

Eine Krankheit zwingt den Präsidenten Ortiz im Juli 1940 die Amtsgeschäfte, zunächst vorübergehend, an Vizepräsident Ramón Castillo abzugeben.

Nach dem Tod von Ortiz im Juli 1942 übernimmt Castillo endgültig die Regierung, doch sowohl Expräsident Justo als auch nationalistische Kreise der Armee, die stark mit dem Dritten Reich sympathisieren und in enger Verbindung mit der Deutschen Botschaft stehen, üben Druck auf den neuen Präsidenten aus.²⁹⁵

In Bezug auf den Krieg in Europa - nach Kriegsbeginn hat Argentinien wie alle anderen lateinamerikanischen Länder die Neutralität erklärt - vollzieht sich eine Wandlung von der alliiertenfreundlichen Politik Ortiz' zu einer Bevorzugung der Achsenmächte unter Castillo, der die Neutralität Argentinien aufrechterhält.

Pressezensur und der im Dezember verhängte Belagerungszustand sollen die für Ende 1943 angesetzten "Wahlen" zugunsten Castillos sichern, doch am 4.6.1943 beendet ein Militärputsch seine Regierungszeit. Der Putsch wird sowohl von nationalistischen (achsenfreundlichen) wie auch proalliierten Offizieren getragen, wobei sich die letzteren durchsetzen. Nach der zweitägigen Präsidentschaft General Rawsons übernimmt General Ramírez die Amtsgeschäfte.

Politische Parteien werden verboten, Oppositionelle entlassen und streikende Arbeiter interniert. Die Pressezensur wird verschärft und gewisse Zeitungen werden verboten.

Auf Druck der USA und Großbritanniens bricht Argentinien schließlich die diplomatischen Beziehungen zu den Achsenmächten ab (Jänner 1944). Ramírez wird durch den alliiertenfreundlichen General Farrell ersetzt.

Der schon am Putsch 1943 beteiligte Oberst Juan Domingo Perón erhält in der neuen Regierung die Position des Kriegsministers.

Wirtschaftliche Situation Argentinien:

Der Kriegsbeginn führt Argentinien in neue Schwierigkeiten. Nicht nur Blockaden beeinträchtigen den Warenaustausch, auch das Fehlen einer nationalen

²⁹⁵Spitta 1978, S. 21.

Handelsflotte macht sich verhängnisvoll bemerkbar, da die europäischen Reedereien den Linienverkehr einschränken oder einstellen müssen. Zwar kann der inneramerikanische Handel allmählich intensiviert werden, aber der Mangel an Fertigprodukten führt zu Versorgungsengpässen, ist aber andererseits ein wichtiger Impuls zur verstärkten Industrialisierung.²⁹⁶

Argentiniens Außenpolitik und die Maßnahmen gegen das Deutschtum:

Zwischen 1939 und 1943 setzen sowohl das Dritte Reich als auch die Alliierten propagandistische Mittel zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung ein, wobei die Deutsche Botschaft sich ständig über die finanzielle Übermacht der Alliierten beklagt.²⁹⁷

Während in gewissen Militärkreisen offene Zustimmung für das Dritte Reich herrscht, und das deutsche Propagandaministerium durch Rundfunk, Presse, und finanzielle Unterstützung einflußreicher Personen und Organisationen die Öffentlichkeit in Argentinien für sich zu gewinnen versucht,²⁹⁸ wendet sich diese immer mehr gegen das Dritte Reich und das Deutschtum in Argentinien.

Kritische Presseorgane wie "La Prensa", "La Nación" oder "Crítica" fördern diese Entwicklung.

Der ehemalige österreichische Vizekonsul Forsthuber berichtet darüber:

"Die Argentinier selbst, soweit sie Intelligenzkreisen angehören, sehen sich die ganze Sache ruhig neutral, aus der Vogelperspektive an, die große Masse, also blöd, fällt der USA-Propaganda herein und sieht morgen schon deutsche Bomber über Buenos Aires."²⁹⁹

Besonders ab März 1939 beunruhigen zwei Ereignisse die Öffentlichkeit: die Geschehnisse rund um die "Graf Spee" und die ersten Veröffentlichungen zur Patagonienaffaire.

Die uruguayische Regierung, auf Neutralität bedacht, gewährt dem Panzerkreuzer "Graf Spee", der von alliierten Seestreitkräften beschädigt im Hafen von Montevideo ankert, keine Aufnahme, worauf der Kommandant die Selbstversenkung des Schiffes anordnet und

²⁹⁶Spitta 1978, S. 48.

²⁹⁷Buchrucker, S. 282.

²⁹⁸Ebenda, S.281.

²⁹⁹Brief Forsthuber an persönlichen Freund vom 14.7.1940.

Selbstmord begeht. Die Besatzung (1039 Personen) gelangt nach Buenos Aires, wird kurze Zeit interniert, später aber auf freien Fuß gesetzt.

Die Patagonienaffaire wird von der Zeitung "Noticias Gráficas" in Umlauf gebracht. Die Zeitung veröffentlicht Papiere, welche die angeblich vom Dritten Reich geplante Annexion Patagoniens beweisen sollen.³⁰⁰ Diese Affaire löst eine Untersuchung der NSDAP-Aktivitäten in Argentinien aus. Die Lage ist zwar äußerst gespannt, insgesamt jedoch werden die deutsch-argentinischen Beziehungen nicht beeinträchtigt.³⁰¹

Zumindest aber ergeht im Mai ein Dekret, das allen im Land gebildeten, ausländischen Organisationen jede politische Betätigung und die Verwendung von Symbolen ausländischer Parteien untersagt, und außerdem jegliche Unterstützung von Seiten ausländischer Regierungen oder Organisationen verbietet.³⁰² Ausländische Vereinigungen mit wohltätigen, künstlerischen oder kulturellen Zielen sind weiter zugelassen.

Infolgedessen löst sich die NSDAP auf, die Vereine werden im Sinne des Dekretes umgebildet, der "Bund Deutscher Wohlfahrts- und Kulturgemeinschaften" entsteht. Die organisatorische Bindung des Volksbundes zur Auslandsorganisation des Deutschen Reiches wird aufgehoben.³⁰³

Nach einem von der Zeitung "Sol" veröffentlichten Artikel verdichten sich in der argentinischen Öffentlichkeit immer mehr "5. Kolonnengerüchte", d.h. Befürchtungen, das Dritte Reich würde mit Hilfe der im Land ansässigen Deutschen eine Unterwanderung und schließlich die Eroberung Argentiniens planen.³⁰⁴ In diesem Zusammenhang werden im Juli 1939 30 Reichsdeutsche verhaftet (bald darauf allerdings wieder freigelassen).³⁰⁵

Als deutsche U-Boote ein Monat später ein argentinisches Handelsschiff versenken, nimmt das Mißtrauen gegen das Dritte Reich zu.³⁰⁶

All diese Ereignisse führen schließlich im Juni 1941 zur Einsetzung eines parlamentarischen Unterausschusses nach us-amerikanischem Vorbild, der "comisión

³⁰⁰im Zuge der Untersuchungen wird der Landesgruppenleiter der NSDAP festgenommen, später aber wieder freigelassen, die Vorwürfe können nicht bewiesen werden, die Papiere sind mit großer Wahrscheinlichkeit gefälscht.

³⁰¹Ebel, S. 401,417.

³⁰²Lütge, S. 298f.

³⁰³Volberg, S. 46. - Wie leicht allerdings das Verbot umgangen werden kann, zeigt ein Artikel des ATs, das im Jänner 1941 berichtet, daß der Gesangsverein Germania geschlossen wird, da bei Kontrollen der Generaljustizinspektion festgestellt worden ist, daß Räume für Vergnügungsveranstaltungen und Versammlungen aller Art zur Verfügung gestanden ist - Argentinisches Tageblatt 25.1.1941/S. 4.

³⁰⁴Volberg, S. 125, 129.

³⁰⁵Ebenda, S.185,188.

³⁰⁶in diesem Monat, nach Besetzung Dänemarks und Norwegens, schlägt argentinische Außenminister Zustand der "Nichtkriegsführung" statt Neutralität vor, Pommerin, S. 125, 135f.

investigadora de las actividades antiargentinas" (Kommission zur Untersuchung antiargentinischer Tätigkeiten).³⁰⁷

Folgen dieser Untersuchung sind Verhaftungen einiger Verdächtiger, Eingriffe ins deutsche Schulwesen, d.h. Anpassung an argentinische Lehrpläne, und schließlich die Abberufung des deutschen Botschafters Thermann, dem Beteiligung an staatsfeindlichen Aktionen vorgeworfen wird (man einigt sich allerdings der Form halber auf einen beiderseitigen Botschafterwechsel).³⁰⁸

Ende 1941 läßt Präsident Castillo den Belagerungszustand ausrufen und die Zensurbestimmungen verschärfen,³⁰⁹ Maßnahmen, die sich gegen die Opposition richten, aber auch die Tätigkeit der ausländischen Organisationen aufs Neue beeinträchtigen.

Der wachsende Einfluß der USA auf alle Länder Lateinamerikas und die Tatsache, daß beim 3. Treffen der Außenminister der amerikanischen Republiken (Jänner 1942) alle lateinamerikanischen Länder außer Chile und Argentinien die diplomatischen Beziehungen zum Dritten Reich abbrechen,³¹⁰ verstärkt zunehmend den Druck auf die argentinische Regierung. Sie ist gezwungen, Maßnahmen zu ergreifen, um sich von den Achsenmächten zu distanzieren. Noch im Jänner wird eine erneute Untersuchung der ausländischen Vereine angesetzt.³¹¹

Wie sehr man dies nur als eine kosmetische Maßnahme ansehen kann, zeigen Dokumente, die vom Februar desselben Jahres datieren und Argentinien inoffizielles Interesse an Waffenkäufen aus Deutschland bekunden.³¹²

Der Sturz der Regierung Castillo im Juli 1943 führt abermals zu einer Verschärfung der politischen Lage.

Ein Verbot jiddischer Zeitungen wird erst nach einer Intervention des amerikanischen Präsidenten Roosevelt aufgehoben.³¹³ Das kommunistisch orientierte "Volksblatt" muß ganz eingestellt werden, dessen Herausgeber Erich Sieloff ist vorübergehend inhaftiert, das DAD verlegt seinen Sitz für kurze Zeit nach Montevideo, und selbst das "Argentinische Tageblatt" wird zeitweise verboten.

Die proalliierte Sammelbewegung "Junta de la Victoria" wird Ende 1943 verboten.³¹⁴

³⁰⁷wirkt bis Juni 1943 - setzt sich aus 7 Abgeordneten verschiedener Parteien zusammen, Volberg, S. 135.

³⁰⁸Meynen übernimmt die Geschäfte, Pommerin, S. 273.

³⁰⁹Spitta 1978, S. 24.

³¹⁰Pommerin, S. 6 - Argentinien versucht sich, um die Vorherrschaft in Lateinamerika bemüht, immer wieder gegen die USA zu behaupten, und deren Vorherrschaft in Lateinamerika zu bekämpfen, Spitta 1978, S.28.

³¹¹Argentinisches Tageblatt 1.1.1942/S. 3.

³¹²Spitta 1978, S. 23. - Pommerin, S. 169.

³¹³Spitta 1978, S. 25.

³¹⁴"Junta de la Victoria" vereinigt etwa 40 in- und ausländische Vereinigungen, das DAD ist ab 1944 wieder in Buenos Aires, Mühlen 1988, S. 138 .

Die Spannungen zwischen Argentinien und der USA erreichen im Frühjahr 1944 einen neuen Höhepunkt. Der US-Botschafter wird abberufen, nur Chile und Bolivien anerkennen die neue Regierung Farrell.³¹⁵

Ein Dekret 1943 verbietet bis Kriegsende Einbürgerungen, da viele "bessere Deutsche mit Genehmigung der Deutschen Botschaft um Naturalisierung ansuchen" wie das "Argentinische Tageblatt" berichtet.³¹⁶

Am 26.1.1944 bricht die argentinische Militärregierung die diplomatischen Beziehungen zu den Achsenmächten ab und intensiviert Maßnahmen gegen NS-verdächtige Vereinigungen, Zeitschriften und Institutionen. Im September 1944 werden alle deutschen Schulen (mit Ausnahme der Pestalozzi- Cangallo- und Burmeister- Schulen) per Dekret dem argentinischen Unterrichtsministerium unterstellt, und Verhaftungen von Auslandsdeutschen vorgenommen.³¹⁷

Knapp vor Kriegsende, am 27.3.1945, erklärt Argentinien den Achsenmächten den Krieg, und schon wenige Tage danach anerkennen die USA und Großbritannien die Regierung Farrell. Die "panamerikanische Solidarität" ist somit wieder hergestellt, das argentinische Militär bleibt jedoch weiterhin faschistenfreundlich.³¹⁸

Für die Staatsbürger der Achsenmächte ergehen Bestimmungen zur "Kontrolle der Achsen-Staatsangehörigen", d.h. sie müssen sich zwecks provisorischer Eintragung ihrer Dokumente melden, benötigen weiters eine Reiseerlaubnis für Fernverbindungen und sollten sich einmal monatlich bei der Polizei melden (Österreicher fallen ebenfalls unter diese Bestimmungen).³¹⁹

Ein Jahr nach Kriegsende ergeht ein Dekret, das Handhabe zur Beschlagnahme sämtlichen deutschen Eigentums gibt und die "Direktion zur Überwachung und Endverfügung über Feindeigentum" schafft (25.4.1946).³²⁰ 1947 werden sämtliche deutsche Vereinigungen als Feindeigentum beschlagnahmt.³²¹

Im April 1947 nehmen Argentinien und Österreich wieder diplomatische Beziehungen auf, im Jänner des folgenden Jahres wird eine ständige österreichische Gesandtschaft

³¹⁵Spitta 1978, S. 29.

³¹⁶Argentinisches Tageblatt 2.9.1943/S. 3.

³¹⁷Pommerin, S. 331. - Schulen werden später geschlossen und anschließend als Feindvermögen beschlagnahmt, Volberg, S. 196.

³¹⁸Spitta 29f. - mittelamerikanischen Staaten erklären im Dezember 1941, Mexiko im Mai 1942 und Brasilien im August 1942 Deutschland den Krieg, Pommerin, S. 330.

³¹⁹Argentinisches Tageblatt 1.5.45/S. 3. - diese Bestimmungen werden allerdings nicht besonders streng durchgeführt und überwacht, und beeinträchtigen kaum das Leben in Argentinien.

³²⁰Lütge, S. 304.

³²¹Rückgabe der Vereinigungen erfolgt 1955, Deutsche und österreichische Präsenz, S. 45.

eingrichtet.³²² 1951 gibt die argentinische Regierung die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland bekannt, im selben Jahren werden die diplomatischen Beziehungen der beiden Länder wieder aufgenommen.

Exiltätigkeit der Deutschsprachigen während der Kriegsjahre:

Die innenpolitischen Ereignisse erfordern ein möglichst vorsichtiges Taktieren der deutschsprachigen Exilierten (Zeitungsverbote, Versammlungsverbote, etc.). Gefahr droht von zwei Seiten, entweder als "Kommunisten" und oder als "Nazis" verdächtigt zu werden.

Die "**Jüdische Wochenschau**" erscheint ab 1940 und legt ihre Schwerpunkte auf kulturelle und zionistische Belange, nicht auf antifaschistische. Die Österreicher Livia Neumann, Heinrich Glückmann und Fred Heller publizieren dort.³²³

Ab November 1941 erscheint das "**Volksblatt**", gegründet von den vom DAD abgespaltenen Kommunisten, muß aber wie bereits erwähnt, nach dem Militärputsch eingestellt werden.³²⁴ Der Österreicher Adolf Walter Freund leitet die Redaktion, und ab 1942 wird eine Österreicherseite eingerichtet.³²⁵

Das Bemühen der Deutschen, eine gemeinsame Exilvertretung zu finden, führt zur Gründung der "**Comisión Coordinadora** (de los alemanes democráticos en la Argentina)" - des Arbeitsausschusses der deutschen Demokraten Argentiniens - am 1.12.1942, welche die gemeinsame Plattform aller deutschen Gruppen, ausgenommen der Strasserbewegung, darstellt. Durch innere Streitigkeiten löst sie sich 1943 auf.³²⁶

Ein wichtiger Beitrag für das Kulturleben der deutschsprachigen Emigration in Buenos Aires wird die "**Freie Deutsche Bühne**,"(FDB) gegründet vom Schauspieler, Regisseur und Dramaturg Paul Walter Jacob, der bereits 1933 als "Jude und Sozialdemokrat" angegriffen, Deutschland verläßt und 1939 Argentinien erreicht. Jacob eröffnet dieses antifaschistische, deutschsprachige Schauspielhaus zur "Verteidigung der Kultur" im April 1940. Jede Woche erscheint ein neues Stück, Schauspieler der FDB wirken bei verschiedensten Veranstaltungen von Exilgruppierungen mit.³²⁷

³²²Boletín de la cámara de comercio argentino-austríacaca, Nr.6/S 10, Juni 1948.

³²³Friedrich, S. 44.

³²⁴Mühlen 1988, S.149.

³²⁵Friedrich, S. 39.

³²⁶Mühlen 1988, S. 154.

³²⁷Mühlen 1988, S. 99f. - ausführlich siehe Naumann, die andere deutschsprachige Theatergruppe ist die Neybühne, von der La Plata Zeitung unterstützt, doch von eher minderer Qualität.

KAPITEL VII: ORGANISATIONEN UND VEREINE:

Vor 1938 entstandene österreichische Vereine:

Alle österreichischen Vereine zu erfassen, war nicht möglich. Viele dürften nur von sehr kurzer Lebensdauer gewesen sein, kündigen ihre Veranstaltungen beispielsweise kurze Zeit in der "La Plata Zeitung" oder im "Argentinischen Tageblatt" an und annoncieren plötzlich nicht mehr. Andere wiederum lassen ihre Veranstaltungshinweise in keiner der beiden wichtigsten deutschsprachigen Organe erscheinen (wenn die politischen Linien beider Zeitungen abgelehnt werden), und sind weder der Botschaft noch dem Deutschen Volksbund bekannt.

Trotzdem möchte ich die größeren Clubs mit einer kurzen Beschreibung auflisten, vor allem auch ihr Verhalten nach dem "Anschluß" untersuchen, und somit den Eingriff der Politik in ihr scheinbar unpolitisches Agieren nachvollziehen.

"Asociación Austria":

Die älteste bestehende Vereinigung, hervorgegangen aus dem Verein "Sociedad de Beneficencia Austro-Húngara Francisco José I" und nach 1918 in "Asociación Austria" umbenannt, erfüllt auch in den zwanziger und dreißiger Jahren umfangreiche Hilfstätigkeiten.

Außer der Unterhaltung des Marie-Luisen-Kinderheims (gegründet 1917 auf Veranlassung der Frau des damaligen Konsuls Schulz, welcher auch das Grundstück für das Heim besorgte), werden Arbeitslose betreut - so werden beispielsweise 1931 100 Mahlzeiten pro Monat auf Rechnung des Vereines ausgegeben.³²⁸

Der Verein betont seinen unpolitischen Charakter, man wolle sich nur auf die Hilfstätigkeit beschränken.³²⁹

Schwierigkeiten gibt es im Jahre 1935, als auf Betreiben des österreichischen Außenministeriums alle österreichischen Vereine erfaßt werden sollen, von denen man

³²⁸ Argentinisches Tageblatt 17.12.1931/S. 6.

³²⁹"Unser Verein, der keinerlei politische Tendenzen verfolgt, ist nur bestrebt, auch ohne Berücksichtigung des in der Heimat tobenden Kampfes der Parteien, sein Vorhaben, deutschösterreichischen Volksgenossen durch Werke der Nächstenliebe zu dienen, jederzeit treu zu bleiben.", La Plata Zeitung 1.1.1934/S. 5.

auch ein in die Vereinsstatuten aufgenommenes Treuebekenntnis zur Verfassung des Jahres 1934 verlangt. Konsul Staudt schreibt darüber an Retschek:

"Wenngleich zugegeben werden muß, daß sich keineswegs alle Mitglieder, sondern auch nicht einmal alle Vorstandsmitglieder zu dem Bundesstaat Österreich im Sinne der Verfassung vom 1.5. 1934 bekennen dürften, und wenngleich weiterhin keinerlei Aussicht besteht, zu erreichen, daß der Verein sich in seinen Statuten ausdrücklich zum Bundesstaate Österreich im Sinne der Verfassung vom 1. Mai 1934 bekennen wird, da man befürchten muß, daß das den Verlust zahlreicher Gönner und Mitglieder des Vereins bewirken würde, so muß das Amt doch die Bitte aussprechen, zu gestatten, den Österreichischen Hilfsverein weiterhin als 'Österreichischen Verein' betrachten zu dürfen, da andernfalls vorauszusehen ist, daß dieser Verein, der sich bisher jeder politischen Tätigkeit enthalten hat, ganz in das Fahrwasser der Gegner der Regierung geraten würde. Der Unterfertigte weiß offen gestanden nicht, wie er alsdann die Mittel aufbringen sollte, um vaterlandstreue Österreicher zu unterstützen. Aus den Kreisen der außerordentlich wenigen wohlhabenden hierlebenden Österreicher ließen sich Mittel dafür jedenfalls nicht aufbringen. Bei einer Kampfansage an diesen Verein würden die vaterlandstreuen Österreicher jedenfalls die Benachteiligten sein."³³⁰

Zwar sind im Vorstand 17 Paßösterreicher und 2 Argentinier, doch die fördernden Mitglieder setzen sich nur zu 1/3 aus Österreichern, ansonsten aus 1/3 Reichsdeutschen, 1/6 Argentinern und früheren Angehörigen der Monarchie zusammen.³³¹

Die Finanzierung des Hilfsvereines, die ja kaum durch die österreichische Kolonie getragen werden kann, wird zum größten Teil durch Spenden von Nichtösterreichern (hauptsächlich von deutschen Großfirmen) gesichert.³³²

Der österreichische Hilfsverein, dessen größter Teil des Budgets für das Kinderheim verwendet wird, sieht sich außerstande die große Zahl der Hilfsbedürftigen zu versorgen, und arbeitet mit der 1933 gegründeten, reichsdeutschen "Deutschen Wohltätigkeitsgesellschaft" (DWG) zusammen, die auch Österreicher versorgt. So gibt die DWG im August 1936 an, daß 53,8% der Ausgaben auf Österreicher entfallen.

1937 koordinieren der österreichische Hilfsverein und die DWG ihre Arbeit. Man beschließt, daß der Hilfsverein jede Fürsorgetätigkeit aufgibt, und der DWG überläßt (mit einem österreichischen Vertrauensmann im Vorstand).

³³⁰NPA, Generalkonsulat Buenos Aires Karton 1/Vereine/Zl. 2377/35, Staudt 3.9.1935.

³³¹Ebenda.

³³²NPA Karton 21 /Zl 34992, 7.1.1937.

Die DWG erwartet als Gegenleistung, Spenden der österreichischen Kolonie und die Sammeltätigkeit des österreichischen Hilfsverein für die "Deutsche Winterhilfe."

Nicht nur daß die DWG die Angehörigen des österreichischen Ständestaates mitversorgt, auch die unterschiedlichen politischen Auffassungen der Hilfsbedürftigen ignoriert die DWG:

"Tatsache (ist), daß der überwiegende Teil der alten Männer und vermutlich Frauen, in ihrem Herzen sozialistisch, wenn nicht kommunistisch eingestellt ist."³³³

Die Asociación erscheint zwar noch Ende 1939 unter ihrem Namen, dürfte aber dann bald gänzlich von der DWG übernommen worden sein.³³⁴

Deutschösterreichische Ehemalige Frontkämpfer:

1936 berichtet der Vorstand über die Gründung der Vereinigung, man würde sich das Patronat der Gesandtschaft wünschen.

Der Vorstand übermittelt aufgrund des Aufrufs zur Anerkennung der österreichischen Vereine seine Statuten ans Generalkonsulat, als Ziel wird in den Statuten definiert:

"Förderung des Traditionellen Deutsch-Österreichischen Soldatengeistes, Hochachtung seines Deutsch-Österreichischen Volksbewusstsein, Wahrung der Vaterländischen Kulturgüter, Gesselliges Zusammengehörigkeitsgefühl."

Mitglieder können nur Deutsch-Österreicher "von Arrischer Herkunft" werden, die sich verpflichten den "unpolitischen Charakter" des Vereins zu wahren.³³⁵

³³³Ebenda.

³³⁴Gedenkfeier unter altem Namen, La Plata Zeitung 23.9.1939/S. 9.

³³⁵NPA, Generalkonsulat Buenos Aires Karton 1/Vereine, 21.9.1936, 21.9.1936.

Kärntner Landsmannschaft in Buenos Aires:

Das genaue Gründungsdatum ist nicht zu eruieren, der Verein dürfte ebenfalls Ende der zwanziger Jahre entstanden sein. 1930 ist Günther von Pirkenau der erste Vorsitzende, der auch bei der Gründung der "Deutsch-Österreichische Vereinigung" eine Rolle spielt. In der Landsmannschaft selbst trifft man sich zu geselligen Zusammenkünften, als einer der Fixpunkte im Vereinsgeschehen gilt die jährliche Feier zur Kärntner Volksabstimmung.

Angeschlossen an die Landsmannschaft ist der Kärntner Gesangs- und Familienverein, neben Familientreffen und Unterhaltungsabenden, widmet man sich der Pflege des deutschen Volksliedes. Am 2.4.1938 erscheint in der "La Plata Zeitung" der Aufruf zur Kundgebung am 10. des Monats:

"Wie schon allen bekannt ist, hat sich in der letzten Zeit in unserer Heimat vieles geändert, und wieder haben wir Gelegenheit, so wie es uns bei der Kärntner Volksabstimmung geboten wurde, frei abzustimmen. Diesmal haben wir Gelegenheit unserer Heimat zu gedenken, vom 2. - 10. April haben wir Zeit und sollen uns anschließen und zur großen deutschen Heimat zusammenschließen."³³⁶

Österreichische Alpenländler:

Gegründet wird diese Vereinigung 1930, beitreten können "Landsleute, die sich nach unseren Heimatsitten zu unterhalten wünschen."³³⁷

Der Verein ist als reiner Gesellschafts- und Unterhaltungsverein gedacht, mit dem Ziel der "Pflege österreichischer Sitte und Gebräuche."³³⁸ Kegelabende, Trachtenfeste, Familienfeste etc. stehen am Programm.

Im September 1934 kündigt allerdings der Gründer des Vereins, Hans Höller, in einem Brief an den Konsul seinen Austritt an, da

"einige politische Herren das Ansehen meines Vereines sehr geschädigt (haben), wie ich anfangs gründlich reine zu machen, stoste ich auf Widerstand... meine

³³⁶La Plata Zeitung 2.4.1938/S. 5.

³³⁷Argentinisches Tageblatt 28.6.1931/S. 10.

³³⁸Argentinisches Tageblatt 22.1.1839/S. 5.

Vorstandsmitglieder sind nicht das was ich dachte .. (sind nicht fähig) ... den Verein (der unpolitisch sein soll) sauber und rein zu halten!"³³⁹

Vorerst wirken sich die politischen Veränderungen in Österreich nicht auf die Organisation des Vereines aus, das Hauptaugenmerk liegt in der Gestaltung verschiedener Feste. Der eher unverbindliche Ton der Vereinsnachrichten in den Zeitungen wird aber im Laufe der Zeit schärfer, und die Einladungen bekommen einen verpflichtenden Charakter, so z.B. ein Aufruf zu einem Trachtenfest 1941:

"Es ist die Pflicht durch zahlreiches Erscheinen die Verbundenheit in die deutsche Volksgemeinschaft zu bekunden und so zum Gelingen des Festes beizutragen." ³⁴⁰

Der Verein steht auch in Verbindung mit dem Deutschen Volksbund.³⁴¹

Österreichischer Club:

Für die "gehobene Klasse" der Österreicher in Buenos Aires wird im April 1932 dieser Club gegründet. Der frühere Generalkonsul Schulz und der österreichische Gesandte Knaffl-Lenz werden Ehrenmitglieder, im Vorstand befinden sich ebenfalls prominente Angehörige der Kolonie.

Der Zweck des Clubs: Ein "Sammelpunkt für das gesellschaftliche Leben des kultivierten österreichischen Elements soll geschaffen werden" und weiters soll er "seinen Mitgliedern und deren Familien einen geselligen Vereinigungspunkt bieten, so wie österreichische Kultur fördern."

Mitglieder können "gebildete, unbescholtene österreichische Bundesbürger, Deutschsprechende, insbesondere Angehörige der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie" werden.³⁴²

Der Club findet in den Räumen des Deutschen Klubs Platz, und dürfte bald ein Teil des Deutschen Clubs geworden sein.

³³⁹Brief von Hans Höller, in welcher Richtung diese "Herren" sich politisch betätigten war nicht eruierbar, NPA, Generalkonsulat Buenos Aires Karton 1/Vereine/Zl. 2640, 14.9.1934.

³⁴⁰La Plata Zeitung 21.2.1941/S. 9.

³⁴¹La Plata Zeitung 3.8.1941/S. 13.

³⁴²bei Gründung 75 Mitglieder, La Plata Zeitung 7.4.1932/ S. 7.

Österreichischer Verein:

Einen für andere Vereine wahrscheinlich exemplarischen Verlauf nimmt diese Organisation. Sie startet mit großem Engagement, was in zahlreichen Veranstaltungshinweisen ersichtlich wird. Wöchentliche Zusammenkünfte finden statt, Musik und heimatliche Zeitungen werden geboten, und unentgeltlicher Rechtsschutz soll zweimal wöchentlich gewährleistet werden. Man plant sogar den Bau eines eigenen Vereinshauses.³⁴³

Nach einigen Monaten jedoch gibt es keinerlei Nachrichten mehr, und die Vereinstätigkeit dürfte ein Ende genommen haben.

Sportclub Austria

Gegründet 1929, von hauptsächlich burgenländischen Arbeitern, beschränkt der Club seine Aktivitäten zunächst auf rein sportlichem Gebiet, d. h. die Arbeiter treffen sich zum Fußballspielen.

Erst später kauft der Club ein Grundstück, um darauf ein Vereinsgebäude zu errichten. Darin finden auch die alljährlichen Gründungsfeste statt.

Als am 10.4. die "Treuekundgebung" veranstaltet wird, veröffentlicht der Vorstand des Clubs einen Aufruf zur Teilnahme in der "La Plata Zeitung".³⁴⁴ Zufälligerweise findet das Stiftungsfest des Clubs zwei Tage vor dieser Veranstaltung statt, eine gute Gelegenheit für die NSDAP und die deutsche Botschaft, Propaganda für die Kundgebung zu machen. Der deutsche Geschäftsträger Meynen, Müller (NSDAP) und Lintschnig ("Deutsch-Österreichische Vereinigung") erscheinen, Flugzettel werden verteilt. Das "Argentinische Tageblatt" berichtet darüber:

"Baß erstaunt waren daher zahlreiche Mitglieder des Sportclubs Austria, als sie am Stiftungsfest ihres Vereines die Hakenkreuzfahne im Festsaal bemerkten ... hätte nicht viel gefehlt und die empörten Österreicher hätten die Fahne gewaltsam heruntergeholt."³⁴⁵

In den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, Gau Ausland, wird der Sportclub 1939 als "Deutscher Sportclub Austria" aufgenommen.³⁴⁶

³⁴³Argentinisches Tageblatt 21.6.1931/S. 10.

³⁴⁴La Plata Zeitung 8.4.1938/S. 8.

³⁴⁵Argentinisches Tageblatt 8.4.1838/S. 3.

³⁴⁶Volberg, S. 177.

Als der Club im Dezember 1941 ein Eintopfessen zugunsten des Deutschen Hilfswerkes veranstaltet, ruft er mit folgenden Worten die "Volksgenossen" zum Kommen auf:

".. der Schwere der Zeit bewußt...Nötiger denn je hat jeder die Pflicht, einzugreifen in das große treibende Rad."³⁴⁷

Steiermärker am La Plata:

1929 als reiner Gesellschaftsverein gegründet, unzählige festliche Veranstaltungen finden statt.

Weitere Vereine:

Österreichischer Verein "Donau"

Deutsche und Österreichische Kulturvereinigung

Verband Heimattreuer Deutschösterreicher in Argentinien

Österreichischer Verein "Alt Wien"

Österreichischer Verein³⁴⁸

Österreichische Exilorganisationen (ab 1938):

Bund der Freien Österreicher:

Der Einmarsch deutscher Truppen in Österreich bewirkt, daß sich erstmals seit 1934 wieder eine Gruppe von Österreichern zur Gründung einer politischen Vereinigung entschließt.

Mit folgender Erklärung ersucht man zunächst im "Argentinischen Tageblatt" um Zustimmungserklärungen:

"Uns kann Hitler nicht gleichschalten... wollen Organisation schaffen, in der sich alle Österreicher vereinigen, die sich nicht zu Knechten des Hakenkreuzes machen lassen wollen."³⁴⁹

³⁴⁷La Plata Zeitung 17.12.1938/S. 10.

³⁴⁸ist zusammen mit dem Verein "Alt Wien" einer der ältesten Vereine, er besteht schon 1928, der Ehrenpräsident ist Emil Hofmannsthal, der Verein wird aber in den dreißiger Jahren nicht mehr erwähnt.

³⁴⁹Argentinisches Tageblatt 17.3.1938/S. 5.

Die Bildung und Organisation dieses "Bundes der Freien Österreicher" geht rasch vonstatten, der Bund sieht seine Aufgabe in "der Sammlung aller heimatstreuen Landsleute in Argentinien."³⁵⁰

Über Möglichkeiten, konkrete politische Arbeit zu leisten, verfügt der Bund allerdings nicht. Seine Tätigkeit beschränkt sich zunächst auf Informationstreffen und Unterhaltungsabende Interessierter, die Leitung steht nach eigenen Angaben mit der Zentralvereinigung österreichischer Emigranten in Paris in Verbindung.³⁵¹ Das gesetzte Ziel der "gegenseitigen Hilfe und Unterstützung in Not geratener Landsleute" reicht kaum über Appelle hinaus, und schon 1939 wird der Bund aufgelöst, da zu diesem Zeitpunkt die argentinische Regierung ausländische politische Vereinigungen verbietet.³⁵²

³⁵⁰Argentinisches Tageblatt 7.10.1938/S. 8.

³⁵¹Argentinisches Tageblatt, 23.10.1938/S. 10.

³⁵²Volksblatt Nr. 17/1.12.1942/S. 7.

Österreichische Sozialisten:

Die entscheidende Persönlichkeit der österreichischen Sozialisten ist Ernst Lakenbacher, er gelangt 1939 nach Argentinien.

In Wien in der Gewerkschaft und später als Sekretär der Kammer für Arbeiter und Angestellte tätig, wird er nach den Februarkämpfen 1934 verhaftet, bleibt einige Monate in Haft und bis 1938 arbeitslos. Politisch und "rassisch" verfolgt, flieht er 1938 aus Wien.

In Buenos Aires schließt er sich dem DAD an, in der gleichnamigen Zeitung steht für Lakenbacher ab Dezember 1940 eine österreichische Seite zur Verfügung:

"Eine besondere Zusammenschlußmöglichkeit für die wenigen überzeugten österreichischen Sozialisten, die es hier gibt, besteht nicht und so gehören auch sie zum AD. ... Das AD errichtete vor kurzem eine österreichische Informationsstelle für Südamerika, deren Geschäfte ich besorge. Ihre Aufgabe ist die Herstellung der Verbindung zwischen den links stehenden, im wesentlichen also den sozialistischen Österreichern und ihren Vereinigungen in Südamerika unter einander und mit den Emigrationszentralen in Europa."³⁵³

Die Zusammenarbeit mit dem DAD dürfte trotz "in einigen Fragen divergierenden politischen Auffassungen" gut gewesen sein.³⁵⁴

Lakenbacher steht im engen Kontakt mit der sozialistischen Gruppe in London. Er möchte seine Schritte mit dieser Gruppe übereinstimmen, desweiteren steht er mit den Sozialisten in New York und Gruppierungen in Lateinamerika, besonders Mexiko brieflich in Verbindung.³⁵⁵

Vor der Gründung des Comité Austríaco, das alle Österreicher sammeln, gleich welche politischer Auffassung, kommt es zur Kontaktaufnahme zwischen Vertretern des Comité und den österreichischen Sozialisten. Doch vor allem Lakenbacher steht auf dem Standpunkt, "daß wir an keiner Kombination teilnehmen, an der die Kreise beteiligt sind, die an den Februarereignissen Schuld tragen."³⁵⁶

Man verlangt eine Absichtserklärung des Comité, sich für die Wiederherstellung der Verfassung vor 1934 einzusetzen, um sich damit deutlich von der "halbfaschistischen

³⁵³Brief Lakenbacher an Pollak, 16.3.1940, DÖW: Akt Nr. 8446.

³⁵⁴nach der Aussage von Frau Grönewald und Dr. H. Lehmann, Seelisch, S. 40f.

³⁵⁵Foreign Office 1943 Censorship Department - London, DÖW: Nr. Akt 10588/S9.

³⁵⁶Brief Lakenbacher an Pollak 16.3.1940, DÖW 8446.

Heimwehrichtung" abzugrenzen. Die entsprechende Erklärung wird im "Argentinischen Tageblatt" veröffentlicht.³⁵⁷

Zwar schließen sich daraufhin vermehrt Arbeiter dem Comité an, doch ebenso wie die Sozialisten in London sich jeder Verbindung mit anderen Exilgruppen verweigern, läßt sich in Buenos Aires keine gemeinsame Linie mehr mit der Gruppe um Lakenbacher finden. Zudem wird das Ziel der Eigenständigkeit Österreichs abgelehnt, die Sozialisten streben eine großdeutsche Lösung an.

Zunächst erklärt sich Lakenbacher noch in Ausnahmefällen bereit, gemeinsame Aufrufe zu unterzeichnen. Da sich doch einige Sozialisten finden, die im Vorstand des Comité's mitarbeiten, wird die Polemik zwischen beiden Gruppen immer schärfer.³⁵⁸

In einer Ausgabe des DAD legt Lakenbacher die Gründe seiner Ablehnung dem Comité gegenüber dar:

"Die österreichische Emigration spiegelt nicht die Zusammensetzung der österreichischen Bevölkerung wider. Ihre große Mehrheit besteht aus politisch Indifferenten, die hauptsächlich aus rassistischen Gründen die Heimat verlassen haben. Breite Schichten der österreichischen Bevölkerung sind in ihr überhaupt nicht vertreten. Die kleine politische Minderheit umfaßt nur wenige bewußte Sozialisten - Proletarier emigrierten nicht - aber verhältnismäßig viele Legitimisten, Vaterländische und österreichische Faschisten. Das Österreichische Komitee schließt diese Gruppe nicht aus. Seine Aufgabe wäre es, unseres Erachtens, die breiten Schichten der Indifferenten zu aktivieren. Die österreichischen Sozialisten haben kein Bedürfnis nach Breite."³⁵⁹

Die Gruppe um Lakenbacher dürfte aus ungefähr 10-20 Personen bestanden haben.³⁶⁰

Nach dem Krieg wird ein Aufruf von folgenden Personen unterzeichnet:

- Wilhelm Fleischer: Vorstandsmitglied des Zentralverbandes der Kaufmännischen Angestellten Österreichs
- Dr. Eduard Jäckel, Leiter des Magistrats Stadlau
- Otto Laub, Korrespondent der Arbeiter Zeitung
- Ernst Lakenbacher
- Ing. Fritz Quastler, Bildungsreferent d. sozialistischen Bezirksorganisation Wien Hietzing
- Franz Simoel, Obmann der Freien Gewerkschaft der Mechaniker
- Walter Sonnenschein, Funktionär der Revolutionären Sozialisten Österreichs
- Herbert Weiner, Funktionär der sozialistischen Mittelschüler-Vereinigung

³⁵⁷Brief Forsthuber an Retschek vom 18.5.1942.

³⁵⁸z.B. 13. Rundschreiben des Comité's 1.2. 1943.

³⁵⁹DAD, Nr.46/5.Jahr/S. 18.

³⁶⁰Friedrich, S.82.

-Alfred Winter, Leitungsfunktionär der Sozialistischen Studentenschaft³⁶¹

Österreichischer Kulturbund:

Nach der erzwungenen Auflösung des "Bundes Freier Österreicher" wird erst wieder Anfang des Jahres 1940 eine österreichische Organisation geschaffen. Dazu der Sozialist Ernst Lakenbacher in einem Brief an die Parteifreunde in London:

"Vor kurzem wurde hier ein Österreichischer Kulturverband ins Leben gerufen, der als Verein polizeilich gemeldet ist und sich daher mit politischen Fragen nicht befassen darf. Doch dürfte er sich dazu eignen, die Österreicher hier einmal zusammenzufassen."³⁶²

Wenig später erscheint der erste Aufruf im "Argentinischen Tageblatt":

"Wir wollen alle ohne Unterschied von Religion, Rasse oder politischer Gesinnung sammeln, um österreichische Kultur und Tradition zu pflegen und zu verteidigen...Heraus all ihr Passiven, die ihr euer Gewissen mit dem bekannten 'das wird ja eh wieder nix' einlullt, heraus aus eurer Reserve, es wird etwas und muß etwas werden. Es genügt nicht, wenn ihr bloß auf die Nazis schimpft und im übrigen nichts beiträgt, daß es anders wird."³⁶³

Zunächst hat man ehrgeizige Pläne, am ersten Werbeabend bespricht man die Schaffung eines Art "Centro Austríaco",³⁶⁴ es folgen Festveranstaltungen und Dichterlesungen. Höhepunkt ist die im März 1942 stattfindende Stefan-Zweig-Gedächtnisfeier mit einiger Prominenz, einer der Redner ist Heinrich Glückmann, zuletzt Dramaturg am Volkstheater in Wien.³⁶⁵

Präsident ist Carlos Marx, ein sozialistischer Arbeiter, wie auch ein Großteil der ca. 120 Mitglieder sozialistisch gewesen sein dürfte.

Doch noch im März 1942 berichtet Forsthuber, daß der Bund in Auflösung begriffen sei.³⁶⁶

³⁶¹Argentinisches Tageblatt 23.12.1945/S. 6.

³⁶²Brief Lakenbacher an Pollak 16.3.1940, DÖW 8446.

³⁶³Argentinisches Tageblatt 11.4.194/S. 5.

³⁶⁴Ebenda.

³⁶⁵Argentinisches Tageblatt 21.3.1942/S. 5.

³⁶⁶Brief Forsthuber an Retschek vom 17.3.1942.

Club Austro-Vienés:

Gegründet wird der Club, der sich auf diverse Kulturveranstaltungen beschränkt, im Juni 1941. Als Sektion des argentinischen Clubs "sirio libanés" finden die Veranstaltungen in den Räumen dieses Clubs statt. Die Funktion des Präsidenten übernimmt vorerst der Musiker und Komponist Kurt Pahlen.³⁶⁷ Die Mitglieder sind hauptsächlich kulturinteressierte und unpolitische Emigranten.

Der Club erfüllt eine weitere Funktion: Als es für das inzwischen gegründete Comité Austríaco durch verschärfte Bestimmungen immer schwieriger wird, Vorstandssitzungen abzuhalten - Versammlungen von mehr als neun Personen müssen polizeilich genehmigt werden - treten die Vorstandsmitglieder in den Kulturbund ein, und können sich dort ungestört treffen, da er ja als unpolitisch deklariert ist.³⁶⁸

³⁶⁷Foreign Office 1943 Censorship Department - London, DÖW: Akt Nr. 10588.

³⁶⁸Club gibt die Zahl von 65 Mitgliedern an, die Forsthuber für sehr überhöht hält, Brief Forsthuber an Retschek vom 6.10.1945.

Jüdische Hilfsorganisationen für Deutschsprachige:

Hilfsverein deutschsprechender Juden (Asociación Filantrópica Israelita, AFI):

In den ersten Jahren werden weniger Neueinwanderer, sondern bereits Ansässige, die vorübergehend in Not geraten sind oder gewohnt waren, von Unterstützung der deutschen Hilfsorganisationen zu leben und sich nun nicht mehr an diese wenden können, versorgt. Das Provisorium (so werden anfangs beispielsweise Eßkarten für katholische Arbeiterküchen ausgegeben) wandelt sich allmählich in eine funktionierende Organisation. Man steht mit Hilfsvereinen in Berlin, Wien, Prag, Zürich, Marseille, etc. in Verbindung.

Die Ziele des Vereines sind:

- Hilfeleistung für Auswanderer, besonders Flüchtlinge des Dritten Reiches
- Unterbringung der Angekommenen
- Unterweisung der Geradeangekommenen
- Sprachkurse
- Improvisation religiöser und kultureller Einrichtungen
- Geldunterstützungen
- Arbeitsvermittlung³⁶⁹

Eine Frauenvereinigung wird geschaffen, ein Kinderheim und ein Altersheim eröffnet. Frauen und Mädchen im Haushalt, technisch geschulte Spezialisten, Handwerker und Schwerarbeiter sind verhältnismäßig leicht unterzubringen. Für Kaufleute jedoch, und das sind immerhin mehr als ein 1/4 der Betreuten, ist die Lage schwieriger, daher werden Berufsumschichtungskurse veranstaltet.³⁷⁰

Als britische und später us-amerikanische Firmen jüdische Emigranten entlassen, muß (meist erfolgreich) interveniert werden.³⁷¹

Insgesamt werden 12000 Personen betreut.³⁷²

Jüdische Kulturgemeinschaft (JKG) oder Asociación Cultural Israelita de Buenos Aires (ACIBA):

Wird ab Oktober 1937 die erste von Immigranten selbst gebildete Organisation.³⁷³

³⁶⁹Schwarzc, S. 133.

³⁷⁰Zehn Jahre Aufbauarbeit in Südamerika, S. 24-38.

³⁷¹Ebenda.

³⁷² das ist ein Viertel der angekommenen Emigranten, Spitta 1978, S. 44.

³⁷³Zweig, S. 128.

Dazu Juan Zweig:

"Die Immigranten (ab 1933) konnten sich durch die Hilfe der AFI wirtschaftlich relativ rasch zurechtfinden. Doch wer keine Verwandten oder Bekannten hier hatte, fand nicht leicht Kontakt. Aus diesem Grunde wurde die ACIBA gegründet, man wollte auch die kulturellen und religiösen Bedürfnisse erfüllen."³⁷⁴

Anfangs werden Religionsunterricht, Gottesdienste und Sprachkurse organisiert.³⁷⁵

Schon fünf Jahre nach der Gründung gibt es 1500 Mitglieder.

Weitere Zentren, religiöser, kultureller oder politischer Ausrichtung für deutschsprachige Juden sind: Culto Israelita Belgrano

Asociación Religiosa y Cultural Israelita "Lamroth Hakol"

Theodor Herzl Gesellschaft

Bar Kojba

Bene Berith Tradición

WIZO³⁷⁶

³⁷⁴Zweig, zitiert nach Schwarcz, S. 135f.

³⁷⁵Zweig, S. 130.

³⁷⁶ausführlich bei Schwarcz, S. 139-151.

KAPITEL VIII: COMITE AUSTRIACO - AUSTRIA LIBRE

Aufbau und Organisation des Comités:

Guido Forsthuber, Geschäftsmann und ehemaliger österreichischer Vizekonsul, der nach der Auflösung der österreichischen Gesandtschaft nicht in die deutsche Botschaft überwechselt, trifft erstmals im Juli 1941 mit Ferdinand Erb, einem ehemaligen österreichischen Offizier, bei der Gründungsversammlung einer unter der Patronanz der "Asociación Cristiana de Jovenes" stehenden Vereinigung zusammen. Das Ziel dieser Vereinigung soll die Sammlung aller Deutschsprachigen sein, die aus ideellen Gründen gegen das Naziregime sind.³⁷⁷

Obwohl die Gründung dieser Vereinigung von der Polizei unterbunden wird, weil "ein deutscher Verein also Nazi",³⁷⁸ konkretisiert sich der Gedanke, eine Exilorganisation zu bilden, den Forsthuber und Erb schon unabhängig voneinander entwickelt haben.

Sie organisieren am 28.8.1941 ein erstes Treffen mit anderen Mitgliedern der österreichischen Kolonie und Emigranten, um über die Bildung eines österreichischen Komitees zu sprechen.

An dieser Zusammenkunft nehmen teil: Max Thurn, ehemaliger Ministerialbeamter und Sekretär der "Vereinigung Österreichischer Industrieller", der 1939 nach Argentinien kommt, sowie Walter Stecher, ein früherer österreichischer Offizier und seit 1920 in Argentinien. Er stand in gutem Kontakt mit den Vertretern der Schuschniggregierung. Weiters sind der Geschäftsmann Friedrich Schey, ebenso wie der Komponist Kurt Pahlen, der Architekt Walter Loos und vier Arbeiter, die von Forsthuber nicht namentlich genannt werden, anwesend.

Man ist sich über die Schwierigkeiten, eine antifaschistische Organisation zu schaffen, bewußt, denn, so Forsthuber "bisher hat die Polizei alle "antinazi" Vereinigungen unter dem Motto "Kommunisten" aufgelöst, dann alle deutschen Vereinigungen als "Nazi" bezeichnet.³⁷⁹

Die Organisation soll nicht nur österreichisch sein, sondern auch sympathisierende Argentinier einschließen, sowie alle antifaschistischen Deutschen, denn man hält die bisher bestehenden antifaschistischen Gruppen nicht für ausreichend: Das DAD arbeitet nach

³⁷⁷Brief Forsthuber an Retschek vom 24.7.1941.

³⁷⁸Brief Forsthuber an Retschek vom 29.8.1941.

³⁷⁹Ebenda.

Meinung der Komiteegründer zu sehr im Untergrund und funktioniert nicht als Organisation, der "Vorwärts" erscheint zu einseitig.³⁸⁰

Grundidee der Organisation soll die Zusammenfassung aller antifaschistischen Kräfte sein, gleich welchen politischen Lagers. Das bedeutet, daß innenpolitische Themen außer acht gelassen werden sollen, denn "über die Zukunft Österreichs soll in Österreich entschieden werden."³⁸¹

Die offizielle Gründung wird noch für den Oktober festgesetzt, Ferdinand Erb wird Präsident, Forsthuber Vizepräsident, weiters werden als gründende Mitglieder Paul Fuchs, Gustav Glück,³⁸² Julius Marsalek, Ludwig Preindelsperger, Friedrich Schey und Max Thurn genannt. Die Statuten, die den Passus beinhalten, daß die Tätigkeit bei Friedensschluß beendet werden soll, werden bei der Polizei eingereicht. Am 18. Oktober werden die Gründung und die Ziele der Organisation im "Argentinischen Tageblatt" bekanntgegeben:

"Österreicher und Freunde Österreichs! Das unterzeichnete 'Österreichische Comité' hat sich zu dem Zweck zusammengefunden, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln diejenigen zu unterstützen, die in aktivem Kampf gegen Nationalsozialismus und Faschismus stehen. Es will mit allen gleichgerichteten Organisationen des In- und Auslandes zusammenarbeiten und erklärt bereits heute, daß seine Tätigkeit nach der völligen Vernichtung des Nazifaschismus und dem darauf folgenden Friedensschluß als beendet betrachtet wird ... Unter bewußter Ausschaltung aller ideologischen Differenzen auf innerpolitischem Gebiet bekennen wir uns zu den von Präsident Roosevelt und Premierminister Churchill verkündeten acht Punkten und erstreben, daß Österreich in einem vom preussisch-faschistischen Militarismus befreiten und geeinten Europa den ihm entsprechenden Platz wieder einnehmen wird. ...Darum, und um dem Lande, in welchem wir leben, und der ganzen Welt darzutun, daß wir Österreicher und Freunde Österreichs uns mit allen solidarisch fühlen, die sich für eine friedliche Zusammenarbeit aller europäischen Völker, zum Wohl der gesamten Menschheit einsetzen, rufen wir alle Gleichgesinnnten dieses Landes auf, sich uns anzuschließen. Wir sind überzeugt, daß Österreich sich innerhalb eines friedlichen und toleranten Europäertums würdig erweisen wird, seine Lebensform selber zu bestimmen und damit auch seine kulturelle Lebensberechtigung wiederzuerlangen."³⁸³

³⁸⁰dieser Grundgedanke wird allerdings nie erreicht, im Comité sind hauptsächlich Österreicher.

³⁸¹Brief Forsthuber an Retschek vom 29.8.1941. - davor gibt es in Lateinamerika erst in Bolivien (seit Juli 1941) und in Chile (1940) österreichische Exilgruppen, Mühlen 1988, S. 133.

³⁸²der spätere Bankdirektor (in seiner Jugend wahrscheinlich KPD-Mitglied) und Sohn des Leiter der Gemäldegalerie des kunsthistorischen Museums gleichen Namens, wird als Sekretär des Comité's besonders aktiv sein.

³⁸³Brief Forsthuber an Retschek vom 28.10.41. - Argentinisches Tageblatt 18.10.1941.

Von Anfang an denkt man an Zusammenarbeit mit einer gesamtösterreichischen Auslandsvertretung.

Im Oktober 1940 hat der ehemalige (christlichsoziale) Bundesminister der Schuschniggregierung, Hans Rott das "Free Austrian Movement" als Sammelbewegung zur Wiederherstellung eines unabhängigen Österreichs in Toronto gegründet, und im September 1941 zusammen mit Willibald Plöchl das "Free Austrian National Council" in den USA, welches Rechtsnachfolger der letzten österreichischen Bundesregierung sein sollte.³⁸⁴

Ebenso ist in New York am 5.4.1941 von Ferdinand Czernin die "Austrian Action" gegründet worden, die liberale und unpolitische Emigranten sammeln möchte.³⁸⁵

Aus mehreren Gründen möchte das Komitee in Argentinien vorerst aber selbständig agieren: Erstens gilt in Argentinien das Anschlußverbot an ausländische Organisationen, außerdem kann man sich nicht zwischen den beiden in den USA und in Kanada bestehenden Gruppen entscheiden: Zwar stehen Erb und Stecher mit den Leitern der Organisationen Rott und Czernin bereits seit längerem brieflich in Kontakt, und beide "buhlen" - so die Worte Forsthubers - um die soeben entstandene argentinische Gruppierung, und auch die von Meinl in London unterstützte Gruppe bittet das Comité ihre Vertretung zu übernehmen, doch beschließt man zunächst abzuwarten, um sich dann an die führende Gruppe zu halten.³⁸⁶

Auch zu den Habsburgern besteht Kontakt. Erzherzog Felix, der sich zu diesem Zeitpunkt in Lateinamerika aufhält, wird über die Gründung informiert, vor allem der ehemalige Botschafter Retschek - der in Brasilien die Anerkennung des Deutschen Reiches verweigerte und von der brasilianischen Regierung später auch als offizieller Vertreter Österreichs anerkannt wird - steht in ständiger Verbindung zu den Habsburgern.

Die ersten Anmeldungen im Comité erfolgen nur zögernd:

"Viele gute Österreicher trauen sich nicht mit ihren Namen offen hervorzutreten - der Ausweg ist gefunden in Anmeldungen mit anderen Namen, wobei ein Vorstandsmitglied aber Bescheid wissen muß, um wen es sich handelt."

³⁸⁴Eppel, S. 559.

³⁸⁵Goldner, S. 88.

³⁸⁶Brief Forsthuber an Retschek vom 28.10.1941. - Die "Frei-Österreicher-Bewegung" Hans Rotts versucht in Mexiko, Ekuador, Chile, Peru, Bolivien, Argentinien, Costa Rica und Panama Fuß zu fassen, dies gelingt schlußendlich nicht, da die Bewegung zwar eine Vereinigung von Republikanern und Personen monarchistischer Einstellung sein möchte, aber als rein monarchistisch gilt.

Jüdische Emigranten treten nicht allzu viele bei, worüber man erleichtert ist, "da wir sonst bei den Nazis nicht den geringsten Erfolg haben, vielmehr zu leichte Angriffsmöglichkeiten bieten."³⁸⁷

Im Dezember 1941 wird gemeinsam mit anderen deutschsprachigen Organisationen, wie z.B dem DAD, ein Aufruf zur Eingliederung in diese Organisationen herausgegeben, worauf sich viele, die bisher nichts vom Comité wußten, anschließen, wie die Broschüre "Drei Jahre Österreichisches Comité" berichtet.³⁸⁸

Ebenfalls noch im Dezember nimmt das Comité erstmals an einer öffentlichen Veranstaltung teil, und zwar am "Fest der Freiheit", das von der proalliierten Sammelbewegung "Junta de la Victoria" veranstaltet, am 22.12. im Luna Park stattfindet.³⁸⁹

Als zum Jahreswechsel bereits 1000 Informationsprospekte des Comité's verschickt sind, treten die ersten Schwierigkeiten auf: Die Deutsche Botschaft erstattet Anzeige, da der enthaltene Aufruf nicht mit den Bestimmungen des Belagerungszustandes vereinbar sei. Die Polizei fordert das Comité auf, in Zukunft von solchen Versendungen abzusehen.³⁹⁰

Der Belagerungszustand verursacht weitere Komplikationen. Sitzungen des Vorstandes können nicht abgehalten werden, da Versammlungen von mehr als 9 Personen verboten sind. Zwar findet man eine Möglichkeit, dieses Verbot zu umgehen, trotzdem werden die meisten Aktivitäten ab diesem Zeitpunkt von Erb und Forsthuber getätigt (auch Gustav Glück ist sehr tätig).

Das Hauptaugenmerk des Comité liegt noch bei der Mitgliedergewinnung, Forsthuber berichtet:

"Der sogenannte 'Mittelstand' möchte gerne, aber traut sich nicht, selbst in Emigrantenkreisen gibt es Widerstände zu überwinden, die Arbeiter gehen noch am leichtesten mit, obwohl auch da alle möglichen Bedenken mitspielen, wie alte Parteigebundenheit, Mißtrauen gegen Mittelstand etc."³⁹¹

Im März 1942 beträgt die Mitgliederzahl 200, das prozentuelle Verhältnis zwischen Christen und Juden 70:30.³⁹²

Durch Max Thurn stoßen legitimistische Österreicher zum Komitee, durch Moritz Herbst Arbeiter mit "ziemlich kommunistischen Tendenzen."³⁹³

³⁸⁷Brief Forsthuber an Retschek vom 16.12.1941.

³⁸⁸"Drei Jahre Österreichisches Comité", Oktober 1944, DÖW: Akt Nr. 3064.

³⁸⁹Ebenda.

³⁹⁰Brief Forsthuber an Retschek vom 10.1.1942.

³⁹¹Brief Forsthuber an Retschek vom 5.2.1942.

³⁹²Brief Forsthuber an Retschek vom 17.3.1942.

³⁹³Brief Forsthuber an Retschek vom 17.3.1942.

Wenig freundlich beurteilt später Ernst Lakenbacher das Comité in einem Brief an Parteifreunde in London:

"Die dominierende Organisation hier ist ... das 'Austria Libre',... sie wird von den Kommunisten dominiert und als Deckorganisation benützt. In die Leitung sind auch ein paar 'Persönlichkeiten' gewählt, die irgendeinen persönlichen Zweck verfolgen; meist sind es Typen, die wir als Alibi-Österreicher bezeichnen, sie haben eine kompromittierte politische Vergangenheit, die sie jetzt durch betonten Patriotismus & demokratische Begeisterung überkompensieren."³⁹⁴

Das Bestreben, ein möglichst breites Spektrum der politischen Richtungen zu vertreten, führt zu wochenlangen Verhandlungen mit den Sozialisten um Lakenbacher, die sich durch oftmaliges Rückfragen der Sozialisten in London verzögern. Forsthuber dazu:

"Die Sozis wollen eintreten aber nicht korporativ, sondern jeder einzeln und sich nicht im Vorstand beteiligen, ... können nicht offiziell mittun, da Monarchisten, Heimwehrlere usw. dabei sind."

Mit Lakenbacher kann keine Einigung erzielt werden, doch drei Sozialdemokraten wollen in der Kommission (zunächst noch inoffiziell) mittun.³⁹⁵

Der prominente Dirigent Erich Kleiber kann für das Comité gewonnen werden, er und Retschek werden zu Ehrenpräsidenten ernannt.³⁹⁶

Ende August 1942 wird der einzige gemeinsam mit Lakenbacher verfaßte Aufruf zur "aktiven Teilnahme an dem antifaschistischen Weltkampf" im "Argentinischen Tageblatt" veröffentlicht.³⁹⁷

Ständig erscheinen Aufrufe, um die Österreicher zur Teilnahme zu gewinnen:

"Immer wieder muß es deshalb allen Österreichern in Argentinien gesagt werden: es gibt ein 'Österreichisches Comité' nicht, weil einige Personen das Bedürfnis gespürt haben, noch ein Comité zu den vielen anderen zu schaffen, die schon existieren, sondern weil dieses Komitee eine Aufgabe zu erfüllen hat, indem es damit ein neues Frontstück eröffnet, das im Gesamtbild der alliierten Front nicht fehlen darf....(um)

³⁹⁴Brief Lakenbacher vom 7.1.1946, DÖW: Akt Nr. 17859/44.

³⁹⁵Brief Forsthuber an Retschek vom 12.6.1942.

³⁹⁶"Drei Jahre Österreichisches Comité", Oktober 1944, DÖW: Akt Nr. 3064. - Kleiber wird auch Ehrenpräsident der Organisationen in Chile und Kuba.

³⁹⁷Argentinisches Tageblatt 30.8.1942/S. 8.

damit zur Befreiung der Menschheit von dem Rest des Nazifaschismus beizutragen."³⁹⁸

Forsthuber berichtet im August, daß sich die Mitglieder hauptsächlich aus jüdischen Emigranten und Arbeitern zusammensetzen:

"Aus bürgerlichen Kreisen ziehen sich die Anmeldungen, mehrere zahlen anonym, alle haben Angst. Das trifft auch auf die jüdische bürgerliche Emigration zu, die mit auf dem Standpunkt stehen, daß sie nach allem was sie durchgemacht haben, 'jetzt ihre Ruh wollen'"³⁹⁹

"Auf der anderen Seite benehmen sich Österreicher die bei jetzt deutschen Firmen arbeiten vielfach fabelhaft, zahlen unter N.N. oder Decknamen, borgen dem Comité eine Schreibmaschine, liefern Papier und Matrizen für die Rundschreiben etc."⁴⁰⁰

Eine allerdings unvollständige Übersicht des Comité's gibt Auskunft über die soziale Zusammensetzung der Mitglieder im Jahr 1943:

172 Arbeiter und Handwerker
 114 Angestellte
 40 Studenten
 14 Industrielle
 132 Kaufleute
 95 berufstätige Frauen
 19 Ärzte
 15 Rechtsanwälte
 47 Ingenieure und Techniker
 16 Musiker
 9 katholische Geistliche⁴⁰¹

Im Zuge einer Veranstaltung des Comité's (Protestkundgebung im März 1943) bekommt Walter Stecher vom Polizeipräsidenten Auskunft über die Vereinigung:

"Wir sind dort bestens angeschrieben - im Gegensatz zu den 'Nachfolgestaaten' und den anderen antifaschistischen Vereinigungen, wie Italia libre, den spanischen Republikanern etc. - und Tatsache ist es jedenfalls, daß unsere Veranstaltung die

³⁹⁸Volksblatt Nr. 17/1.12.1942/S. 7.

³⁹⁹Brief Forsthuber an Retschek vom 18.8.1942.

⁴⁰⁰Brief Forsthuber an Retschek vom 3.11.1942.

⁴⁰¹"Drei Jahre Österreichisches Comité", Oktober 1944, DÖW: Akt Nr. 3064.

erste dieser Art war, die bewilligt worden ist ... Durch den Grafen Thurn und andere Aristokraten ist gesichert, daß keine kommunistischen Umtriebe geleistet werden."⁴⁰²

Nach dem Sturz der Regierung Castillo im Juni 1943 fürchtet man auch im Comité die Auflösung, da bereits andere proalliierte Vereinigungen verboten worden sind, wie die "Junta de la Victoria", "Comisión democrática" und die "Comisión sanitaria pro ayuda a los Aliados", gleichzeitig tauchen aber auch Gerüchte auf, daß die Verbindung zu den Achsenmächten gebrochen werden soll.⁴⁰³

Zu diesem Zeitpunkt liegt im Comité selbst die Konzentration der Arbeit auf der Gründung eines "Zentralkomitees der Freien Österreicher in Lateinamerika" (Comité Central Austríaco de América Latina). Die Initiative dazu geht von der österreichischen Gruppe in Chile aus und wird von den Gruppen in Argentinien, Bolivien, Chile, Kolumbien, Kuba, Ecuador, Mexiko, Paraguay, Peru, San Domingo, Uruguay und Venezuela mitgetragen.

Als Sitz des Zentralkomitees wird Montevideo gewählt, wo am 30. Oktober 1943 (zum selben Zeitpunkt erfolgt auch die Moskauer Erklärung) das ZK gegründet wird, das sein politisches Programm folgend umschreibt:

*Unterstützung der alliierten Kriegsbemühungen

*Unterstützung der Widerstandsbewegungen gegen den Nazismus in Österreich

*Die Wiedererrichtung eines freien, unabhängigen und demokratischen Österreichs⁴⁰⁴

Das ZK unterstützt mit seinen 12 Teilorganisationen das FAM, das "Free Austrian Movement", das im Dezember 1940 in London gegründet, als Dachorganisation für die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Österreichs wirkt, und dem Gruppierungen aller politischen Lager angehören (mit Ausnahme der Sozialisten).⁴⁰⁵

Am 11.3. 1944 wird das "Free Austrian World Movement" ins Leben gerufen, das ZK für Lateinamerika anerkennt das FAWM in London als die richtunggebende Emigrantenorganisation.⁴⁰⁶

Den Entschluß begründet Forsthuber mit:

⁴⁰²Brief Forsthuber an Retschek vom 12.3.1943.

⁴⁰³Brief Forsthuber an Retschek vom 19.7.1943.

⁴⁰⁴Schreiben des US Botschafters in Buenos Aires an US-Außenministerium mit Memorandum verfaßt von Gustav Glück, DÖW: Akt Nr. 12011.

⁴⁰⁵ umfaßt Ende 1943 27 Organisationen mit mehr als 7000 Mitgliedern, Maimann 1975, S. 124.

⁴⁰⁶umfaßt noch Südafrika, Mauritius, Ägypten und Palästina, und somit die größte österreichische Organisation, wird aber von Großbritannien niemals als repräsentativ anerkannt, Goldner, S 240ff.

"Hauptsache ist ... (eine) einige österreichische Weltbewegung ... gegen die Nazis."⁴⁰⁷

Argentiniens Abbruch diplomatischer Beziehungen zum Dritten Reich im Jänner 1944 zeigt auch im Comité Wirkung. Die Mitgliederzahlen steigen plötzlich stark an (ca. 1000 im Februar).⁴⁰⁸ Damit wird "Austria Libre" nach der französischen zur zweitstärksten Exilgruppe in Argentinien,⁴⁰⁹ neue Mitglieder werden noch genauer überprüft.

Nach der Kriegserklärung Argentiniens ändert sich die Stellung des Comités grundlegend, dazu Forsthuber:

"Während die Zugehörigkeit zum Comité bisher eine Kampfhandlung war, wir die letzten vier Jahre unseres Bestandes stündlich mit der Auflösung durch die Regierung gerechnet haben und uns sehr geschickt durchlavieren mußten, sind wir auf einmal eine Vereinigung 'von der man spricht.' Wir kamen bis zur Kriegserklärung trotz allem auf über 1400 Mitglieder - worauf wir stolz sind, jetzt besteht die Gefahr, daß die bisher Außenstehenden, Halbnazis, Ängstliche, etc. zuströmen. Wir haben den Eintritt ziemlich erschwert - können Naziinfiltration kontrollieren, da uns die Partei- und sonstigen Listen zur Verfügung stehen - aber trotzdem melden sie sich in Scharen. Im Außenministerium wurde mir zugegeben, daß unser Comité und besonders der Vorstand einen ausgezeichneten Ruf genießt, .. und obwohl generell alle Österreicher sich im Sinne des Dekretes (Bestimmungen für feindliche Ausländer Anm.d.Verf.) anmelden müssen, spezielle cedula (Ausweispapiere Anm.) kriegen sollen und im Reisen beschränkt sind, sollen alle, die dem Comité als Mitglieder angehören oder auf andere Art beweisen können, daß sie die Besetzung nicht anerkannt haben, von den Bestimmungen des Dekretes ausgenommen werden."⁴¹⁰

Zur "Befreiungsfeier von Wien" am 25.4.1945 erscheinen über 1000 Leute, zu diesem Zeitpunkt ist die Zusammensetzung des Komitees nach Forsthuber: 40 -50% Arbeiter, ca. 40% Emigranten aus "rassischen Gründen", der Rest die sogenannte "alte österreichische Kolonie" von Bürgerlichen. Die Bürgerlichen engagieren sich eher im zu Anfang des Jahres gegründeten "Comité Pro Ayuda de Austria - Auxiliar a la Cruz Roja Argentina" (Rotes Kreuz).⁴¹¹

⁴⁰⁷Brief Forsthuber an Retschek vom 11.4.1944.

⁴⁰⁸Brief Forsthuber an Retschek vom 28.1.1944.

⁴⁰⁹Brief Forsthuber an Retschek vom 11.4.1944.

⁴¹⁰Brief Forsthuber an Retschek vom 26.4.1943.

⁴¹¹Brief Forsthuber an Retschek vom 26.4.1945.

Wie schon zu Beginn beschlossen, soll das Comité seine Tätigkeit mit Friedensschluß aufgeben. Da man aber auf die aufgebaute Organisation nicht ganz verzichten möchte, soll sie in einen Kultur- und Gesellschaftsverein umgewandelt werden,⁴¹² was die Gründung der "Asociación Austria libre " zur Folge hat.

Die Aktivitäten des Comités:

Zu Beginn steht die Mitgliederwerbung im Vordergrund, bald versucht man als österreichische Vertretung in Argentinien anerkannt zu werden, d.h. Teilnahme an Veranstaltungen wie beispielsweise an alliierten Festen, Feiern, man sammelt für Hilfsorganisationen der Verbündeten (etwa für das jugoslawische oder polnische Rote Kreuz, "Junta de la victoria", "Confederación democrática Argentina").⁴¹³ Besonders tätig ist hierbei die Frauengruppe, die es seit September 1942 gibt, desweiteren existiert eine Jugendgruppe.

Ab 1942 verschickt das Comité einmal im Monat Rundschreiben an seine Mitglieder.

Zum 5. Jahrestag der Besetzung Österreichs organisiert das Comité 1943 eine Protestkundgebung, die Einnahmen gehen an das argentinische Rote Kreuz, die alliierten Botschafter entsenden Vertreter.⁴¹⁴

Im November desselben Jahres informiert das Comité seine Mitglieder über den Beschluß der Alliierten in Moskau zur Wiederherstellung eines freien Österreichs:

"Mit tiefer Freude und Genugtuung begrüßen wir daher die Erklärung der drei Regierungen."⁴¹⁵

1944 wird das Comité mit Herausgabe des Mitteilungsblattes des ZKs "Austria Libre" betraut.

Am 24.1. 1945 wird das "Comité Pro Ayuda de Austria - Auxiliar a la Cruz Roja Argentina" gegründet.

Schon Anfang 1944 will man im Comité konkrete Schritte zur Anerkennung des besonderen Status der Österreicher in Argentinien setzen.⁴¹⁶ Dies hat deshalb Bedeutung, da die Österreicher ansonsten als "feindliche Ausländer" gelten würden und somit von den

⁴¹²Brief Forsthuber an Retschek vom 26.10.1945.

⁴¹³Argentinisches Tageblatt 10.8.1942/S. 8.

⁴¹⁴Brief Forsthuber an Retschek vom 12.3.1943.

⁴¹⁵Rundschreiben 1.11. 1943.

⁴¹⁶auch August Siemen richtete in einem Schreiben an das AA die Bitte, Unterschiede zwischen Anhängern und Gegnern des Dritten Reiches zu machen, Argentinisches Tageblatt 15.4.1944/S. 4.

Bestimmungen des gegen die Angehörigen der Achsenmächte gerichteten Dekretes betroffen wären.

Ein betreffendes Schreiben an das argentinische Außenministerium wird vorbereitet, die Einreichung aber um ein Jahr verschoben. Im Januar 1945 geht das Schreiben ans Außenministerium. Man begründet die Umregistrierung der Österreicher damit, daß Retschek in Brasilien offiziell als Vertreter Österreichs anerkannt und ja auch in Argentinien akkreditiert gewesen sei.

Die Intervention für Mitglieder des Comit es scheint zunächst Erfolg zu zeigen, dazu Forsthuber:

"Es muß jeder, der vom Dekret befreit sein will, individuell einreichen und wird nach einer ziemlich langen Prozedur (Polizeiverh r mit argentinischen Zeugen) nach Vorlage einer Mitgliedsbest tigung vom Comité ausgenommen."⁴¹⁷

Der Status der Österreicher als feindliche Ausländer gilt aber weiterhin, das argentinische Außenministerium argumentiert, daß der letzte  sterreichische Geschäftsträger in Argentinien, Staudt, die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich der argentinischen Regierung schriftlich bekanntgegeben habe, womit automatisch die Anerkennung dieses Zustandes durch Argentinien erfolgt sei.

Alle Österreicher sollen sich melden, das Comité empfiehlt seinen Mitgliedern, sich in die Liste einzutragen, doch mit Zusatz "bajo protesta, soy socio del Comité Austr aco" (unter Protest, bin Mitglied des Comité Austr aco), als Beweis, daß die Besetzung nicht anerkannt worden ist.⁴¹⁸

Der feindliche Status gelte bis "ein Bevollmächtigter der  sterreichischen Bundesregierung erklärt, daß Österreich eine aus freien Wahlen hervorgegangene Regierung habe und bestrebt sei, Verhandlungen wegen Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und Argentinien zu beginnen."⁴¹⁹

Starkes Engagement besteht für die vier ehemals  sterreichischen Firmen (acero styria, Casa Denk, acero B hler u. acero Sch ller Bleckmann), die auf der Schwarzen Liste stehen.⁴²⁰ Man will versuchen, diese Betriebe vor der Enteignung durch die argentinische Regierung zu sch tzen. So kann durch Intervention die Übernahme der Firma Denk (B hler) verhindert werden.⁴²¹

⁴¹⁷Brief Forsthuber an Retschek vom 19.6.1945.

⁴¹⁸Argentinisches Tageblatt 10.10.1945/S. 4.

⁴¹⁹Nueva Austria, Nr.3/März 1946/S. 4. - Allerdings sind die Behörden im allgemeinen mit der Ausführung nicht besonders strikt gewesen.

⁴²⁰Brief Forsthuber an Retschek vom 6.10.1945.

⁴²¹B hler, S. 54.

KAPITEL IX: ÖSTERREICHISCHE VERTRETER AUS KUNST, KULTUR UND POLITIK IM ARGENTINISCHEN EXIL:

Obwohl Argentinien einen zahlenmäßig nicht geringen Teil der jüdischen Emigration in Lateinamerika aufnimmt, ist es niemals ein "leichtes" Exilland gewesen, dies nicht nur durch die Einwanderungsbeschränkungen, sondern auch aufgrund der unsicheren innenpolitischen Verhältnisse und schwierigen Lebensbedingungen.

Vertriebene aus Politik, Wissenschaft und Kunst versuchen, bei ihrer Flucht nach Übersee in die USA zu gelangen, wo die Exilbedingungen um vieles günstiger sind. Auch in Mexiko entwickelt sich trotz einer zahlenmäßig geringen Emigration eine aktive Exiltätigkeit.

Nur wenige bekannte Namen der deutschsprachigen Emigration lassen sich in Buenos Aires finden, und diese fühlen sich isoliert, so z.B. der deutsche Schriftsteller Paul Zech.⁴²²

Für die österreichischen Emigranten gilt dasselbe, eine Ausnahme macht nur ein Bereich des Kulturlebens: Einige prominente Vertreter aus der Musikwelt gelangen an den La Plata, teilweise schon vor 1938 durch Verträge mit dem Teatro Colón. Die politischen Geschehnisse in Europa halten sie davon ab, Argentinien wieder zu verlassen.

So der Dirigent und Verfasser Erich Engel, der schon 1933 nach Argentinien kommt und am Colón als Direktor der Opernschule und künstlerischer Leiter tätig ist.⁴²³

Ebenso wird der international bekannte Dirigent Erich Kleiber 1937 nach Buenos Aires geholt, wo er bis 1949 bleibt.⁴²⁴

Der junge Dirigent Kurt Pahlen emigriert 1938/39 nach Buenos Aires, ebenso wie der Musikwissenschaftler Erwin Leuchter und der Komponist Guillermo Grätzer, der nach Studien in Berlin und Wien 1939 Argentinien erreicht, und sich nach mühsamen Anfangsjahren eine Karriere aufbauen kann.

Leo Kraus, aus Wien stammend, muß nach erfolgreicher Dirigententätigkeit in Berlin 1933 nach Wien emigrieren, wird dort Volksoperndirektor, emigriert 1939 ein zweitesmal, diesmal nach Argentinien.

Gerade diese Musiker stellen für Argentinien eine ungeheure Bereicherung des Musiklebens dar, und können ihre Karrieren weiterführen, bzw. aufbauen.

⁴²²siehe Arnold Spitta 1978.

⁴²³diese wie auch folgende Personenbeschreibungen stammen so nicht anders angegeben aus dem Handbuch der deutschsprachigen Emigration.

⁴²⁴lehnt 1938 aus Protest gegen antisemitische Maßnahmen der italienischen Regierung ein Engagement an der Mailänder Scala ab.

Ebenfalls durch einen Vertrag mit dem Colón 1939 kann sich der Wiener Tänzer Otto Werberg, der sich bereits in einem französischen Auffanglager befindet, retten.

Wesentlich schwieriger ist die Situation für auf die deutsche Sprache angewiesene Kulturschaffende/ Schriftsteller und Interpreten.

Nur wenige Publizisten und Publizistinnen kommen nach Argentinien, in Österreich sind sie meist journalistisch tätig gewesen, z.B. Brüll Theodor, Adolf Walter Freund, Desiderius Papp, Livia Neumann, Adolf Borstendorfer, Heinrich Glückmann, Oda Olberg und Fred Heller (der ehemalige Theaterkritiker und Bühnenschriftsteller lebt zwar in Uruguay, publiziert immer wieder im "Argentinischen Tageblatt").⁴²⁵

Die Publikationsmöglichkeiten im Aufnahmeland sind beschränkt, "Argentinisches Tageblatt", DAD, oder Jüdische Wochenschau sind nur kleine Foren.

Die Schauspielerin Hedwig Schlichter (nennt sich später Hedy Crilla), schon 1933 nach Frankreich emigriert, trifft 1939 in Buenos Aires ein. Neben der Arbeit als Schauspielerin (anfängliche Mitwirkung in der Freien Deutschen Bühne) entwickelt sie sich später zu einer bedeutenden Theaterregisseuse und beeinflusst gerade als Leiterin einer Schauspielschule nachhaltig das argentinische Theater nach 1945.

Die von P. Walter Jacob und seiner zweiten Ehefrau Lieselott Reger aufgebaute "Freie Deutsche Bühne" fungiert als Sammelbecken für geflohene deutschsprachige Schauspieler und Schauspielerinnen.⁴²⁶ Jacques Arndt wird, nachdem er 1939 zunächst nach Uruguay entkommt und dort als Radiosprecher einer deutschen Radiostunde beschäftigt ist, 1941 von Jacob nach Buenos Aires gerufen und führt dort später auch Regie.⁴²⁷

Die Schauspielerin Nora Gregor, spielt zwischen 1933 und 1937 am Burgtheater, und kommt über die Schweiz, London und Paris 1939 nach Argentinien. Durch ihre Heirat mit Fürst Starhemberg rückt sie ins Licht der Öffentlichkeit. Nach der Trennung von ihrem Mann zieht sie 1944 nach Chile, wo sie 1949 Selbstmord begeht.

Der Architekt und Möbeldesigner Walter Loos (Neffe von Adolf Loos), sozialistisch gesinnt, emigriert nach dem "Anschluß" zusammen mit seiner Frau Fridl, einer Modedesignerin und Malerin, nach Großbritannien und 1940 nach Argentinien.

Martin Eisler, Architekt, Möbeldesigner und Bühnenbildner, gelangt 1938 nach Argentinien. Auch er kann am Teatro Colón arbeiten.

⁴²⁵ausführlich bei Friedrich.

⁴²⁶ausführlich bei Naumann.

⁴²⁷bis 1949, nach Krieg bei Theater, Radio und Fernsehen in Argentinien tätig, Naumann, S. 116.

Marie Langer nimmt nach der Ausbildung zur Psychoanalytikerin in Wien - als Mitglied der kommunistischen Partei - am spanischen Bürgerkrieg teil und kommt 1942 über Uruguay nach Buenos Aires. Noch im selben Jahr wird sie Mitbegründerin der "Asociación Psicoanalítica Argentina." Marie Langer wird als "Mutter" der lateinamerikanischen Psychoanalyse bezeichnet.⁴²⁸

Auch Heinrich (Enrique) Racker, in Galizien geboren, aber sehr bald mit der Familie nach Wien gezogen, wo er seine psychoanalytische Ausbildung beginnt, wird nach seiner Emigration 1939 zu einem der führenden Psychoanalytiker Argentinien.

Drei Jahre lang hält sich der Rechtsanwalt Emil Hofmannsthal in Argentinien auf, bevor er 1942 in die USA weiterreist. Hofmannsthal ist der Gründer und Vizepräsident der österreichischen Sektion der International Law Association und Mitarbeiter der Neuen Freien Presse, er verläßt 1937 Österreich. Nach dem er schon in Argentinien Kontakt zu legitimistischen Kreisen hat,⁴²⁹ arbeitet er auch in der USA mit der konservativen-bürgerlichen und legitimistischen österreichischen Emigration zusammen.

Ernst Rüdiger Starhemberg, Führer der Heimwehrbewegung, 1934 Vizekanzler der Regierung Dollfuß (bis 1936) flüchtet 1937 in die Schweiz und danach weiter nach Paris. Er unternimmt nach Kriegsausbruch einen gescheiterten Versuch der Bildung einer österreichischen Exilvertretung, wird später Pilot für Großbritannien, und ab 1942 Viehzüchter in Argentinien.⁴³⁰

Eine einflußreiche Persönlichkeit in der Zeit des Austrofaschismus, Fritz Mandl, muß - da jüdischer Herkunft - 1938 ebenfalls emigrieren und kommt im Oktober 1938 aufgrund früherer Kontakte nach Argentinien.⁴³¹ Der Generaldirektor und Hauptaktionär der Hirtenberger Patronen- und Metallfabrik ist nicht nur Geldgeber der Heimwehr und ein enger Freund Starhembergs, sondern gilt 1933 als Hauptbeteiligter in der sogenannten Hirtenberger Waffenaffaire, d.h. den illegalen Waffenlieferungen aus Italien über Österreich nach Ungarn, die zu schweren innenpolitischen Auseinandersetzungen führen.

Auch in Argentinien lebt er als Industrieller, stellt angeblich Waffen für die Militärregierung her, und ist dadurch ebenfalls in politische Skandale verwickelt.⁴³²

⁴²⁸verläßt 1974 erneut aus politischen Gründen Argentinien, Exil in Mexiko.

⁴²⁹Brief Lakenbacher an Pollak 16.3.1940, DÖW 8446.

⁴³⁰1949 nach Chile, Rückkehr nach Österreich erst 1956, zuvor Hochverratsklage der SPÖ.

⁴³¹Argentinisches Tageblatt 25.10.1938/S. 5.

⁴³²kehrt nach Österreich zurück, wird wieder Generaldirektor der Hirtenberger Patronenfabrik.

Literatur und Quellen:

Sekundärliteratur:

Monographien, Sammelwerke, Aufsätze und Referate:

- Bauer** Alfredo, La Asociación Vorwärts y la lucha democrática en la Argentina. Buenos Aires 1989
- Bieber** León, Die Gesellschaftsstruktur - Entwicklung und Gegenwartskrise. In: Argentinien, Hg. José A. Friedl Zapata. Tübingen/ Basel 1978, 201-276
- Binayan Carmona** Narciso, La falsa nacionalidad del extranjero. In: Primeras jornadas nacionales de estudios sobre inmigración en Argentina, 5.6.7. November 1981. Buenos Aires 1985, 111-119
- Blousson** Silvestre H., El caso Staudt. Buenos Aires 1946
- Buchrucker** C.R.F.J.M., Nationalismus, Faschismus, Peronismus. 1927-1955. Ein Beitrag zur Geschichte der politischen Ideen in Argentinien. Phil.Diss. Berlin 1982
- Canals Frau** Salvador, La inmigración europea en la Argentina. In: Anales del Instituto Etnico Nacional Bd.1. 1948
- Chmelar** Johann, Die Auswanderung aus den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern in den Jahren 1905-1914. Phil. Diss. Wien 1972
- Deutsche und Österreichische Präsenz in Argentinien**. Hg. Manrique Zago. Buenos Aires 1985
- Dujmovits** Walter, Die Amerikawanderung der Burgenländer. Phil.Diss. Wien 1980
- Ebel** Arnold, Das Dritte Reich und Argentinien. Die diplomatischen Beziehungen unter besonderer Berücksichtigung der Handelspolitik (1933-1939). Lateinamerikanische Forschungen 3 Köln/ Wien 1971
- Elkin Laikin** Judith, The Jewish Presence in Latin America. Boston 1987
- Englisch** Karl, Die österreichische Auswanderungsstatistik. In: Statistische Monatsschrift. Neue Folge XVIII (1913)
- Eppel** Peter, Österreicher im Exil 1938-1945. In: NS-Herrschaft in Österreich 1938-1945, Hg. Emmerich Talos, Ernst Hanisch, Wolfgang Neugebauer. Wien 1988, 553-570
- Feidel-Mertz** Hildegard (Hg.), Pädagogik im Exil nach 1933: Erziehung zum Überleben. Frankfurt am Main 1990
- Friedmann** Arthur, Arbeitermangel und Auswanderung. Referat erstattet dem Zentrallausschuß des "Bundes Österreichischer Industrieller." Wien 1907
- Friedrich** Birgit, Publizisten und Publizistinnen aus Österreich im argentinischen Exil (1934-1949). Diplomarbeit Wien 1990
- Gold** Hugo, Geschichte der Juden in Wien. Tel Aviv 1966

- Goldner** Franz, Die österreichische Emigration 1938 bis 1945. Wien/München 1977
- Helczmanovski** Heimold (Hg.), Beiträge zur Bevölkerungs- und Sozialgeschichte Österreichs. Wien 1973
- Heller** Fred, Vom Emigranten zum Immigranten. In: Zehn Jahre Aufbauarbeit in Südamerika, herausgegeben anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Asociación Filantrópica Israelita/ Diez años de obra constructiva en América del Sud, editado con motivo del Décimo aniversario de la Asociación Filantrópica Israelita. Buenos Aires 1943, 366-368
- Hey** Friedrich, Argentinien und die österreichische Auswanderung. Volkswirtschaftlicher Vortrag gehalten in der Gesellschaft der österreichischen Volkswirte. Wien 1907
- Hoffmann** W., Die Deutschen in Argentinien. In: Die Deutschen in Lateinamerika. Schicksal und Leistung, Fröschle Hartmut (Hg.). Tübingen/Basel 1979
- Jackisch** Carlota, El Nazismo y los Refugiados Alemanes en la Argentina. 1933-1945. Buenos Aires 1989
- Jacobson** Hans-Adolf, Nationalsozialistische Außenpolitik 1933-1938. Frankfurt am Main/Berlin 1968
- Jahrbuch und Adresskalender der Deutschen Colonie.**
Hg. Hugo Kunz. Buenos Aires 1881
- Just** Wolfgang, Auswanderung und Auswanderungspolitik in der Zwischenkriegszeit (1918-1938). Diplomarbeit Wien 1977
- Kießling** Wolfgang, Exil in Lateinamerika (Kunst und Literatur im antifaschistischen Exil 1933-1945) Bd. 4, 2. Auflage Leipzig 1984
- Knoll** Reinhold, Die Emigration aus Österreich im 20. Jahrhundert, Vortrag gehalten bei Symposium Zweimal Österreich - nach 1918 und nach 1945, Université de Haute Normandie . Roven 1977, DÖW Dokument 8087
- Korn** Francis, Buenos Aires: los huéspedes del 20. Buenos Aires 1974
- Krome** Fritz, Deutsche in Südamerika. Leipzig 1938
- Latzina** Franz, Die argentinische Republik als Ziel der europäischen Auswanderung. Buenos Aires 1883
- Libro Aniversario.** Bodas de oro. Hg. Asociación Fiantrópica Israelita. Buenos Aires 1983
- Lütge** Wilhelm, Werner Hoffmann, Karl Wilhelm Körner, Karl Klingenuß, Geschichte des Deutschtums in Argentinien. 2. Auflage Buenos Aires 1981
- Mafaud** Julio, Psicología de la Viveza Criolla. Buenos Aires 1988
- Maimann** Helene, Exil als Lebensform In: Jahrbuch für Zeitgeschichte 1979, 9-58
- Maimann** Helene, Politik im Wartesaal. Österreichische Exilpolitik in Großbritannien 1938-1949. Veröffentlichungen der Kommissiom für Neuere Geschichte Österreichs 62, Wien/ Köln/ Graz 1975

- M ü h l e n** Patrik von zur, Fluchtziel Lateinamerika. Die deutsche Emigration 1933 - 1945: politische und soziokulturelle Integration. Bonn 1988
- M ü h l e n** Patrik von zur, Politisches Engagement und jüdische Identität im lateinamerikanischen Exil. In: Europäische Juden in Lateinamerika, Hg. Achim Schrader und Karl Heinrich Rengstorf. Münster 1989, 242-249
- N a u m a n n** Uwe, Ein Theatermann im Exil - Paul Walter Jacob. Hamburg 1985
- N e w t o n** Ronald C.; German Buenos Aires 1900-1933. Social change and cultural crisis. Austin/London 1977
- N e w t o n** Ronald C., The Neutralization of Fritz Mandl: Notes on Wartime Journalism, the Arms Trade and Anglo-American Rivalry in Argentina during World War II In: The hispanic american historical review, Bd. 66, Nr. 3 (1986) 541-581
- P o m m e r i n** Reiner, Das Dritte Reich und Lateinamerika. Die deutsche Politik gegenüber Süd- und Mittelamerika 1939-1942. Düsseldorf 1977
- R a d k a u** Joachim, Die deutsche Emigration in den USA. Düsseldorf 1971
- R a m e l l a d e J e f f e r i e s** Susana, Las ideas sobre inmigración durante la primera postguerra. In: Primeras jornadas nacionales de estudios sobre inmigración en Argentina, 5.6.7. November 1981. Buenos Aires 1985, 491-527
- R e s s i c h** Elvira, Inmigración judía a la Argentina 1938-1942: Entre la aceptación y el rechazo. In: Rumbos, Nr. 15, (März 1986)
- R o c k** David, Argentina 1516 -1982, From Spanish Colonization to the Falklands War. Berkeley/Los Angeles 1985
- S a n c h e z d e B u s t a m e n t e** Patricia, Geschichte der Stadt und ihrer Architektur. In: Argentinien, Dirk Bruns (Hg.). Rieden 1988, 231-238
- S c h w a r c z** Alfredo José, Y a pesar de todo...Los Judíos de habla alemana en la Argentina. Buenos Aires 1991
- S e e l i s c h** Winfried, Das Andere Deutschland. Eine politische Vereinigung deutscher Emigranten in Südamerika. Diplomarbeit Berlin 1969
- S e n k m a n** Leonardo, La política migratoria argentina durante la decada del treinta. In: Primeras jornadas nacionales de estudios sobre inmigración en Argentina, 5.6.7. November 1981. Buenos Aires 1985,599-623
- S p a u l d i n g** Wilder E., The quiet Invaders. The Story of the Austrian Impact upon America. Wien 1968
- S p i t t a** Arnold, Paul Zech im südamerikanischen Exil 1933 -1946. Ein Beitrag zur deutschen Emigration in Argentinien. Berlin 1978
- S p i t t a** Arnold, Antisemitische Strömungen und Einwanderungspolitik im Argentinien der 30iger und der 40iger Jahre. In: Europäische Juden in Lateinamerika, Hg. Achim Schrader und Karl Heinrich Rengstorf. Münster 1989, 412-424

- Torcuato di Tella** , El impacto inmigratorio sobre el sistema político argentino.
In: Migraciones, Nr. 12 (August 1989) 210-229
- Volberg** Heinrich, Auslandsdeutschtum und Drittes Reich. Der Fall Argentinien.
Köln/Wien 1981
- Waldmann** Peter, Der Peronismus 1943 - 1955. Hamburg 1974
- Weinzierl** Erika, Zu wenig Gerechte. Österreicher und die Judenverfolgung 1938-1945, 2. Auflage Wien 1985
- Zehn Jahre Aufbauarbeit in Südamerika** , herausgegeben
anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Asociación Filantrópica Israelita/ Diez años de obra constructiva en América del Sud, editado con motivo del Décimo aniversario de la Asociación Filantrópica Israelita. Buenos Aires 1943
- Zitzewitz** K., Die Aussichten für den deutschen Einwanderer in Argentinien. In:
Bundeskalendar 1926, Hg. Deutscher Volksbund für Argentinien. Buenos Aires
1925, 75-78
- Zweig** Juan, Aufbau eines neuen jüdischen Zentrums in Buenos Aires. In: Zehn Jahre
Aufbauarbeit in Südamerika, herausgegeben anlässlich des zehnjährigen Bestehens der
Asociación Filantrópica Israelita/ Diez años de obra constructiva en América del Sud,
editado con motivo del Décimo aniversario de la Asociación Filantrópica Israelita.
Buenos Aires 1943, 128-134
- 100 Jahre Böhler Edelstahl, 1870-1970.** Hg. Gebr. Böhler & CoAG,
Edelstahlwerke. Wien 1970

Handbücher, Nachschlagewerke:

- Sachwörterbuch der Politik** , Hg.Reinhard Beck. Stuttgart 1977
- Wörterbuch des Völkerrechts** , Hg. Hans Jürgen Schlochauer I.Bd.
Berlin 1960
- Staatslexikon Recht-Wirtschaft-Gesellschaft** , Hg. Görres
Gesellschaft 7.Aufl.5.Bd. Freiburg 1989
- Handwörterbuch des Grenz- und Ausland-Deutschtum** ,
Hg. Carl Petersen und Otto Schul, Bd. 1. Breslau 1933
- Biographisches Handbuch der deutschsprachigen
Emigration nach 1933** , Hg.Werner Röder/Herbert Strauss 3 Bde.
München 1980
- Die deutschsprachige Presse der
Amerikas.Geschichte und Bibliographie 1732 -
1968** , Hg. Karl J.R. Arndt/ May E. Olsen, Bd. 2. München 1978

Veröffentlichungen der argentinischen Regierung:

Resumen estadístico del movimiento migratorio en la República Argentina, 1857-1924, Ministerio de Agricultura. Dirección General de Migraciones. Buenos Aires 1925

La población y el movimiento demográfico de la República Argentina. Dirección General de Estadística de la Nación. Buenos Aires 1940

Tercer Censo Nacional, 1914, Bd. 4. Buenos Aires 1916

República Argentina: Municipalidad de la Ciudad de Buenos Aires. Cuarto Censo General 1936, Bd. 2/3. Buenos Aires 1939

Zeitungen:

Argentinisches Tageblatt
Boletín de la cámara de comercio argentino-austríaca
Comité Austria Libre. Rundschreiben
Das Andere Deutschland/La Otra Alemania
Der Deutschösterreicher
La Nación
La Plata Post
La Plata Zeitung
Mitteilungsblatt. Hilfsverein deutschsprechender Juden
Nueva Austria
Volksblatt

Briefe:

Briefwechsel zwischen Guido Forsthuber und Anton Retschek 1940-1945, Original im Besitz von Frau Lore Alemann (Buenos Aires), Kopien bei der Verfasserin.

Archive:

Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes:
Akten Nr. 1201, 3064, 10588, 17859/44

Österreichisches Staatsarchiv:
Archiv der Republik: BMAA, Neues politisches Archiv: Karton
21,501,502, Generalkonsulat Buenos Aires
Karton 1
BKA/Inneres/Wanderungsamt 8/4- a/1:Karton 236/265/266/267/268.

Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes, Bonn:
Abteilung III, Politik IX:
Argentinien 1936-1945,
Po 36 Judenfrage in Argentinien.